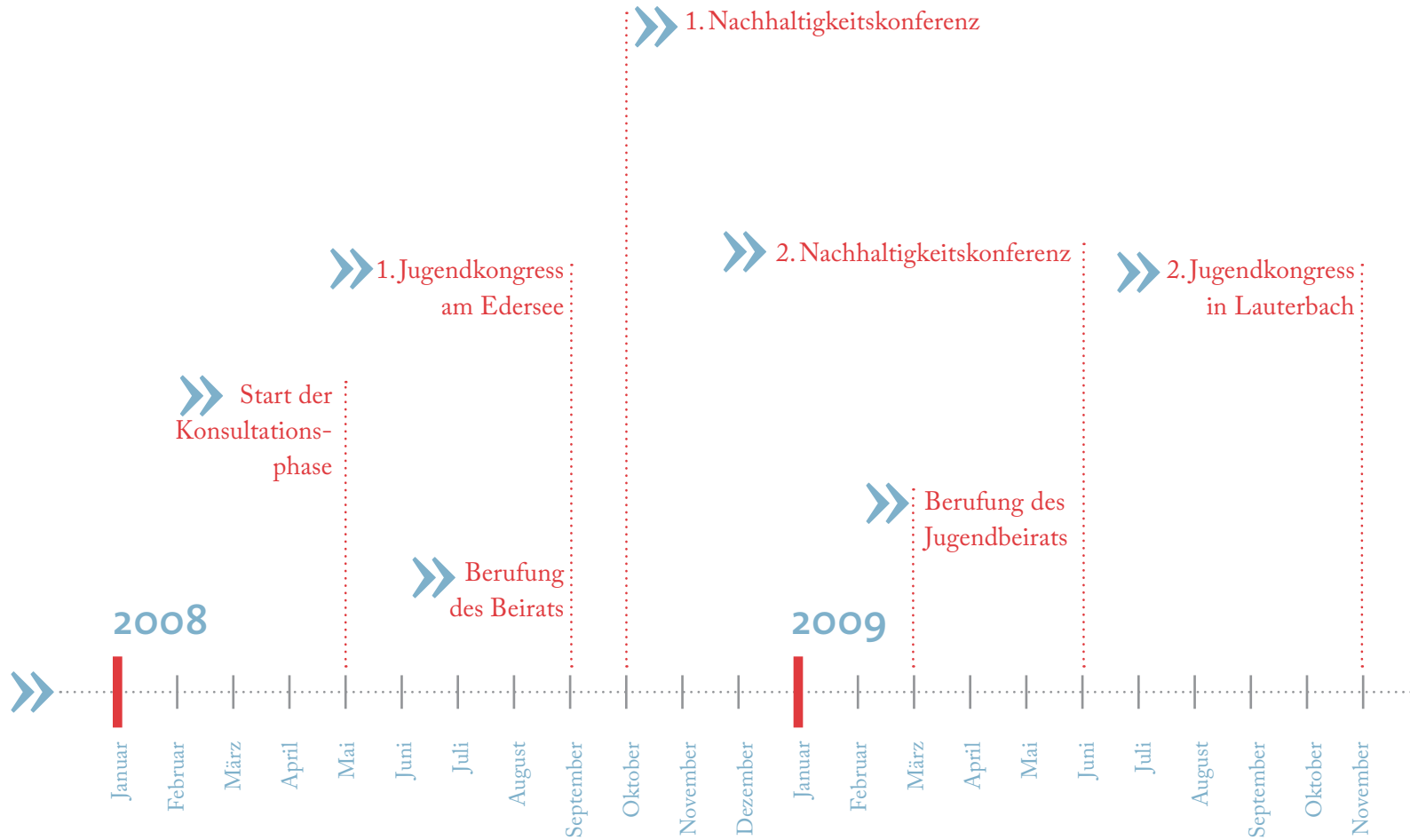
HESSEN

NACH HALTIG

Lernen und Handeln für unsere Zukunft

Bericht

DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN 2008–2013



2010

- Summer School und Summer Camp
- 3. Nachhaltigkeitskonferenz

2011

- 1. Hessischer Tag der Nachhaltigkeit
- Jugendforum
- Hessentag in Oberursel
- 4. Nachhaltigkeitskonferenz
- Fachkonferenz Energieeffizienz

2012

- 5. Nachhaltigkeitskonferenz
- Hessentag in Wetzlar
- 2. Hessischer Tag der Nachhaltigkeit

2013

- Jugendwettbewerb: »Mit Blaulicht in die Zukunft!«
- Energie Cup Hessen

Dezember | Januar | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | August | September | Oktober | November | Dezember | Januar | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | August | September | Oktober | November | Dezember | Januar | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | August | September | Oktober | November | Dezember | Januar | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | August | September | Oktober | November | Dezember

INHALT

»Das Thema Nachhaltigkeit bewegt die Menschen weltweit und hat für die Hessische Landesregierung einen hohen Stellenwert. Deshalb haben wir bereits im Jahr 2008 die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ins Leben gerufen.
Wir alle müssen uns bewusst machen, an welchen Werten wir uns ausrichten und was wir für kommende Generationen bewahren wollen. Daher werden wir mit der »Bildungsinitiative Nachhaltigkeit« verstärkt die Jugend ansprechen, damit sie die ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen in unserer globalisierten Welt gleichermaßen in den Blick nimmt.« Volker Bouffier

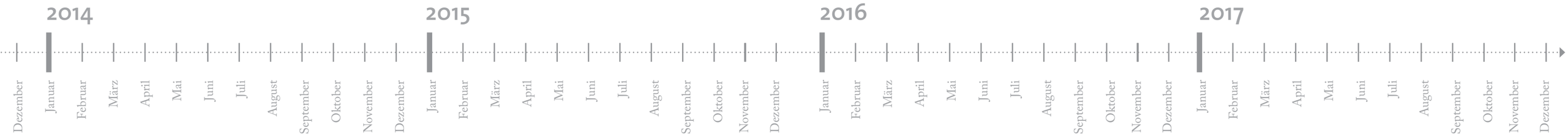
HESSISCHER MINISTERPRÄSIDENT

EDITORIAL – Gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung in Hessen 6

GRUSSWORT – Nachhaltigkeit lebt vom Mitmachen 8

1. Hintergrund und Arbeitsweise 10
2. Start und Konsultationsphase 12
3. Gremien und ihre Aufgaben 18
4. Strategisches Dach: Ziele und Indikatoren 23
5. Umsetzungsebene: Themenfelder und Projekte 29
6. Jugendengagement: Die Generation von morgen einbinden 56
7. Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen in der Öffentlichkeit 64
8. Schwerpunktthemen und Zielgruppen im Fokus 84
9. Anhang 93

Impressum 95



Editorial

GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN HESSEN

Liebe Leserinnen und Leser,

Hessen bietet eine hohe Lebensqualität und ist eine der attraktivsten und wirtschaftlich stärksten Regionen im Zentrum Europas. Um dies auch für nachfolgende Generationen zu bewahren, hat die Hessische Landesregierung die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen im Jahr 2008 ins Leben gerufen. Sie dient dazu, unser Leben und Handeln heute und in Zukunft ökologisch verträglich, wirtschaftlich leistungsfähig und sozial gerecht zu gestalten. Hier stellt sich die Landesregierung den Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenverknappung, Globalisierung, Integration und demografischer Wandel, um daraus Chancen für die Zukunft entstehen zu lassen.

Besonders erfreulich ist es, wenn die Bemühungen auch wahrgenommen und von außen für gut befunden werden. Daher freue ich mich, dass Hessens Nachhaltigkeitsstrategie Hessen als Best Practice-Beispiel von der Bertelsmann-Stiftung gewürdigt wird. Die im Sommer 2013 erschienene Studie zeigt, dass die Landesregierung mit der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen Vorreiter in den Bereichen Klimaschutz und Nachhaltigkeit ist. Die Bertelsmann-Stiftung hatte im Juli ihre Studie »Nachhaltigkeitsstrategien erfolgreich entwickeln – Untersuchung von Nachhaltigkeitsstrategien in Deutschland und auf EU-Ebene« veröffentlicht. Die Studie der Bertelsmann-Stiftung lobt die Zielsetzung, Durchführung und das Monitoring sowie die Einbindung der verschiedenen politischen Institutionen im Rahmen der Hessischen Nachhaltigkeitsstrategie.

Der Landesregierung war von Anfang an neben den konkreten und messbaren Zielen die möglichst umfassende Verankerung des Themas Nachhaltigkeit auf den unterschiedlichen politischen Ebenen wichtig.

Bereits im Jahr 2008 haben wir als Landesregierung mit der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen eine Plattform geschaffen, auf der wir gemeinsam an neuen Lösungswegen und innovativen Ideen für eine nachhaltige Entwicklung arbeiten. Mit der Konsultation in der Startphase der Strategie haben wir gezeigt, was die Zusammenarbeit in der Nachhaltigkeitsstrategie auszeichnet: Die ressort- und fachbereichsübergreifende Debatte schuf ein solides fachliches Fundament, auf dem die weitere Arbeit aufbauen konnte. Die definierten Ziele und Indikatoren dienen als Leitlinien für alle Aktivitäten innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie, aber auch darüber hinaus im politischen Alltag und in der Verwaltung.

Unser innovativer Politikansatz ist ausgesprochen erfolgreich: Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ist mit ihrer Arbeitsweise, zukunftsweisenden Projekten und konkreten Ergebnissen sowie bei der kontinuierlichen Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern in die Nachhaltigkeitsdebatte ein Vorreiter in Deutschland. Einige unserer Projekte belegen das mit eindrucksvollen Zahlen: 100 Unternehmen, 100 Kommunen, 100 Sportvereine und 80 Schulen in Hessen engagieren sich für den Klimaschutz, mehr als 11.000 Bürgerinnen und Bürger machen sich ganz persönlich in ihrem Alltag als Klimatisten für Klimaschutz stark. Und auch in den anderen Themenfeldern haben die Projekte wichtige Weichen für eine nachhaltige Entwicklung in Hessen gestellt: Es wurden beispielsweise zukunftsweisende Bildungs- und Integrationsprojekte ausgezeichnet, die Landesverwaltung ist auf einem guten Weg, bis zum Jahr 2030 CO_2-neutral zu arbeiten und ihre Beschaffung konsequent an Nachhaltigkeitskriterien auszurichten. Und nicht zuletzt haben unsere Aktionstage – der 1. und 2. Tag der Nachhaltigkeit im Herbst 2010 und 2012 – ganz Hessen für nachhaltiges Engagement mobilisiert.

In diesem Bericht zur Arbeit der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen in den letzten sechs Jahren erhalten Sie einen Einblick in die Ergebnisse der Projekte und alle weiteren Aktivitäten unter dem Dach der Strategie. Der Bericht versteht sich als aktualisierte und ergänzte Auflage des Zwischenberichts vom März 2012. Es wurden zum Beispiel die Ergebnisse der fünften Nachhaltigkeitskonferenz im April 2013, Eindrücke aus der Arbeit in den priorisierten Zielgruppen sowie Ergebnisse des 2. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit aufgenommen.

Die Hessische Landesregierung hat in all den Jahren deutlich gemacht, wie wichtig die gemeinsame Arbeit von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Gesellschaft unter dem Dach der Nachhaltigkeitsstrategie ist: Auch in Zukunft werden wir die Nachhaltigkeit als wichtiges Querschnittsthema weiter verfolgen. Ich freue mich, wenn auch Sie sich weiterhin aktiv in die gemeinsame Arbeit einbringen und an der Gestaltung einer lebenswerten Zukunft in Hessen mitarbeiten.

Ihr
Volker Bouffier
Hessischer Ministerpräsident

Grußwort

NACHHALTIGKEIT LEBT VOM MITMACHEN

Liebe Leserinnen und Leser,

Im Jahr 2008 hat das Land seine Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ins Leben gerufen und seither liefert sie wichtige Impulse für unser Bundesland. Sie zeigt auf welche Vielfalt und welch breites Engagement hier in Hessen hinter dem oftmals abstrakten Begriff der Nachhaltigkeit stehen. Hessen geht in Punkto Nachhaltigkeit mit gutem Beispiel voran.

Auf der 5. Nachhaltigkeitskonferenz im April 2013 wurden die Weichen für die weitere Arbeit unter dem Dach der Nachhaltigkeitsstrategie gestellt. Als konkrete Maßnahmen wurden unter anderem der Wettbewerb »Mit Blaulicht in die Zukunft« in Kooperation mit der Hessischen Jugendfeuerwehr sowie die »Bildungsinitiative Nachhaltigkeit« beschlossen. Gerade diese Beispiele zeigen, wie die Nachhaltigkeitsstrategie bestehende Aktivitäten bündelt, miteinander verzahnt und so zu einer größeren Schlagkraft und Sichtbarkeit beiträgt. Für alle beteiligten Akteure entsteht so ein großer Mehrwert, wie am Beispiel des Wettbewerbs deutlich wird: Die Jugendfeuerwehren tragen, als einer der wichtigsten Akteure im Ehrenamt, die Idee eines nachhaltigen Lebensstils in die Breite. Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen unterstützt bei der Gewinnung und Bindung von engagierten Mitgliedern der Jugendfeuerwehren sowie beim Wechsel in die Einsatzabteilungen – so wird ehrenamtliches Engagement junger Menschen in Hessen gefördert.

Die Akteure und ihr Einsatz stehen bei unseren Hessischen Tagen der Nachhaltigkeit regelmäßig im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Deshalb haben wir uns auch sehr über das große Interesse am 2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit gefreut. Mit 555 Aktionen konnten wir gemeinsam einen Rekord feiern – es gab fast doppelt so viele Veranstaltungen wie beim 1. Aktionstag. Für die Bürgerinnen und Bürger gab es dabei wieder Nachhaltigkeit zum Anfassen und Mitmachen. Die Aktionen vor Ort am 2. Tag der Nachhaltigkeit erzeugten ein großes Interesse bei den Besuchern und regten zu Diskussionen mit den Organisatoren an. Mit dem »MainSofa« haben wir eine Idee der Veranstalter des 1. Aktionstages aufgegriffen: Bereits eine Woche vor dem Tag der Nachhaltigkeit wurde das riesige Grassofa eingeweiht und hat – vor Ort in Frankfurt und in den Medien – auf den Aktionstag hingewiesen. Darüber hinaus war das „MainSofa“ auch selbst ein Botschafter für Nachhaltigkeit: Es bestand ausschließlich aus nachwachsenden Rohstoffen und konnte nach der Aktion problemlos und umweltschonend recycelt werden.

Das Thema Bildung steht für uns an erster Stelle. Über 150 Nachhaltigkeitsakteure und Bildungsexperten trafen sich auf Einladung der Hessischen Landesregierung in Frankfurt am Main zum 10. Runden Tisch der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005–2014)«. Am 25. und 26. November 2013 diskutierten die Fachleute über das Jahresthema 2014 »Brücken in die Zukunft«, das bevorstehende Ende der Dekade und über mögliche nationale und internationale Folgeaktivitäten.

In einem Festakt wurden sechs Städte und Gemeinden als »Offizielle Kommunen der UN-Dekade« ausgezeichnet. Außerdem wurden 39 Bildungsinitiativen als Offizielle Dekade-Projekte geehrt, darunter auch zahlreiche Kampagnen und Aktionen aus Frankfurt und Hessen.

In den kommenden Monaten werden wir die Menschen in Hessen noch stärker in die gemeinsame Arbeit einbeziehen. Denn ohne das Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist der langfristige Erfolg der Nachhaltigkeitsstrategie undenkbar. Besonders die junge Generation wird dabei wieder im Mittelpunkt stehen: Die Umsetzung der Preisträgerideen aus dem Wettbewerb »Mit Blaulicht in die Zukunft« und die Bildungsinitiative Nachhaltigkeit werden hierzu einen wichtigen Beitrag leisten. Darüber hinaus haben die Mitglieder der Nachhaltigkeitskonferenz auch die Vervollständigung der Agenda unserer Nachhaltigkeitsstrategie angeregt, unter anderem zu den Zielindikatoren »Ausgaben für Forschung und Entwicklung« und »Bildungsgerechtigkeit«. In den nächsten Monaten wollen wir zudem über einen hessischen Indikator für eine nachhaltige Wirtschaftsleistung in einen Austausch treten. Dieser Indikator könnte/sollte auch alternative Aspekte von Wohlstand umfassen. Es wird dabei an die internationale und nationale Debatte angeknüpft, unter anderem an die Ergebnisse der Enquete-Kommission »Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft«.

Ich hoffe weiterhin auf Ihre Unterstützung für das wichtige Feld der Nachhaltigkeit und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre des Berichts der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen.

Ihre Priska Hinz
Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

1. HINTERGRUND UND ARBEITSWEISE

Unter dem Motto »Lernen und Handeln für unsere Zukunft« gestaltet die Hessische Landesregierung gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes. Sie setzt auf partnerschaftliche und interdisziplinäre Zusammenarbeit, unterstützt die Vernetzung aller Beteiligten und stößt einen breit angelegten Dialog- und Lernprozess an. Das Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen: Aus den Herausforderungen unserer Zeit sollen Chancen für eine lebenswerte Zukunft entstehen – für unsere und für künftige Generationen.

»Hessen kann Beispiele geben und Vorreiter sein für einen neuen, nachhaltigen Energiekonsens. Es geht um eine nachhaltige Energieversorgung, die klimafreundlich, weniger importabhängig und wettbewerbsfähig ist. Die verstärkte Nutzung von Biogas und Geothermie sind dabei zwei Ansätze, die ich insbesondere mit Hessen verbinde. Außerdem ist Energieeffizienz ein Hebel, an dem gemeinsam angesetzt werden sollte. Und eben dieses gemeinsame Vorgehen, die Einbeziehung aller Akteure und ein voneinander Lernen ist wichtig, um am Ende erfolgreich zu sein.«
Professor Dr. Fritz Vahrenholt
RWE INNOGY GMBH /
BEIRAT DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN

Hessen steht, wie alle Regionen und Länder weltweit, vor enormen Herausforderungen: Der Klimawandel, knapper werdende Ressourcen, die demografische Entwicklung und viele andere Themen erfordern umfassende und aufeinander abgestimmte Anstrengungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Das Land Hessen ist eingebunden in die nationalen, europäischen und weltweiten Aktivitäten für nachhaltige Entwicklung. Dabei steht es vor der Aufgabe, die eigenen Maßnahmen anschlussfähig an die globalen Entwicklungen zu konzipieren. Darüber hinaus gilt es, die vielfältige Struktur des Landes zu beachten – von der Metropolregion Rhein-Main als Wirtschafts- und Dienstleistungszentrum bis hin zu den ländlichen Regionen mit großer Bedeutung für Naturschutz, Tourismus und für nachwachsende Rohstoffe. Nachhaltigkeit ist hierfür nicht nur der zentrale Lösungsansatz, sondern gleichzeitig auch ein Querschnittsthema, das alle gesellschaftlichen Bereiche gleichermaßen berührt.

Grundprinzipien der gemeinsamen Arbeit: dialogorientiert, interdisziplinär und vernetzend

Im Fokus der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen stehen neben einer integrativen Betrachtungsweise aller Dimensionen der Nachhaltigkeit vor allem konkrete Lösungen mit langfristiger Perspektive. Dialog auf Augenhöhe und Kooperation sind dabei Schlüsselfaktoren, die den Ausgleich unterschiedlicher Interessen im Sinne des gemeinsamen, übergeordneten Ziels der Generationengerechtigkeit ermöglichen. Die Nachhaltigkeitsstrategie hat seit ihrem Start im Jahr 2008 einen neuen Politikstil in Hessen etabliert: Sie steht für einen innovativen, dialogorientierten Ansatz und bindet Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Gesellschaft ein. Dazu bietet die Nachhaltigkeitsstrategie den Raum für einen gemeinsamen gesellschaftlichen Such- und Lernprozess. Diese Form der Zusammenarbeit schafft Transparenz und sichert ein breites Engagement für die Umsetzung gemeinsam gefundener Lösungen. Alle Akteure aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen sind eingeladen, die für sie drängendsten Fragestellungen sowie ihre jeweiligen Erfahrungen und Sichtweisen in die Debatte einzubringen. Damit wird die Qualität der Debatte gesichert und deren Ergebnisse werden auf eine breite Basis gestellt. So wird Nachhaltigkeit nicht von oben verordnet, sondern als Initiative eines ganzen Landes verstanden. Mit der erfolgreichen Implementierung dieses innovativen Politikansatzes positioniert sich Hessen als Vorreiter und zeigt, dass zukunftsweisende Ergebnisse realisierbar sind. Der Ministerpräsident ist Schirmherr der Nachhaltigkeitsstrategie und macht das Thema Nachhaltigkeit in Hessen damit zur »Chefsache«.

»Hessen hat Stärken, sie gilt es weiterzuentwickeln. Ich würde ganz entschieden den Schwerpunkt auf Bildung und Innovation legen. Gerade vor der Herausforderung der demografischen Entwicklung brauchen wir eine familiengerechte Hochschulpolitik und eine gezielte Begabtenförderung. Um die Stärken von Hessen als interkulturellem Schmelztiegel auszuschöpfen, muss eine aktive Zuwanderungspolitik jungen, begabten Menschen den Weg nach Deutschland ebnen.«
Dr. Ingrid Hamm
ROBERT BOSCH STIFTUNG /
BEIRÄTIN DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN

»Die Zivilgesellschaften müssen sich in einem wissenschaftlich gestützten Diskurs über Nachhaltigkeit mit den wesentlichen Fakten und den möglichen Handlungsoptionen auseinandersetzen, sie bewerten und dann entscheiden, welche Welt von morgen sie möchten.«
Klaus Wiegandt
STIFTUNG FORUM FÜR VERANTWORTUNG /
BEIRAT DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN

Nachhaltigkeit als Leitbild des Handelns verankern

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ist darauf ausgerichtet, Nachhaltigkeitsdenken und Handeln langfristig in den beruflichen und privaten Alltag einzubinden. Nur wenn es gelingt, nachhaltige Entwicklung als selbstverständliche Voraussetzung in allen Entscheidungen und Handlungen in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft zu verankern, sind die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie zu erreichen.

Verzahnung von Strategie und Umsetzung: das Erfolgsrezept der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen

Neben der dialogorientierten, interdisziplinären und vernetzenden Arbeitsweise ist eine enge Verzahnung des strategischen Dachs mit der konkreten Maßnahmenebene ein zentrales Merkmal der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Das strategische Dach bilden die gemeinsam erarbeiteten Ziele und Indikatoren zu zentralen Fragestellungen, die den beteiligten Akteuren eine Orientierung und Planungssicherheit in Sachen nachhaltiger Entwicklung bieten. Regelmäßig werden diese Ziele und Indikatoren mit den sich verändernden Rahmenbedingungen abgeglichen und gemeinsam in den Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt.

Die konkrete Ausgestaltung der Maßnahmen auf der Umsetzungsebene wird in den Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie beraten und beschlossen, die Umsetzung erfolgt unter Einbeziehung aller Akteure im Land. Bereits in der Startphase wurden auf der Umsetzungsebene Projekte konzipiert und aufgesetzt. Diese Projekte bildeten in den ersten Jahren das Herzstück der gemeinsamen Arbeit. Die Nachhaltigkeitskonferenz hat als oberstes Gremium der Nachhaltigkeitsstrategie im Juni 2011 beschlossen, einzelne Themenschwerpunkte herauszugreifen, um diese intensiver und fokussierter bearbeiten zu können. So soll außerdem eine höhere Sichtbarkeit dieser Schwerpunkte in der breiten Öffentlichkeit erreicht werden. Als erstes Thema wurde »Energie« ausgewählt. Dieses fand sich unter anderem auch beim 2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit 2012 unter dem Motto »Vielfältig – Nachhaltig – Hessisch: Bei uns hat Energie Zukunft« wieder.

»Ökologische Nachhaltigkeit heißt Umwelt und Natur für nachfolgende Generationen zu erhalten. Auch wenn diesem abstrakten Ziel die meisten Menschen zustimmen, erleben wir doch täglich, wie kurzfristige ökonomische Interessen dazu in Konflikt geraten. Die größten Herausforderungen liegen beim Schutz unseres Klimas und der Artenvielfalt. Beide Probleme haben eine globale Dimension, erfordern aber ein entschiedenes Handeln vor Ort. Beim Klimaschutz kommt der Energiepolitik eine Schlüsselrolle zu. Eine Nachhaltigkeitsstrategie für Hessen sollte durchbuchstabieren, wie Einsparung, Effizienz und der Umstieg auf erneuerbare Quellen konsequent umgesetzt werden.«
Rainer Baake
DIREKTOR DER »AGORA ENERGIEWENDE« EINER INITIATIVE DER STIFTUNG MERCATOR UND DER EUROPEAN CLIMATE FOUNDATION

2. START UND KONSULTATIONSPHASE

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen startete im Frühjahr 2008 mit einer Sondierungsphase und einem breit angelegten gesellschaftlichen Konsultationsprozess, ausgehend von den Themen und Schwerpunkten der europäischen Nachhaltigkeitsstrategie. Das Ziel der Konsultation war die Erarbeitung der thematischen Ausrichtung für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Die Bürgerinnen und Bürger, Jugendliche sowie Akteure aus Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik waren aufgerufen, ihre Vorstellungen und Anregungen in den Prozess einzubringen.

»Unser heutiges Wirtschaftsverständnis ist geprägt von einem technologischen Fortschrittsgedanken: Ökonomisches Wachstum wird gleich gesetzt mit Wohlstand und Lebensqualität. Und Wohlstand wird festgemacht am Bruttosozialprodukt. Aber diese Sichtweise allein kann viele Phänomene nicht mehr erklären. Wohlstand bedeutet heute bei vielen alternativen Lebensentwürfen gerade nicht mehr ökonomisches Wachstum. Wir brauchen deshalb ein alternatives Maß für unsere Wohlstandsmessung. Ich könnte mir vorstellen, dass diese Diskussion auch in Hessen einen interessanten Austausch anregen und neue Impulse setzen könnte.«
Prof. Dr. Uwe Schneidewind
PRÄSIDENT DES WUPPERTAL INSTITUTS FÜR KLIMA, UMWELT, ENERGIE GMBH

Nachhaltigkeit ist eine parteiübergreifende Aufgabe. Bereits vor dem offiziellen Startschuss der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen wurden in einer Sondierungsphase die Fraktionsvorsitzenden der im Hessischen Landtag vertretenen Parteien zu persönlichen Gesprächen eingeladen, um bestehende Differenzen aufzuzeigen – aber vor allem, um gemeinsame Standpunkte und Handlungsfelder zu identifizieren. Die Nachhaltigkeitsstrategie sollte so ganz bewusst neue gemeinsame Handlungsoptionen abseits des politischen Tagesgeschäfts ermöglichen.

Eine interministerielle Arbeitsgruppe mit Vertretern/innen aller Ressorts schuf die konzeptionellen Grundlagen für einen schnellen und effizienten Start der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Als Basis für die Struktur diente das bereits erfolgreich in Baden-Württemberg etablierte Modell der Nachhaltigkeitskonferenz. Ein Entscheidungsgremium mit hochrangigen Persönlichkeiten der relevanten gesellschaftlichen Institutionen sorgte für die strategische Ausrichtung und die Einrichtung von Projektgruppen für den zeitnahen Start der Umsetzungsebene.

Im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurde die Geschäftsstelle für die Nachhaltigkeitsstrategie eingerichtet, die von Beginn an eng mit der Gruppe Projektplanung in der Hessischen Staatskanzlei zusammenarbeitet.

Am 28. Mai 2008 startete der damalige Ministerpräsident Roland Koch die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen offiziell mit einer Pressekonferenz. Bereits in seiner Regierungserklärung am 9. April hatte er diesen Pakt für eine nachhaltige Entwicklung in Hessen vorgeschlagen und den Start angekündigt. Mit der Pressekonferenz begann die Konsultationsphase: Alle Bürgerinnen und Bürger in Hessen, alle Institutionen und Akteure wurden zur Mitarbeit in der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen eingeladen.

Die Konsultationsphase

Wo liegen die Schwerpunkte für die nachhaltige Entwicklung in Hessen? Welche Themen sollen mit Priorität behandelt werden? Welche Ideen und konkreten Vorschläge gibt es? Zu diesen und weiteren Fragen wurden ab Mai 2008 landesweit Vorschläge und Ideen gesammelt. Bausteine des Dialogs waren eine Online-Umfrage, ein Aufruf an 3.000 Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung, ihr Wissen und ihre Vorschläge in den Prozess einzubringen, Expertengespräche, Interviews sowie Sitzungen der Nachhaltigkeitsgremien. Über 100 Jugendliche arbeiteten außerdem in einem zweitägigen Kongress an Zukunftsideen für ein nachhaltiges Hessen.

›› Mehr zur Jugendeinbindung lesen Sie ab Seite 56.

Die Online-Befragung: Aktive Beteiligung im ganzen Land

Interessierte Bürgerinnen und Bürger hatten über die Internetseite www.hessen-nachhaltig.de die Möglichkeit, Informationen über die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zu erhalten und sich mittels einer Online-Befragung am Konsultationsprozess zu beteiligen. Ziel der Umfrage war es, Themenschwerpunkte für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zu identifizieren und Ideen für konkrete Projekte zur Förderung nachhaltiger Entwicklung zu sammeln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung konnten außerdem angeben, in welchem Rahmen sie sich zukünftig in die weitere Arbeit der Nachhaltigkeitsstrategie einbringen möchten. Insgesamt beteiligten sich rund 1.000 Personen an der Online-Befragung. Besonders die Themen Klimawandel und zukunftsfähige Energie, nachhaltige Mobilität, Bildung, soziale Eingliederung, Demografie und Migration sowie nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion wurden für die nachhaltige Entwicklung in Hessen als wichtig eingestuft.

Auf Bestehendem aufbauen: Sammlung von Projektideen

Insgesamt 130 Projektvorschläge von Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung gingen in der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie ein, wurden gesichtet, gebündelt, den priorisierten Themenfeldern zugeordnet und an die Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie zur Diskussion und Entscheidung weitergegeben. Bei den Projektvorschlägen der Akteure standen die Themenfelder Klimawandel und zukunftsfähige Energie, nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion sowie Bildung, soziale Eingliederung, Demografie und Migration im Vordergrund.

›› Mehr zu den Themenfeldern und Projekten lesen Sie ab Seite 29.

Das Expertengespräch: Ratgeber in Sachen Nachhaltigkeit

Auch Experten/innen wurden vom Ministerpräsidenten dazu eingeladen, ihre Anregungen zur Gestaltung der Nachhaltigkeitsstrategie in einem persönlichen Austausch einzubringen. Das Expertengespräch fand im August 2008 in der Hessischen Staatskanzlei statt. Eckpunkte der Diskussion waren die Erwartungen der elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer an die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen sowie prioritäre Ziele, Themen und Projekte:

- ERWARTUNGEN: Wie kann der Prozess gestaltet werden? Wie sollen Akteure eingebunden werden? Auf welche Weise soll die Anbindung an Entscheidungsprozesse von Politik und Verwaltung erfolgen?
- ZIELE: Welche Ziele braucht die Nachhaltigkeitsstrategie, an welchen Zielen kann sie sich orientieren? Wie können Nachhaltigkeitsziele für Hessen festgelegt werden?
- THEMEN: Welche Themen sollen in Hessen vorrangig bearbeitet werden?
- PROJEKTE: Welche konkreten, zeitlich überschaubaren Projekte empfehlen Sie für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen? Wo gibt es spannende Ideen, die Hessen voranbringen könnten? Wer soll daran beteiligt werden?

»Unternehmen und Finanzmärkte müssen ihren Blick für zukunftsfähiges Wirtschaften schärfen, sich untereinander mehr austauschen und neue Instrumente wirksam einführen – dies gilt in Bezug auf Lieferketten, Rohstoffverbrauch, Produkte und Dienstleistungen. Der Markt muss stärker nach sozial-ökologischen Gesichtspunkten ausgerichtet werden. Dazu gehört unbedingt, Investitionen dort zu tätigen, wo längerfristig gedacht wird und wo Rohstoffe und Ressourcen effizient eingesetzt werden. So können nachhaltige Geschäftsmodelle die Unterstützung erfahren, die sie im Markt etabliert.«
Marlehn Thieme
VORSITZENDE DES RATES FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die teilnehmenden Expertinnen und Experten in ihren aktuellen Positionen im Jahr 2013:

- **Dr. Günther Bachmann**, Generalsekretär des Rats für Nachhaltige Entwicklung
- **Eberhard Brandes**, Geschäftsführer World Wide Fund for Nature
- **Dr. Ingrid Hamm**, Geschäftsführerin Robert Bosch Stiftung GmbH
- **Dr. h.c. Beate Heraeus**, Vorsitzende der Heraeus Bildungsstiftung und Präsidentin der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung
- **Stephan Kohler**, Vorsitzender der Geschäftsführung Deutsche Energie-Agentur GmbH
- **Sascha Müller-Kraenner**, Gründer und Gesellschafter des Ecologic Instituts in Berlin, stellvertretender Vorsitzender des Ecologic Instituts in Washington DC, Senior Advisor und Europarepräsentant von The Nature Conservancy
- **Cornelia Richter**, Vorstandsmitglied Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Bonn/Eschborn
- **Prof. Dr. Uwe Schneidewind**, Präsident und wissenschaftlicher Geschäftsführer Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH
- **Marlehn Thieme**, Vorsitzende des Rats für Nachhaltige Entwicklung, Mitglied des Rats der Evangelischen Kirche in Deutschland, Direktorin der Deutsche Bank AG
- **Christiane Underberg**, Mitinhaberin Semper idem Underberg AG
- **Dr. Rainer Walz**, Leiter des Competence Centers Nachhaltigkeit und Infrastruktursysteme Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Fokussierung und Entscheidung durch die Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Anregungen und Vorschläge des breit angelegten Konsultationsprozesses wurden in der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie gesammelt und ausgewertet sowie im Anschluss den Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt. Im ersten Schritt diskutierten der Strategische Koordinierungskreis und der Beirat der Nachhaltigkeitsstrategie die Ergebnisse und trafen eine Vorauswahl für Projektvorschläge, die im Anschluss weiter ausgearbeitet wurden. Die so weiter verdichteten Ergebnisse der Konsultations- und Fokussierungsphase bildeten die Grundlage für die erste Sitzung der Nachhaltigkeitskonferenz im Oktober 2008. Die Nachhaltigkeitskonferenz beschloss in ihrer ersten Sitzung neun prioritäre Themenfelder, zu denen Ziele und Indikatoren festgelegt sowie konkrete Projekte auf den Weg gebracht werden sollten.

›› Mehr zu den Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie lesen Sie ab Seite 18.

Folgende Themenfelder wurden für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ausgewählt:

1. Klimawandel und zukunftsfähige Energie
2. Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
3. Nachhaltige Mobilität
4. Bildung, soziale Eingliederung, Demografie und Migration
5. Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
6. Globale Herausforderungen
7. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion
8. Gesundheit und Ernährung
9. Staat und Verwaltung

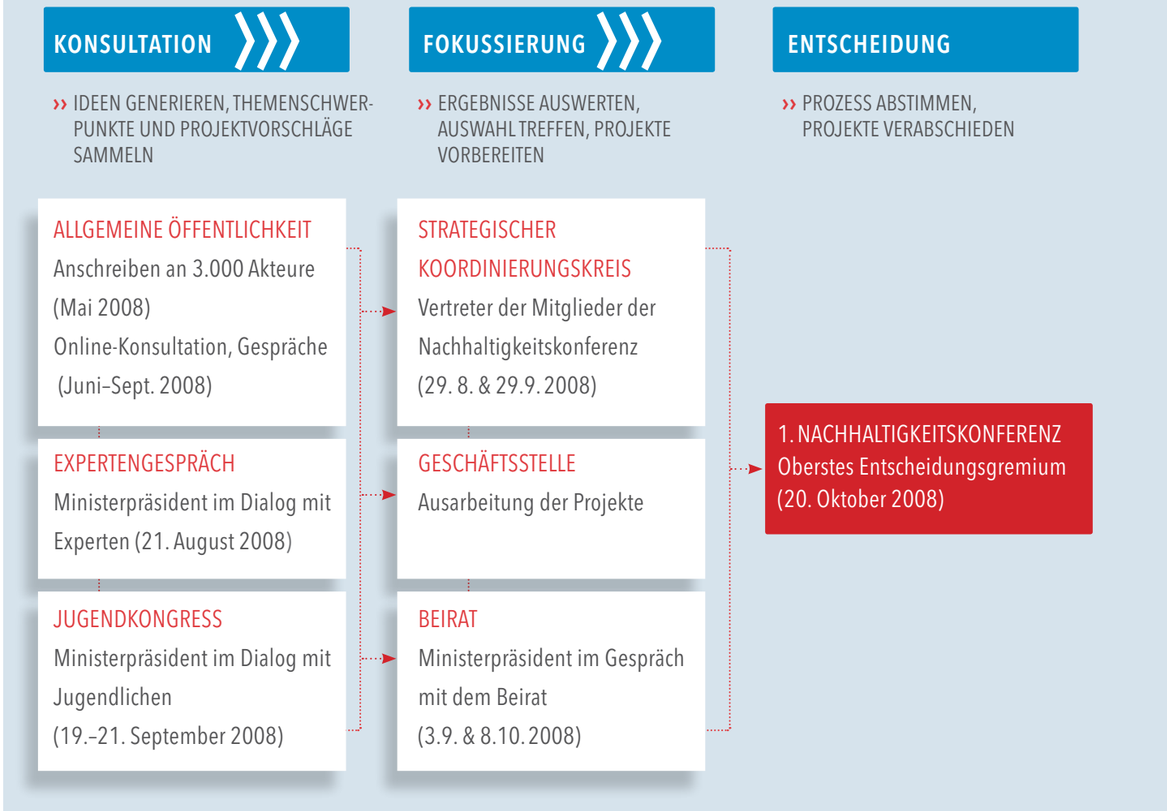
›› Mehr zu den Zielen und Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen lesen Sie ab Seite 23.

Auch der Vorschlag zur Erarbeitung der Ziele und Indikatoren wurde angenommen und eine Task-Force »Ziele und Indikatoren« als besondere Projektgruppe eingerichtet.

»Mit der Strategie soll in Hessen eine nachhaltige Entwicklung angestoßen werden, die in beispielhafter Weise wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit sozialen und ökologischen Belangen in Einklang bringt. Nachhaltigkeit kann nicht einfach von oben verordnet werden. Politik braucht das Engagement von Menschen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft, um die vor uns liegenden Herausforderungen zu meistern. Dazu lade ich die Bürgerinnen und Bürger, alle Verbände und Institutionen und alle Parteien des Landes ein.«

Roland Koch
EHEMALIGER HESSISCHER MINISTERPRÄSIDENT
ZUM START DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN

ÜBERBLICK: VON DER KONSULTATION BIS ZUR 1. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ



ERGEBNISSE DER SITZUNGEN DER NACHHALTIGKEITSKONFERENZ (2008–2013)

1. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ
OKTOBER 2008, WIESBADEN

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

- Ergebnisse der Konsultationsphase werden vorgestellt.
- 14 Projektgruppen werden beauftragt, umsetzungsreife Projektkonzepte in den folgenden Themenfeldern auszuarbeiten:
  - Klimawandel und zukunftsfähige Energie
  - Erhalt und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
  - Nachhaltige Mobilität
  - Bildung, soziale Eingliederung, Demografie und Migration
  - Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
  - Globale Herausforderungen
- Eine Task-Force »Ziele und Indikatoren« unter Leitung des Hessischen Statistischen Landesamtes erhält den Auftrag, Ziele und Indikatoren als strategisches Dach der gemeinsamen Arbeit zu entwickeln.

2. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ
JUNI 2009, ELTVILLE

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

- Die Umsetzung von 13 Projekten und ein Prüfauftrag werden beschlossen:
  - Energie-Forum Hessen 2020
  - Hessen aktiv: 10.000 Bürgerinnen und Bürger für den Klimaschutz (Die Klimatisten)
  - Hessen aktiv: 100 Kommunen für den Klimaschutz
  - Hessen aktiv: 100 Unternehmen für den Klimaschutz
  - Hessen aktiv: 100 Schulen für den Klimaschutz
  - Hessen aktiv: CO_2-neutrale Landesverwaltung
  - Artenvielfalt in Hessen – auf Acker, Weiden und in Gärten
  - Hessen für nachhaltige Waldbewirtschaftung (Prüfauftrag)
  - Modellland für eine nachhaltige Nutzung von Elektroautos
  - Kompetenznetz Vitale Orte 2020
  - Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit
  - Potenziale entfalten: Bildung für Integration in Hessen
  - Übergänge managen
  - Hessen meets Vietnam – Vietnam meets Hessen
- Vier weitere Projektgruppen werden beauftragt, umsetzungsreife Projektkonzepte in den Themenfeldern Erhalt und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen, nachhaltige Mobilität, nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion sowie Gesundheit und Ernährung auszuarbeiten.
- Beschlossene Ziele (ausführlich auf Seite 27):
  - Innovationen sichern
  - Hohe Effizienz
  - Schuldenfreie Zukunft
  - Hohes Beschäftigungsniveau
  - Musterland für erneuerbare Energien
  - Klimaschutz
  - Nachhaltige Flächennutzung
  - Integration
  - Bildungsniveau
  - Gesundheit

3. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ
MAI 2010, WIESBADEN

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

- Umsetzung von vier weiteren Projekten gemäß Prüfauftrag der 2. Sitzung wird beschlossen:
  - Nachhaltiges Flächenmanagement
  - Mobilität 2050
  - Beschaffung in Hessen – nachhaltig und fair
  - Gesund Leben – Gesund Bleiben
- Außerdem wird gemäß Prüfauftrag der 2. Sitzung das Projekt »Hessen für nachhaltige Waldbewirtschaftung« beschlossen.
- Drei Ziele werden verabschiedet:
  - Nachhaltige Mobilität (Beschluss und Prüfauftrag)
  - Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (Beschluss und Prüfauftrag)
  - Nachhaltige Flächennutzung
- Der Vorschlag für einen landesweiten Aktionstag, den »1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit«, findet Zustimmung.

4. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ
JUNI 2011, OBERURSEL

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

- Im Rahmen einer Neuausrichtung der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen wird die Fokussierung auf vier Akzente und deren Maßnahmen mit Themenschwerpunkt Energie verabschiedet:
  - Nachhaltige Kommunen
  - Nachhaltige Unternehmen
  - Nachhaltige Vereine
  - Nachhaltige Verwaltung
- Die Nachhaltigkeitskonferenz sieht weiterhin einen großen Bedarf, Bürgerinnen und Bürger für einen nachhaltigen Lebensstil zu sensibilisieren und beschließt folgende Maß-nahmen:
  - Tag der Nachhaltigkeit (alle zwei Jahre)
  - Regelmäßige Präsenz am Hessentag
  - Flankierende Maßnahmen zur Nachhaltigkeitskonferenz der Vereinten Nationen 2012
- Die Initiative »Die Klimatisten« erhält eine konzeptionelle Neuausrichtung und dient als verbindendes Element der einzelnen Bausteine.
- Drei Ziele werden verabschiedet:
  - Nachhaltige Mobilität (Beschluss gemäß Prüfauftrag der 3. Sitzung)
  - Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (Beschluss gemäß Prüfauftrag der 3. Sitzung)
  - Artenvielfalt
- Die Einrichtung einer Expertengruppe »Energieversorgungssicherheit und -preisstabilität« mit dem Auftrag, geeignete Indikatoren zu erarbeiten, wird beschlossen.

5. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ
APRIL 2013, WIESBADEN

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

- Die geplanten Aktivitäten für die vier spezifischen Zielgruppen sind:
  - Nachhaltige Unternehmen: Gezielte Bearbeitung von Schwerpunktthemen nachhaltigen Wirtschaftens mit Vorreiterunternehmen; langfristiger Ausbau zu einem Netzwerk »Nachhaltiges Wirtschaften«
  - Nachhaltige Verwaltung: Fortsetzung der Reduzierung des Energieverbrauchs in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Nutzerverhalten; Entwicklung eines Konzepts zur vollständigen CO_2-Neutralstellung; Vorteile einer nachhaltigen Beschaffung weiter herausarbeiten, konkretisieren und kommunizieren; Überprüfung und Aktualisierung der Produktleitfäden
  - Nachhaltige Kommunen: Weiterführung der regionalen Foren zur Information und Unterstützung der beteiligten Kommunen; Konzentration auf die Erstellung und Umsetzung der Aktionspläne durch individuelle Beratung; Maßnahmenpakete »to go« zur einfachen Umsetzung
  - Nachhaltige Vereine: Landesweiter Wettbewerb der Hessischen Jugendfeuerwehren mit begleiteter Umsetzungsphase der Projektideen
- Außerdem wurden folgende, weiterführende Ergebnisse erzielt:
  - Sichtbarkeit und Bewusstsein für Nachhaltigkeit: Aktionsstand der Nachhaltigkeitsstrategie am Hessentag 2013; 3. Hessischer Tag der Nachhaltigkeit 2014
  - Hessische Bildungsinitiative: Vielfalt an qualitätsgesicherten Bildungsangeboten unter einem Dach bündeln; Vernetzung von Akteuren und damit Etablierung und Festigung einer nachhaltigen Bildungslandschaft in Hessen
- Beschluss zur Erstellung eines weiteren Fortschrittsberichts 2014
- Abstimmung zur Erweiterung und weiteren Anpassung von Indikatoren
- Diskussion zur weiteren strategischen Ausrichtung der Nachhaltigkeitsstrategie
  - Themen nachhaltiger Konsum, Elektromobilität, ÖPNV, Bildung und Wirtschaft sollen im Mittelpunkt stehen

»Wir wollen dabei alle Akteure aus Politik, Wirtschaft, Bildung, Umwelt- und Naturschutz, Gewerkschaften, Kirchen, Sozialverbänden, Vereinen und Kommunen zur aktiven Mitarbeit aufrufen. Die Nachhaltigkeitsstrategie wird Teil einer lebendigen Bürgergesellschaft. Mit einer klar definierten Dialogstruktur, klar umrissenen, zeitlich begrenzten Projekten und einer entsprechenden Organisation wollen wir in einem breiten gesellschaftlichen Dialog zu Ergebnissen kommen.«

AUSZUG AUS DER REGIERUNGSERKLÄRUNG
VOM APRIL 2008

3. GREMIEN UND IHRE AUFGABEN

Nachhaltigkeit ist eine Querschnittsaufgabe, die ökologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte einschließt und miteinander verzahnt. Die Komplexität der Herausforderungen verlangt neue Strukturen der Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Gruppen. Die Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie bieten hierfür die geeigneten Plattformen. Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen setzt seit ihrem Start auf aktive Beteiligung und Engagement im ganzen Land und bindet die gesellschaftlichen Akteure gezielt in Entscheidungsstrukturen und Arbeitsabläufe ein.

Entscheiden und Handeln im Dialog: Die Nachhaltigkeitskonferenz

Die Nachhaltigkeitskonferenz ist das oberste Entscheidungsgremium der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen und tagt in regelmäßigen Abständen unter Vorsitz des Ministerpräsidenten. Die Nachhaltigkeitskonferenz setzt sich aus führenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft zusammen und bildet so die Vielzahl der im Themenfeld Nachhaltigkeit aktiven Institutionen ab. Sie entscheidet über die strategische und thematische Ausrichtung und legt fest, an welchen Zielen sich eine nachhaltige Entwicklung orientiert sowie welche Schwerpunkte vertieft bearbeitet werden sollen. Darüber hinaus hat das Gremium insbesondere in der Startphase entschieden, in welchem Umfang Finanzmittel für die Umsetzung der einzelnen Projekte und der weiteren Aktivitäten bereitgestellt werden sollen.

›› Einen Überblick zu den Mitgliedern der Nachhaltigkeitskonferenz finden Sie im Anhang ab Seite 93.

»Nachhaltiges Handeln beginnt im Alltag. Darum braucht die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen die Unterstützung aller Bürgerinnen und Bürger. Gefragt ist auch die junge Generation: Gerade die Jugend hat ein großes Interesse daran, auch künftig in einem Land mit einer intakten Umwelt, einer Ausbildung und Arbeitsplätze sichernden Wirtschaft und einem gesellschaftlichen Zusammenhalt zu leben.«

Lucia Puttrich
HESSISCHE MINISTERIN FÜR UMWELT, ENERGIE, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ

BEIRAT:

Dr. Ingrid Hamm
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER ROBERT BOSCH STIFTUNG

Rainer Baake
DIREKTOR DER »AGORA ENERGIEWENDE« EINER INITIATIVE DER STIFTUNG MERCATOR UND DER EUROPEAN CLIMATE FOUNDATION

Eberhard Brandes
GESCHÄFTSFÜHRER DES WORLD WIDE FUND FOR NATURE (WWF) DEUTSCHLAND

Professor Dr. Fritz Vahrenholt
VORSITZENDER DER GESCHÄFTSFÜHRUNG DER RWE INNOGY GMBH

Klaus Wiegandt
VORSTAND DER STIFTUNG »FORUM FÜR VERANTWORTUNG«

»Für kleine Schritte haben wir keine Zeit, vielmehr müssen wir in Quantensprüngen denken und die vorhandene Aufmerksamkeit viel stärker nutzen, als das bisher geschehen ist. Erst wenn das Bewusstsein für einen nachhaltigen Lebensstil geschaffen ist, können die Menschen auch konkret handeln. Wir brauchen jetzt eine umfassende Strategie mit konkreten Projekten. Dabei sollte auch der Erhalt der biologischen Vielfalt – denken Sie nur an den unglaublichen Schatz an Buchenwäldern in Hessen – eine besondere Bedeutung besitzen.«

Eberhard Brandes
WWF DEUTSCHLAND

Entscheidungen konstruktiv vorbereiten: Der Strategische Koordinierungskreis

Um eine effiziente Entscheidungsfindung auch bereits in der Startphase der Nachhaltigkeitsstrategie sicherzustellen, wurde die Nachhaltigkeitskonferenz durch den Strategischen Koordinierungskreis ergänzt. Jedes Mitglied der Nachhaltigkeitskonferenz entsandte einen Vertreter in dieses Gremium, das unter der Leitung des Chefs der Staatskanzlei und des Umweltministers/der Umweltministerin tagte. Die Mitglieder diskutierten über Ziele und Ausrichtung der Strategie, gaben Empfehlungen zur Gestaltung und Umsetzung der Projekte und bereiteten damit die konkreten Entscheidungsvorlagen für die Nachhaltigkeitskonferenz vor.

ÜBERSICHT DER SITZUNGEN DES STRATEGISCHEN KOORDINIERUNGSKREISES:

1. Sitzung: 29. August 2008, Wiesbaden
2. Sitzung: 29. September 2008, Wiesbaden
3. Sitzung: 8. Mai 2009, Eltville
4. Sitzung: 24. Februar 2010, Wiesbaden

Nachhaltige Entwicklung voranbringen: Die Projektgruppen

Die Mitglieder der Projektgruppen entwickelten aus den Projektideen der Nachhaltigkeitskonferenz Konzepte und setzen diese nach dem Beschluss der Konferenz um. Auf diese Weise wurden 18 Projekten gestartet, 14 Projekte wurden erfolgreich bearbeitet und die Projektinhalte und -ergebnisse in etablierten Strukturen verstetigt. Die übrigen Projekte wurden in die aktuelle, zielgruppenorientierte Arbeit der Nachhaltigkeitsstrategie integriert. Eine besondere Projektgruppe ist die Task-Force »Ziele und Indikatoren«: Sie entwickelt Vorschläge für Nachhaltigkeitsziele und -indikatoren.

Die Projektgruppen bringen viele Aktive unter einem gemeinsamen Dach zusammen und machen damit innovative Lösungen für mehr Nachhaltigkeit möglich, die breit getragen und umgesetzt werden. Direkt im Anschluss an die Beschlüsse der 1. Nachhaltigkeitskonferenz wurden beispielsweise alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online-Befragung des Konsultationsprozesses zur Mitarbeit in den Projekten eingeladen. So beteiligten sich mehr als 650 Akteure an der Ausarbeitung und Umsetzung der ersten 14 Projekte.

Ratgeber in Sachen Nachhaltigkeit: Der Beirat und der Jugendbeirat

Dem Ministerpräsidenten und der Umweltministerin stehen Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen der Nachhaltigkeit beratend zur Seite. Zu strategisch wichtigen Fragestellungen in der Nachhaltigkeitsstrategie geben die fünf Mitglieder des Beirats Anregungen und inhaltliche Impulse. Ein Beispiel hierfür ist der 1. Hessische Tag der Nachhaltigkeit: Die Idee für diesen landesweiten Aktionstag zum Thema Nachhaltigkeit entstand im Rahmen einer Beiratssitzung.

Die Perspektive der jungen Generation bringt der Jugendbeirat in die Nachhaltigkeitsstrategie ein. Jugendliche aus ganz Hessen beraten den Ministerpräsidenten und die Umweltministerin sowie die Gremien der Nachhaltigkeitsstrategie bei ihren Entscheidungen und gestalten aktiv die Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie mit.

›› Mehr zur Jugendeinbindung lesen Sie ab Seite 56.

JUGENDBEIRAT:

»Wenn Nachhaltigkeit ein Tier wäre, dann wäre sie ein Schmetterling, weil Schmetterlinge am Anfang kleine Raupen mit Startschwierigkeiten sind, die sich verpuppen und am Ende etwas ganz Neues sind. Sie zeigen, dass man sich weiterentwickeln kann, auch wenn es am Anfang nicht den Anschein hat.«
Johanna Bückner (seit 2011)

»Wenn Nachhaltigkeit ein Tier wäre, dann wäre es der Luchs, weil er nach langer Zeit den Weg in die hessischen Wälder zurückgefunden hat und der Umgang jetzt mit dem Luchs für mich exemplarisch das neue Verantwortungsbewusstsein der Menschen der Natur gegenüber darstellt.«
Irfan Ahmed Bhatti (seit 2009)

»Wenn Nachhaltigkeit ein Tier wäre, dann wäre es ein Elefant, weil diese Tiere Ruhe ausstrahlen, sich sehr um andere Mitglieder ihrer Herde kümmern und friedliebende Lebewesen sind. Viele Eigenschaften und Lebensweisen, die sich auf die Strategie übertragen lassen.«
Bastian Buchmann (seit 2011)

»Wenn Nachhaltigkeit eine Farbe wäre, dann wäre sie Weiß, weil, wenn man weißes Licht durch ein Prisma führt, diese uns ein Farbspektrum zeigt, welches alle Farben beinhaltet. Genauso ist es mit der Nachhaltigkeit, hinter diesem Begriff steckt so viel mehr, das uns erst bewusst wird, wenn wir uns intensiv mit ihm auseinandersetzen.«
Dragana Gerovac (seit 2009)

»Wenn Nachhaltigkeit eine Farbe wäre, dann wäre sie Blau, weil ich bei der Farbe an die Erde denken muss und diese beständig bleiben sollte, auch für die nächsten Generationen.«
Nadine Kleutsch (seit 2011)

»Wenn Nachhaltigkeit ein Gericht wäre, dann wäre es Obst und Gemüse aus dem Garten, weil es gesund und klimaschonend ist.«
Eva Zimmermann (seit 2011)

»Wenn Nachhaltigkeit ein Tier wäre, dann wäre es ein Chamäleon, das immer bemüht ist, sich so gut wie möglich an die Natur anzupassen.«
Theresa Neumann (seit 2011)

»Ich engagiere mich im Jugendbeirat der Nachhaltigkeitsstrategie, weil nicht nur ich, sondern noch viele nachfolgende Generationen noch hier auf der Erde leben wollen. Der Jugendbeirat bildet eine gute Plattform, um über die daraus folgenden Fragen zu diskutieren und Lösungen zu finden.«
Hans-Martin Reissner (seit 2011)

»Wenn Nachhaltigkeit eine Farbe wäre, dann wäre es Gelb, weil ich diese Farbe mit der Sonne assoziiere und die Sonne als umweltfreundliche Energiequelle für die Zukunft unserer Energieversorgung eine immer größere Rolle spielt.«
Tamara Vogel (seit 2011)

»Wenn Nachhaltigkeit eine Farbe wäre, dann wäre es bunt, weil die Nachhaltigkeit jeden etwas angeht, der auf der Erde lebt. Nachhaltigkeit ist bunt, denn jeder kann etwas für seine Umwelt tun und so leben, dass nachfolgende Generationen es einmal genauso gut haben wie wir heute.«
Christoph Völzke (seit 2011)

EHEMALIGE MITGLIEDER DES JUGENDBEIRATS:

»Oft kommen uns die Herausforderungen unserer Zeit so groß und unüberwindbar vor, aber wir dürfen deshalb nicht einfach aufgeben und wegschauen. Wir besitzen bereits heute alle technischen Mittel und innovative Ideen, um nachhaltige Verbesserungen zu bewirken. Im Jugendbeirat möchte ich meinen Teil dazu beitragen.«
Torben Kruhmann (seit 2009)

Nadia Bohajra

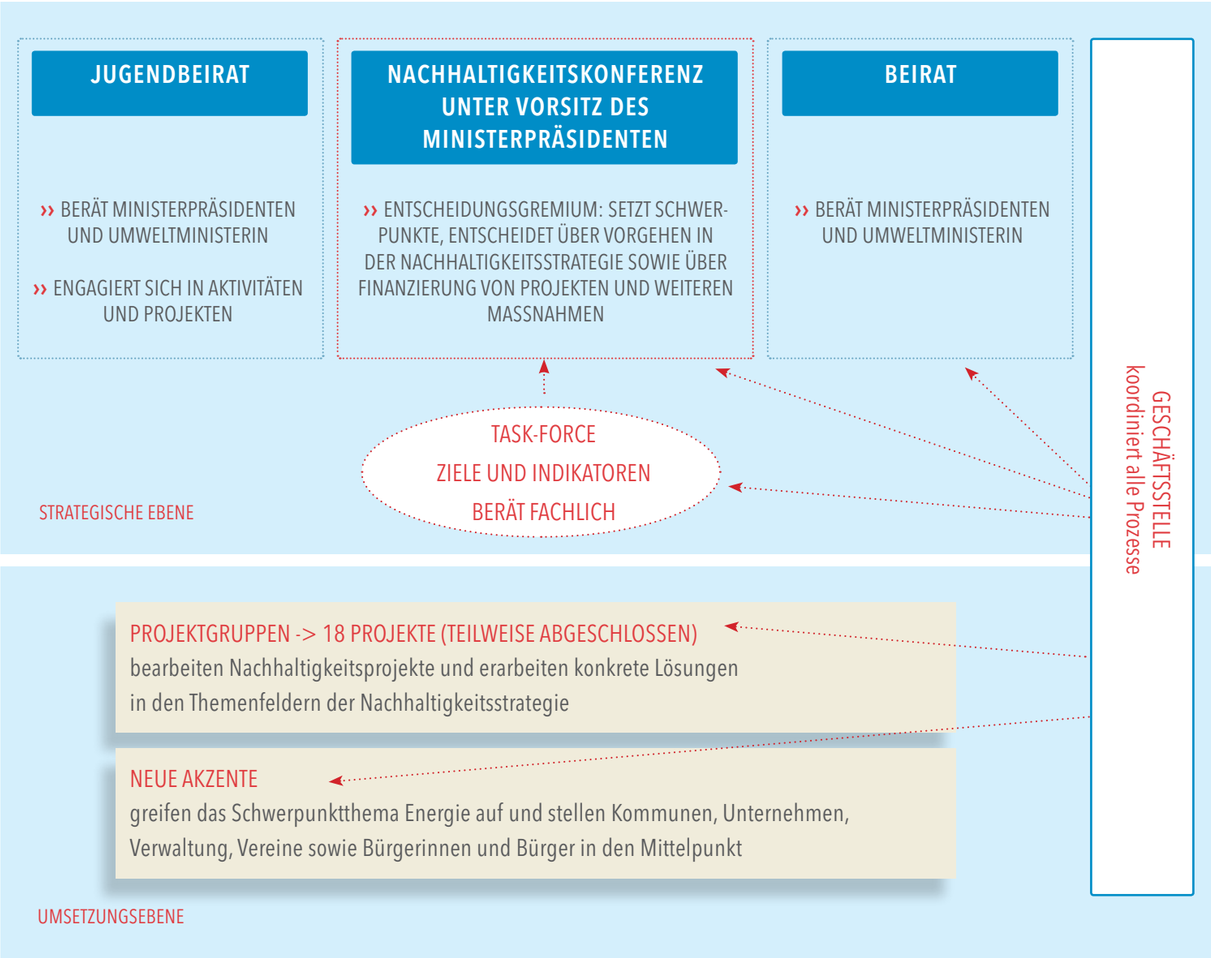
Yannick Horas

Verena Walther

Anlaufstelle für alle Beteiligten: Die Geschäftsstelle

Der gesamte Prozess wird von der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz koordiniert und begleitet. Die Geschäftsstelle unterstützt die Mitglieder aller Gremien dabei, die Strategie zu entwickeln, führt Ideen, Meinungen und Konzepte zusammen und fördert so den Gesamtprozess. Dabei achtet die Geschäftsstelle darauf, dass die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bestehende Aktivitäten miteinander vernetzt, Synergien nutzt und anschlussfähig an die europäische und die nationale Strategie bleibt.

Die Geschäftsstelle ist auch Anlaufstelle für die Bevölkerung. Im Rahmen des 1. und 2. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit, des Hessentags und weiterer Veranstaltungen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Bürgerinnen und Bürgern als Ansprechpartner rund um die Themen nachhaltiger Entwicklung und rund um die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zur Verfügung.



4. STRATEGISCHES DACH: ZIELE UND INDIKATOREN

Die Ziele und Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen sind Ergebnis eines intensiven Austauschs zwischen Politik und Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung sowie der Gesellschaft. Entstanden ist ein Indikatorenset, das die ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft gleichermaßen abbildet. Dazu zählen unter anderem konkrete Vorgaben zum Klimaschutz, zu Ressourceneffizienz, Bildung, Integration, Arbeitsmarkt und zum Finanzhaushalt.

Eine klare strategische Ausrichtung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor von Nachhaltigkeitsaktivitäten. Langfristig angelegte Ziele stellen einen Orientierungsrahmen für alle Akteure dar und geben sowohl Planungssicherheit als auch Handlungsorientierung. Mit Hilfe geeigneter Indikatoren wird der Umsetzungsstand der Ziele überprüft.

Bereits in der ersten Sitzung im Oktober 2008 beschloss die Nachhaltigkeitskonferenz die Auswahl und Festlegung von Zielen und Indikatoren als strategisches Dach der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Für die Entwicklung der Ziele und Indikatoren vereinbarte das Gremium die Bildung der Task-Force »Ziele und Indikatoren«. Ihre Aufgabe bestand darin, geeignete Indikatoren auszuwählen, die im Hinblick auf die Themenfelder der Nachhaltigkeitsstrategie die Ausgangslage in Hessen beschreiben und den Fortschrittsprozess nachvollziehbar machen. Für ausgewählte Indikatoren sollte die Task-Force darüber hinaus Ziele formulieren. Daraus ergibt sich die Unterscheidung zwischen sogenannten Ziel- und Reportingindikatoren: Im Gegensatz zu Reportingindikatoren umfassen Zielindikatoren neben der Darstellung der relevanten Daten auch Ziele mit Zielwerten. In Anlehnung an international und national getroffene Festlegungen richten sich die Zielvorgaben überwiegend auf das Jahr 2020.

Die Leitung der Task-Force mit Mitgliedern aus Wirtschafts-, Umwelt-, Verbraucher- und Sozialverbänden sowie Wissenschaft und Ministerien liegt bei der Präsidentin des Hessischen Statistischen Landesamts, Dr. Christel Figgener. Die Task-Force konstituierte sich Anfang 2009 und tagte fünf Mal, um das Ziele- und Indikatorenset aufzusetzen. Folgende Vorgaben aus der Nachhaltigkeitskonferenz hatte das Gremium dabei zu berücksichtigen:

- Auf Bestehendem aufbauen: **Die Ziele und Indikatoren für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen sollen sich an den Zielen und Indikatoren übergeordneter Nachhaltigkeitsstrategien der Europäischen Union oder des Bundes orientieren und damit die Vergleichbarkeit von Hessen und anderen Regionen wie Nationen ermöglichen.**

- Hessenspezifische Besonderheiten berücksichtigen: **Ausgewählt werden sollen Indikatoren mit Relevanz für Hessen, bei denen auf Landesebene Handlungsspielraum besteht. Gegebenenfalls müssen dazu auch Anpassungen an den Zielen und Indikatoren übergeordneter Nachhaltigkeitsstrategien vorgenommen werden.**

DIE ERARBEITUNG DES ZIELE- UND INDIKATORENSETS IM ÜBERBLICK

OKT. / NOV. 2008 VORARBEITEN	›› Umfrage bei Strategischem Koordinierungskreis und Nachhaltigkeitskonferenz: Relevanz und Handlungsspielräume für 30 Zielindikatoren der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie für Hessen. Ergebnis: 11 Rückmeldungen inklusive neuer Vorschläge
DEZ. 2008	›› Hessisches Statistisches Landesamt: Datenverfügbarkeit und andere Fragen für insgesamt 80 Indikatoren geprüft
JAN. / FEB. 2009 TASK-FORCE / BEIRAT	›› 1. Sitzung Task-Force: Sammlung weiterer Indikatoren, Diskussion über Eignung ›› 2. Sitzung Task-Force: Auswahl der Ziel- und Reportingindikatoren ›› Beirat: Zwischenbewertung der Ergebnisse
MÄRZ / APRIL 2009	›› 3. Sitzung Task-Force: Definition der Ziele ›› Hessisches Statistisches Landesamt: Eröffnungsbilanz erarbeitet
MAI / JUNI 2009 BESCHLUSS	›› Diskussion im Strategischen Koordinierungskreis am 8. Mai 2009 ›› Bewertung im Beirat am 11. Mai 2009 ›› Beschluss der Nachhaltigkeitskonferenz am 3. Juni 2009
SEPTEMBER 2009	›› 4. Sitzung der Task Force: Kläung offener Ziel- und Reportingindikatoren
MÄRZ 2012	›› 5. Sitzung der Task Foce: Vorstellung und Diskussion des Fortschrittsberichts 2012

HESSEN SETZT AKZENTE:
Bewusst wählte die Task-Force den Indikator »Adipositas bei Kindern« im Gegensatz zum entsprechenden Indikator des nationalen Indikatorenberichts, der sich auf die Bevölkerung im Erwachsenenalter bezieht. Die Auswahl des Indikators erfolgte vor dem Hintergrund, dass Bewegungs- und Ernährungsprogramme bei der jüngsten Bevölkerungsgruppe am meisten bewirken.

- Pragmatisch vorgehen: **Es sollen keine wissenschaftlichen Debatten geführt, sondern Schwerpunkte herausgearbeitet werden. Es geht nicht um Vollständigkeit.**
- Überschaubar bleiben: **Auszuwählen sind fünf bis sieben Ziel- und 20 Reportingindikatoren über alle Themenfelder der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen verteilt.**
- Informationsbasis erstellen: **Eine Eröffnungsbilanz soll vorgelegt werden.**

Die im April 2009 veröffentlichte Eröffnungsbilanz auf Basis der von der Task-Force ausgewählten Indikatoren gab den Mitgliedern der Nachhaltigkeitskonferenz Aufschluss über die Ausgangssituation, Besonderheiten und Rahmenbedingungen. Die zweite Sitzung der Nachhaltigkeitskonferenz im Juni 2009 stimmte schließlich der von der Task-Force vorgenommenen Auswahl von 15 Zielindikatoren und 24 Reportingindikatoren zu. Die Bildung des Indikatorensets war damit noch nicht abgeschlossen: In Einzelfällen, wie beispielsweise den Zielindikatoren für die Bereiche »Bildungsgerechtigkeit« oder »Nachhaltige Mobilität«, bestand weiter Klärungsbedarf. Da die Zahl der offenen Indikatoren gering und deren Komplexität gleichzeitig sehr hoch war, wurde die Klärung der Definitionen und der Ziele speziellen Expertengruppen übertragen. Die Mitglieder der Task-Force waren eingeladen, sich an den Expertenrunden zu beteiligen.

»Der 1. Fortschrittsbericht zeigt, dass wir insgesamt schon viel erreicht haben. Und deshalb setzen wir weiterhin auf die aktive Beteiligung und das Engagement aller gesellschaftlichen Akteure im Land. Die Nachhaltigkeitsstrategie hat die Ziele und Indikatoren für ein nachhaltiges Hessen von Beginn an mit konkreten Aktivitäten verknüpft, die die angestrebte Entwicklung vorantreiben. Sie sollte auch zukünftig als Plattform genutzt werden, um partnerschaftlich Lösungen für drängende Herausforderungen auf- und umzusetzen.«

Dr. Christel Figgener
PRÄSIDENTIN DES HESSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS

Die Nachhaltigkeitskonferenz hat in ihren Sitzungen im Mai 2010, Juni 2011 und April 2013 die konkrete Ausgestaltung der verbliebenen Indikatoren und Ziele auf Grundlage der Empfehlungen von Experten/innen und Task-Force beschlossen. Klärungsbedarf besteht noch in einem Fall, dem Indikator für die nachhaltige Wirtschaftsleistung. Bislang wird für diesen Bereich der Indikator »Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigen« als Übergangslösung herangezogen. Das BIP umfasst als volkswirtschaftliche Kenngröße den Gesamtwert aller innerhalb eines bestimmten Zeitraums produzierten Güter, d. h. aller Waren und Dienstleistungen, einer Region. Als Ziel ist festgehalten, den Abstand zu Deutschland zum Stand von 2008 zu halten. Für eine nachhaltige Betrachtungsweise, die auch ökologische und soziale Gesichtspunkte umfasst, greift dieser Ansatz nach Meinung der Nachhaltigkeitskonferenz jedoch zu kurz. Angelehnt an die nationale und internationale Diskussion soll daher ein hessischer Indikator für eine nachhaltige Wirtschaftsleistung entwickelt werden, der auch Wohlstandsgesichtspunkte umfasst. Insbesondere die Anfang des Jahres 2013 vorgelegten Ergebnisse der Enquete-Kommission »Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft« sollen in diesem Zusammenhang herangezogen werden. Der Indikatorensatz der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags besteht aus zehn Leitindikatoren in den drei Bereichen «Materieller Wohlstand«, »Soziales und Teilhabe« und »Ökologie«. Die Nachhaltigkeitskonferenz hat das Hessische Statistische Landesamt damit beauftragt, die Übertragbarkeit auf Hessen zu prüfen. Das heißt, es ist zu untersuchen, welche dieser Indikatoren bereits jetzt im hessischen Indikatorenset vorhanden sind, welche ohne großen Aufwand berücksichtigt werden könnten und welche nur mit Zusatzaufwand

›› Mehr zu den Themen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen lesen Sie ab Seite 29.

ZIELINDIKATOR BILDUNGSGERECHTIGKEIT:
Die Arbeitsgruppe mit Vertretern des Deutschen Instituts für internationale pädagogische Forschung, des Instituts für Qualitätsentwicklung, des Hessischen Kultusministeriums, des Hessischen Statistischen Landesamtes und Mitgliedern der Task-Force nahm im Mai 2011 ihre Arbeit auf.

gewonnen werden können. Die Task-Force-Leitung wird über die Ergebnisse der Vorklärung informiert und berät dann über das weitere Vorgehen.

Die Ziele und Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zeigen die Entwicklung in ausgewählten Themenbereichen der Nachhaltigkeit auf und eröffnen damit die Möglichkeit, identifiziertem Handlungsbedarf frühzeitig mit passgenauen Maßnahmen zu begegnen.

Ausgangspunkt hierfür ist die im Jahr 2009 veröffentlichte Eröffnungsbilanz, die in aktualisierter Form im Jahr 2010 vorgelegt wurde, und den damaligen Status quo nachhaltiger Entwicklung in Hessen wiedergibt. Ein alle zwei Jahre erscheinender Fortschrittsbericht zeigt auf, wie sich die Aktivitäten seitdem entwickeln und ob die Zielwerte erreicht werden können. Im Jahr 2012 ist der erste vom Hessischen Statistischen Landesamt verfasste Fortschrittsbericht unter dem Titel »Nachhaltigkeitsstrategie Hessen – Ziele und Indikatoren; Fortschrittsbericht 2012« erschienen. Der Bericht stellt die für die Nachhaltigkeitsstrategie ausgewählten Ziel- und Reportingindikatoren dar, gegliedert nach den drei Bereichen »Ökonomie«, »Ökologie« und »Soziales«. Für 14 Zielindikatoren werden zusätzlich die zu erreichenden Zielwerte und der aktuelle Entwicklungsstatus beschrieben. Der Bericht wurde in der Task-Force vorgestellt und erörtert. Deutlich wurde dabei: Hessen ist auf dem richtigen Weg. Dies zeigte beispielsweise die positive Entwicklung der Erwerbstätigenquote insgesamt, insbesondere aber bei Arbeitnehmern ab 55 Jahren. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, bedarf es jedoch weiterer Anstrengungen. Beim Hessischen Energiegipfel hat die Landesregierung daher beispielsweise überparteilich und mit Vertretern/innen aller gesellschaftlichen Gruppen Maßnahmen beschlossen, um die Energieeffizienz und den Anteil Erneuerbarer Energien in Hessen weiter zu erhöhen. Der nächste Fortschrittsbericht ist für das Frühjahr 2014 geplant.

ÖKOLOGIE

TREIBHAUSGASEMISSIONEN
Nationales Ziel erreichen, Index bis 2012 um 21 % und bis 2020 um 40 % senken

ERNEUERBARE ENERGIEN (EE)
a) Anteil der EE am Endenergieverbrauch (EEV) der Sektoren Haushalte und Industrie bis 2020 auf 20 % erhöhen
b) EEV dieser Sektoren bis 2020 um 20 % gegenüber 2006 senken

MODAL SPLIT
a) Anstieg des Wegeanteils von ÖPV, Fahrrad und Fuß von 42 % im Jahr 2008 auf 50 % im Jahr 2020
b) Nachhaltigere Gestaltung des motorisierten Individualverkehrs fördern

SIEDLUNGS- UND VERKEHRSFLÄCHE
Flächeninanspruchnahme von max. 2,5 ha/Tag ab 2020
(Zwischenziele: 3,2 ha/Tag ab 2012 und 2,8 ha/Tag ab 2016)

ARTENVIELFALT
Anstieg des Bestands repräsentativer Vogelarten vom Indexwert 69 im Jahr 2009 auf 100 im Jahr 2020

ÖKONOMIE

ENERGIEPRODUKTIVITÄT
Bis 2020 Verdoppelung der Energieproduktivität gegenüber 1990, mind. jedoch den Index Deutschlands zum Jahr 2020 um 10 Punkte übertreffen

ERWERBSTÄTIGENQUOTE NACH ALTER
Nationales Ziel erreichen: Anstieg der Quote bis 2020 bei
15- bis unter 65-Jährigen: 75 % | 55- bis unter 65-Jährigen: 57 %

PRIVATE UND ÖFFENTLICHE AUSGABEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG (FUE)
Nationales Ziel (Anteil der Ausgaben für FuU am BIP von 3 % bis 2020) erreichen

FINANZIERUNGSSALDO DES LANDESHAUSHALTS
Ausgeglichener Haushalt (»Schuldenbremse«) bis 2020

BRUTTOINLANDSPRODUKT (BIP) JE ERWERBSTÄTIGEN
Abstand zu Deutschland halten, Indikator dient als Übergangslösung

SOZIALES

ADIPOSITAS BEI KINDERN
Halbierung des Anteils adipöser Kinder von 4,7 % im Jahr 2007 auf 2,4 % im Jahr 2020

AUSLÄNDISCHE SCHULABGÄNGER MIT SCHULABSCHLUSS
Nationales Ziel (Angleichen der Quote von ausländischen Schulabgängern an Quote deutscher Schüler bis 2020) erreichen

ADIPOSITAS BEI ERWACHSENEN
Durchschnittlichen Zuwachs des Adipösenanteils, der in den Jahren 1999 bis 2009 zu verzeichnen war, verlangsamen

18- BIS UNTER 25-JÄHRIGE OHNE BZW. MIT NIEDRIGEM ABSCHLUSS
Nationales Ziel (Anteil bis 2020 auf 4,5 % senken) erreichen

BILDUNGSGERECHTIGKEIT
Annäherung der Schüleranteile der einzelnen Schulformen der 2 zusammengefassten sozialen Schichten bis 2020

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT
Anstieg der Zahl der im Entwicklungspolitischen Netzwerk Hessen zusammengefassten Initiativen/Organisationen von 80 im Jahr 2009 auf 135 im Jahr 2020

18 Projekte: Vielfältiger Mehrwert für Hessen

1 | Gesund leben – Gesund bleiben

2 | Hessen: Vorreiter für nachhaltige und faire Beschaffung

3 | Mobilität 2050

4 | Hessen für nachhaltiges Flächenmanagement

5 | Übergänge managen

6 | Potenziale entfalten: Bildung für Integration in Hessen

7 | Demografie gestalten: Vitale Orte 2020

8 | Initiative von Anfang an – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit

9 | Hessen meets Vietnam – Vietnam meets Hessen

10 | Hessen für nachhaltige Waldbewirtschaftung

11 | Hessen: Modellland für eine nachhaltige Nutzung von Elektroautos

12 | Artenvielfalt in Hessen – auf Acker, Weiden und in Gärten

13 | Energie-Forum Hessen 2020

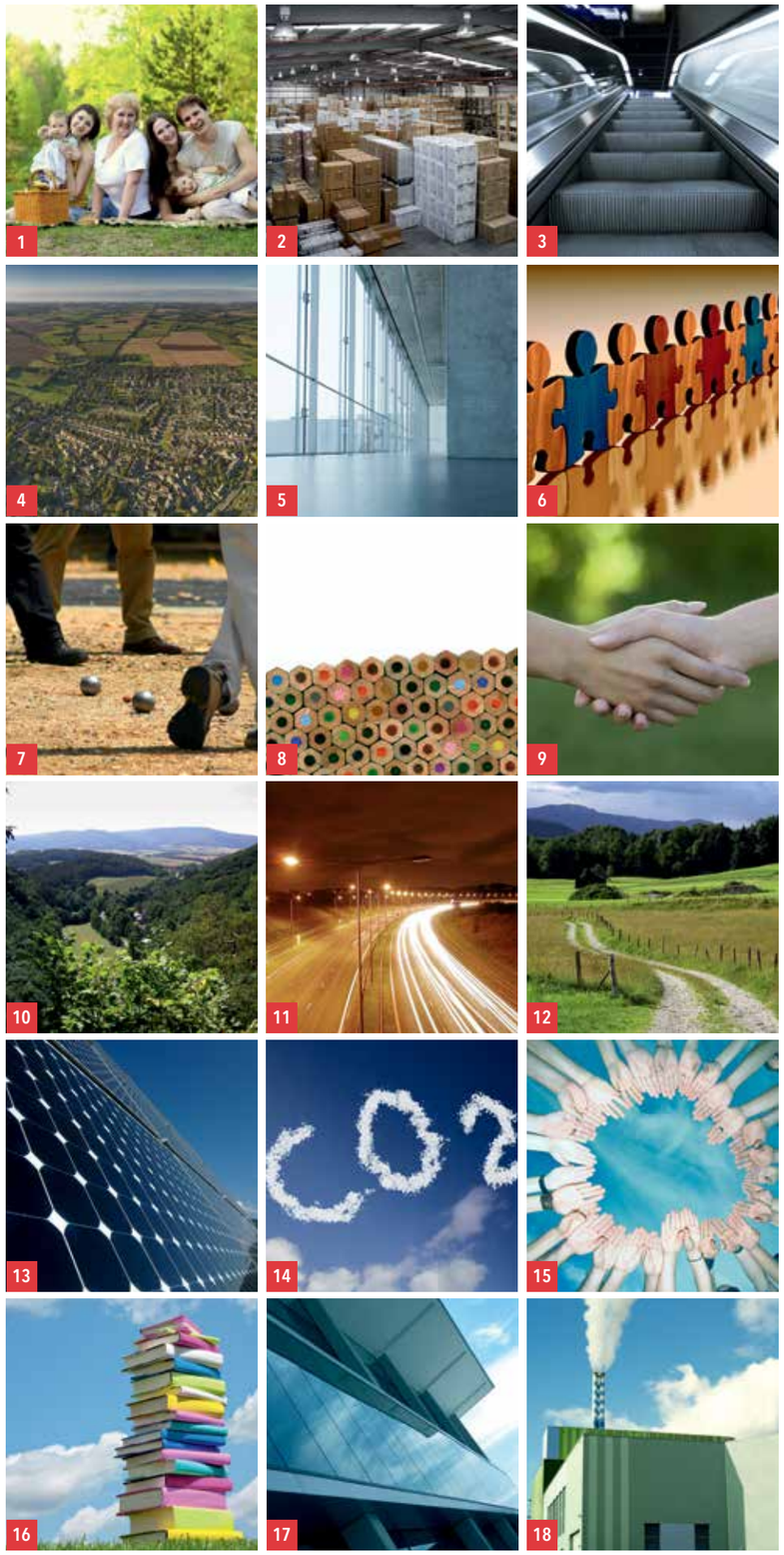
14 | Hessen aktiv: CO_2-neutrale Landesverwaltung

15 | Hessen aktiv: 10.000 Bürgerinnen und Bürger für den Klimaschutz

16 | Hessen aktiv: 100 Schulen für den Klimaschutz

17 | Hessen aktiv: 100 Kommunen für den Klimaschutz

18 | Hessen aktiv: 100 Unternehmen für den Klimaschutz



5. UMSETZUNGSEBENE: THEMENFELDER UND PROJEKTE

Insbesondere in der Startphase der Nachhaltigkeitsstrategie setzten die Projekte als Herzstück der Umsetzungsebene wichtige Impulse. Sie treiben die nachhaltige Entwicklung im Land Hessen mit ganz konkreten Maßnahmen voran. Sie zeigen, was sich hinter dem komplexen Begriff Nachhaltigkeit verbirgt und machen nachhaltiges Engagement für die Menschen in Hessen greifbar. Ziel ist es, die in den Projektstrukturen erarbeiteten Ergebnisse und etablierten nachhaltigen Denk- und Arbeitsansätze schrittweise in das alltägliche Handeln zu überführen. So werden die Ergebnisse der Projektgruppen nach und nach in den bestehenden Strukturen verstetigt.

Die Projekte der Nachhaltigkeitsstrategie ordnen sich den neun Themenfeldern zu, die aus der Konsultationsphase im Rahmen eines breiten Dialogs als Schwerpunkte für die Strategie hervorgegangen sind. Den Auftakt für die Projektarbeit bildete die 1. Nachhaltigkeitskonferenz im Jahr 2008. Das Gremium beauftragte 14 Projektgruppen, umsetzungsreife Projektpläne auszuarbeiten. Grundlage dafür waren die Impulse und Projektideen, die in der Konsultationsphase zusammengetragen wurden. Die Projektleitung teilen sich dabei jeweils ein Vertreter der Zivilgesellschaft und ein Ministerialvertreter. An der Konzeption der 14 sogenannten Startprojekte beteiligten sich insgesamt rund 650 Akteure. Den Auftrag zur Umsetzung erhielten die Startprojekte bei der 2. Nachhaltigkeitskonferenz im Juni 2009. Darüber hinaus beauftragte die 2. Nachhaltigkeitskonferenz vier weitere Projektgruppen mit der Erarbeitung von Projektplänen und läutete deren Umsetzung ein Jahr später, bei der 3. Nachhaltigkeitskonferenz, ein.

›› Mehr zur Konsultationsphase lesen Sie ab Seite 12.

Die insgesamt 18 Projekte der Nachhaltigkeitsstrategie wurden mit einer Laufzeit von jeweils 18 Monaten angelegt. Teilweise haben sich aus den Projektinhalten längere Laufzeiten ergeben, einige der Projekte befinden sich noch in der Umsetzung beziehungsweise wurde die Projektarbeit auf Beschluss der 4. Nachhaltigkeitskonferenz im Juni 2011 in den Aktivitäten der Zielgruppensäulen integriert. Die 4. Nachhaltigkeitskonferenz zog außerdem eine erste positive Bilanz der bisherigen Projektarbeit: Viele Startprojekte wurden bereits erfolgreich abgeschlossen und ihre Ergebnisse verstetigt.

›› Mehr zu den neuen Akzenten und Maßnahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen lesen Sie ab Seite 84.

KRITERIEN

EIN PROJEKT DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE ...

›› trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Welt bei.
›› gibt neue Impulse für mehr Nachhaltigkeit in Hessen und darüber hinaus.
›› ist mindestens von landesweiter Bedeutung – und auf Landesebene durchführbar.
›› bezieht sich auf mindestens eines der neun Nachhaltigkeitsthemenfelder.
›› betrifft wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Zusammenhänge.
›› erfordert die Zusammenarbeit zwischen Akteuren und Ministerien.
›› ist konsensfähig, aktionsbezogen bzw. umsetzungsorientiert.
›› lässt klare Ergebnisse innerhalb von 18 Monaten erwarten.

→ KLIMAWANDEL UND ZUKUNFTSFÄHIGE ENERGIE

Projektleitung / Vorsitz Energie-Forum:
Silke Lautenschläger, Staatsministerin a. D.

Dr. Martin Viessmann, Viessmann Werke GmbH & Co. KG, Allendorf

Projektlaufzeit:
Mai 2009 bis Februar 2010, Arbeitsgruppen bis Sommer 2011

ENERGIE-FORUM HESSEN 2020

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie hat sich die Hessische Landesregierung zum Ziel gesetzt, den Endenergieverbrauch (ohne Verkehr) um insgesamt 20 Prozent zu senken und 20 Prozent des Verbrauchs aus erneuerbaren Energien zu decken. Unter dieser Zielsetzung hat die damalige Umweltministerin Silke Lautenschläger das Energie-Forum Hessen 2020 ins Leben gerufen. Gemeinsam mit dem nordhessischen Unternehmer Dr. Martin Viessmann leitete die Ministerin das kooperativ geführte Expertengremium.

Aufgabe des Energie-Forums war es, Eckpunkte für das hessische Energiekonzept für die Bereiche erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu erarbeiten, Aktionsfelder zu identifizieren und erste Maßnahmen zu entwickeln. Unterstützt wurde die Arbeit der Experten/innen des Energie-Forums durch eine Projektgruppe aus rund 30 Vertretern/innen gesellschaftlicher Gruppen. Von Mai bis Dezember 2009 tagten das Energie-Forum und die Projektgruppe mehrfach, um das Konzept zu erarbeiten. Die Projektgruppe setzte ihre Arbeit in vier Arbeitsgruppen zu besonders relevanten Aspekten vertiefend fort.

Das Eckpunktepapier stellt die Möglichkeiten des Landes Hessens zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Ausbau der erneuerbaren Energien dar. Die Umweltministerin stellte das Konzept im Februar 2010 im Rahmen einer Pressekonferenz vor.

Zur Konkretisierung und Umsetzung der Ergebnisse tagten in den Jahren 2010 und 2011 Arbeitsgruppen zu ausgewählten Handlungsfeldern:

1. **Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen im Wohnungsbau:** Die Arbeitsgruppe hat Ende September 2011 ein umfassendes Konzept zur Information und Kommunikation fertiggestellt. Hierzu wurden Informationen zu Effizienzmaßnahmen und zur Sanierung von Bestandsbauten zusammengeführt und zielgruppengerecht aufbereitet.
2. **Wärmepumpen:** Das Eckpunktepapier erachtet die Wärmepumpentechnologie als wichtigen Baustein der zukünftigen Energieversorgung in Hessen. Zur Information der Endverbraucher über diese Technologie erstellte die Arbeitsgruppe den Flyer »Heizen mit Hilfe der Erde – Orientierungshilfe zum Einsatz von Wärmepumpen«.
3. **Biomassestrategie:** Die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben einen Biomasseaktionsplan erarbeitet. Dieser Plan enthält Empfehlungen sowohl zum strategischen Vorgehen als auch zu konkreten Maßnahmen und wurde Anfang September 2011 vorgestellt. Unter anderem schlägt die Arbeitsgruppe vor, Projekte zur Steigerung der Nutzung von biogenen Reststoffen und Abfällen aufzusetzen.
4. **Netzintegration und -ausbau (Smart Grid, Smart Metering):** Die Arbeitsgruppe tagt seit April 2011 und befasst sich mit den Herausforderungen und notwendigen Rahmenbedingungen eines intelligenten Netzmanagements.

Den 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit am 23. September 2010 nutzte das Projekt, um auf die Besonderheiten der energetischen Sanierung im Gebäudebestand aufmerksam zu machen. Gemeinsam mit der Wohnbau Gießen GmbH lud es zur Veranstaltung »Wohnen – energetisch optimal« ein: Die Besucherinnen und Besucher konnten sich hier bei Fachvorträgen, Führungen und im Rahmen einer Ausstellung informieren.

Die Arbeit des Energie-Forums Hessen 2020 ist abgeschlossen. Die Ergebnisse fließen in die weitere fachliche Arbeit ein. Inzwischen wurden die Ergebnisse durch die Arbeit des hessischen Energiegipfels fortentwickelt. ■

›› Mehr zum Schwerpunktthema Energie lesen Sie ab Seite 66.

»Der Klimawandel ist kein Naturereignis, dem wir hilflos ausgeliefert sind. Die Hessische Landesregierung hat ehrgeizige Ziele für Klimaschutz und Nachhaltigkeit aufgestellt – und mit gemeinsamem Engagement können wir sie erreichen.«

Dr. Martin Viessmann
PRÄSIDENT DES VERWALTUNGSRATES
DER VIESSMANN WERKE GMBH & CO. KG, ALLENDORF

HESSEN AKTIV: 10.000 BÜRGERINNEN UND BÜRGER FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Mit kleinen Schritten lässt sich eine große Wirkung erzielen – wenn viele Menschen mitmachen und alle ihren Alltag Stück für Stück klimabewusster gestalten. Genau das war Ziel des Projekts »Hessen aktiv: 10.000 Bürgerinnen und Bürger für den Klimaschutz«: Mindestens 10.000 Menschen in Hessen sollten für einen klimabewussteren Lebensstil begeistert werden.

Am Projekt konnten sich Bürgerinnen und Bürger beteiligen, indem sie das Klimatisten-Abkommen unterzeichneten: Damit nahm sich jeder Klimatist vor, in seinem Alltag durch mindestens drei ganz konkreten Aktivitäten zum Klimaschutz beizutragen – beispielsweise Kurzstrecken zu Fuß oder per Fahrrad zurück zu legen, saisonale und regionale Lebensmittel zu bevorzugen oder Geräte nicht mehr im Stand-By-Modus eingeschaltet zu lassen. Das Klimatisten-Projekt verband dabei das Engagement für den Klimaschutz mit kleinen persönlichen Vorteilen für die Klimatisten und schaffte so einen zusätzlichen Anreiz, über Klimaschutz im Alltag nachzudenken. Mit dem persönlichen Klimatisten-Pass nahmen beispielsweise alle Klimatisten an attraktiven Verlosungen teil und profitierten von Vergünstigungen (wie einem ermäßigten Eintritt in den Frankfurter Zoo).

Über 11.000 Klimatisten haben die Selbstverpflichtung zum Klimaschutz im Alltag unterzeichnet und das Projekt damit erfolgreich umgesetzt. Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit erlangte das Projekt unter anderem auch durch zahlreiche öffentliche Events. Dabei trug auch die Einbindung prominenter Identifikationsfiguren dazu bei, die Bürgerinnen und Bürger für eine klimabewusste Lebensweise zu sensibilisieren. Ein Beispiel ist der Modewettbewerb »Die Klimatisten-Kollektion«, bei dem die hessische Sängerin Mandy Capristo den Juryvorsitz innehatte. Höhepunkt des Wettbewerbs war die »Ethical Fashion Show« in Paris, bei der die prämierten Entwürfe am 26./27. Oktober 2010 präsentiert wurden. Ein zweites Beispiel ist der Event »Kochen wie die Klimatisten«, den Sternekoch Frank Buchholz am 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit am 23. September 2010 unterstützte.

Projektleitung:
Dr. Stephan Hölz, Hessisches Sozialministerium

Anika Sauer, Verbraucherzentrale Hessen

Projektlaufzeit:
Mai 2010 bis Juli 2012

»Es freut mich, dass es gerade in meiner Heimat Hessen so eine wichtige Initiative für den Klimaschutz gibt. Besonders gerne unterstütze ich den Ansatz, auf junge Leute zu bauen. Das Klimatisten-Projekt ist ein wichtiges Signal für unsere Generation: Wir haben es in der Hand, eine Welt zu gestalten, in der klimafreundliches Handeln eine Selbstverständlichkeit ist.«

Mandy Capristo
SÄNGERIN

Einen weiteren Projekthöhepunkt bildete eine Radtour am 8. Mai 2011, bei der rund 100 Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit dem Hessischen Sozialminister Stefan Grüttner von Frankfurt in die Hessentagsstadt Oberursel radelten und damit dokumentierten, dass der Hessentag klimafreundlich mit dem Fahrrad erreichbar ist. Mit zahlreichen Aktionen waren die Klimatisten beim ersten klimaneutralen Hessentag in Oberursel 2011 dabei. Beispielsweise beim Papierschöpfen konnten Kinder und Jugendliche spielerisch erleben, wie Recycling funktioniert. Eine besondere Attraktion war die Modenschau »Schön fürs Klima« mit den prämierten Entwürfen des Modewettbewerbs.

Ein ansprechend gestaltetes Online-Portal bot Wissenswertes rund um Klimaschutz im Alltag sowie detaillierte Informationen zu den Themen Mobilität, Ernährung, Energie und Konsum. Mit einer Facebook-Fanseite wurde eine Kommunikationsplattform für die Klimatisten eingerichtet, die die Wissensvermittlung mit regelmäßigen Klimatipps unterstützt eund auf aktuelle Veranstaltungen und Aktionen hinwies.

Schülerinnen und Schüler standen ebenfalls im Fokus der Klimatisten: Mit Unterrichtseinheiten wurde das Klimabewusstsein der jungen Menschen gefördert und die Jugendlichen in die Lage versetzt, den Klimaschutzgedanken in ihr privates Umfeld zu tragen. Aus den Pilot-Unterrichtseinheiten entstanden umfangreich ausgearbeitete und erprobte Unterrichtsmaterialien, die von Lehrerinnen und Lehrer fortlaufend und selbstständig eingesetzt werden können. Darüber hinaus wurde das Projekt mit einer weiteren Maßnahme verstetigt: Ein Klima-Mobil, das im Frankfurter Zoo in bereits bestehende Wissens- und Bildungsangebote integriert wurde, bringt vor allem der jungen Generation das Thema Klimaschutz näher. Dabei helfen die Maskottchen der Klimatisten - die Eselspinguine des Zoos in Frankfurt - an deren Lebenswelt sich die Lernangebote orientieren.

HESSEN AKTIV: 100 KOMMUNEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ

128 Kommunen haben bis zum Ende des Jahres 2013 die Charta unterzeichnet und sich damit freiwillig verpflichtet, auf der Basis einer CO_2-Bilanz einen kommunalen Aktionsplan für den Klimaschutz zur Verminderung von Treibhausgasemissionen zu erstellen. Sie dokumentieren ihre beschlossenen Maßnahmen, bewerten die Emissionsentwicklung im Hinblick auf die umgesetzten Maßnahmen und unterrichten die Öffentlichkeit darüber.

Im Rahmen des Projekts werden die Charta-Kommunen bei der Erstellung der CO_2-Startbilanz unterstützt und hierbei die kostenfreie Nutzung eines EDV-Tools zur CO_2-Bilanzierung ermöglicht.

Mit den Klimaschutzmaßnahmen wird auch der kommunale Energiebedarf gemindert. Die Städte und Gemeinden haben hierfür Gestaltungsmöglichkeiten im Gebäudemanagement, im Beschaffungswesen, in ihren kommunalen Unternehmen, sowie bei der Bauleitplanung und im Bereich der Stadtentwicklung. Die Kommunen nehmen ihre Vorbildfunktion wahr und bieten ihren Bürgerinnen und Bürgern durch Energiesparberatungen Hilfen für eine energie- und klimabewusste Lebensweise an.

Eine vom Projekt eingesetzte Fachstelle berät die Charta-Kommunen bei der Erstellung ihrer CO_2-Bilanzen, bei der Ausarbeitung ihrer Aktionspläne und bei der Suche nach Fördermitteln für die Umsetzung ihrer Klimaschutzmaßnahmen.

Die Fachstelle organisiert für die Charta-Kommunen vier regionale Klimaschutz- und Energieforen, die für den interkommunaler Informationsaustausch und die regelmäßige Zusammenarbeit zwischen Nachbarkommunen und Landkreisen eine Plattform bilden. Die Projektarbeit wird so in den teilnehmenden Kommunen optimiert. In den letzten beiden Jahren wurden insgesamt 30 Forentreffen von der Fachstelle organisiert und durchgeführt.

Darüber hinaus werden verschiedene Projekt-Bausteine entwickelt und den Charta-Kommunen zur Umsetzung eigener Klimaschutzmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Angeboten wird ein Energiecheck für kommunale Kläranlagen, dessen Ergebnisse zur Optimierung des Anlagenbetriebs wichtige Hinweise liefern.

In den letzen beiden Jahren konnten 15 Initiativgruppen aus den Charta-Kommunen bei der Gründung von Energiegenossenschaften qualifiziert beraten werden, so dass bis heute 10 weitere Genossenschaften aktiv sind.

Im Jahr 2013 wurde die Stadtradeln-Kampagne des Klima-Bündnis e.V. durch die Finanzierung der Teilnahmegebühr für 17 Kommunen aus Hessen unterstützt. In diesen Kommunen haben von Anfang Mai bis Ende September 2013 zahlreiche Bürgerinnen und Bürger fast 929.000 km abgasfrei mit dem Fahrrad zurückgelegt; nahezu 134 Tonnen CO_2 wurden nach den Berechnungen des Klima-Bündnisses vermieden.

Im Dezember 2013 fand im Hessischen Umweltministerium bereits zum dritten Mal eine Informationsveranstaltung zum aktuellen Förderprogramm der Nationalen Klimaschutzinitiative statt, an der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von etwa 50 Kommunen teilnahmen. Das Service & Kompetenzzentrum Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) im Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) und der Projektträger Jülich (PTJ) haben im Rahmen ihrer deutschlandweiten Infotour 2013/2014 über die Fortschreibung der Kommunalrichtlinie des Förderprogramms der Nationalen Klimaschutzinitiative informiert. Außerdem hat ein Vertreter der Hessen-Energie die Fördermöglichkeiten für kommunale Nichtwohngebäude und Verwaltungsgebäude durch das Land Hessen (KFA-Richtlinie) erläutert.

Projektleitung:
Edgar Freund, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Co-Projektleitung:
Matthias Baaß, Bürgermeister der Stadt Viernheim

Projektlaufzeit:
Juli 2009 bis Februar 2011

»Das Projekt 100 Kommunen für den Klimaschutz motiviert unsere Städte in Hessen, zukunftsweisende Maßnahmen zur Energie- und Kosteneinsparung zu ergreifen«

Gerhard Möller
OBERBÜRGERMEISTER STADT FULDA UND PRÄSIDENT DES HESSISCHEN STÄDTETAGES

HESSEN AKTIV: 100 SPORTVEREINE FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Projektleitung:
Edgar Freund, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Co-Projektleitung:
Horst Delp, Landessportbund Hessen e. V.

Projektlaufzeit:
September 2010 bis Dezember 2011

Sportvereine sind Orte der Begegnung. Sie binden Menschen aus sämtlichen Altersgruppen und sozialen Gruppierungen ein. Damit ist der Sport in seiner organisierten Form ein wichtiger Multiplikator, um das Thema Klimaschutz in die Breite zu tragen. Das Projekt »Hessen aktiv: 100 Sportvereine für den Klimaschutz« motivierte Sportvereine zu Energieeinsparungen, zur Effizienzsteigerung und zur Nutzung erneuerbarer Energien.

Sportvereine unterzeichneten eine Charta für den Klimaschutz. Darin verpflichteten sie sich, auf Grundlage einer CO_2-Bilanz einen Aktionsplan für Klimaschutzmaßnahmen aufzustellen und regelmäßig über dessen Umsetzung zu berichten. Als Maßnahmen im Aktionsplan waren unter anderem die Erfassung der CO_2-Emissionen in der Vereinssportanlage, die Bewertung der Emissionsentwicklung und die Information der Mitglieder über die konkreten Maßnahmen vorgesehen. »100 Sportvereine für den Klimaschutz« war ein Unterprojekt von »100 Kommunen für den Klimaschutz«. Die Sportvereine trugen durch ihr Engagement dazu bei, die kommunalen Klimaschutzziele zu erreichen.

Mehr als 100 Sportvereine haben die »Charta für klimaaktive Sportvereine« unterzeichnet. Der Landessportbund Hessen beriet sie unter anderem bei der Aufstellung ihres Aktionsplans oder bei der Untersuchung ihrer Anlagen auf klimarelevante Einsparpotenziale und stellte Informationsmaterial (z. B. eine Broschüre zu Nachhaltigkeit in Vereinen) zur Verfügung. Die Projektvereine haben bereits eine Energieberatung erhalten und erstellten ihre Aktionspläne. Es wurden investive Maßnahmen zur Verbesserung des Klimaschutzes durch hessische Vereine beantragt und viele nichtinvestive Maßnahmen bereits umgesetzt.

1.264 Vereinsvertreter/innen haben sich zum Thema »Nachhaltigkeit und Sport(-stätten)« fortgebildet, 19 haben darüber hinaus die Ausbildung zum »Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport« bereits besucht.

Der Projektstart erfolgte am 17./18. November 2010 im Rahmen der »3. sportinfra«-Sportstättenmesse. Hier erhielten die ersten 64 Sportvereine ihre Projekturkunden.

»Der Klimaschutz in Deutschland ist eine vordringliche Aufgabe von Politik und Wirtschaft. Zusätzlich sind alle anderen gesellschaftlich relevanten Gruppen aufgefordert, aktiv zu einem nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen beizutragen. Der Sport geht mit dem gewohnten sportlichen Ehrgeiz im Projekt ›Hessen aktiv – 100 Sportvereine für den Klimaschutz‹ an die Umsetzung dieser Ziele.« Rolf Hocke
VIZEPRÄSIDENT DES LANDESSPORTBUNDES HESSEN

Ende Mai 2011 fand eine weitere Fachtagung und zugleich das Jahrestreffen des Projekts statt. Umweltministerin Lucia Puttrich überreichte hier weiteren 24 Vereinen ihre Urkunden sowie drei Sanierungsgutscheine im Wert von 1.000 Euro an Gewinnervereine einer Verlosung.

Das Projekt führt hessische Sportvereine an den Klimaschutz heran und bindet ihre Mitglieder dabei aktiv ein. So gewinnt der Klimaschutz im Vereinsalltag wie auch im privaten Umfeld der Mitglieder an Bedeutung.

HESSEN AKTIV: 100 UNTERNEHMEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Unternehmen und Industrie spielen eine wichtige Rolle beim Klimaschutz. Investitionen in Umwelt- und Klimaschutztechnik führen zu Energieeinsparungen und rechnen sich für Betriebe langfristig. Daher motivierte das Projekt »Hessen aktiv: 100 Unternehmen für den Klimaschutz« Unternehmen zum Klimaschutz und begleitete sie bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen. Damit wurde ein hoher Standard bei Klimaschutzmaßnahmen in hessischen Unternehmen etabliert und die Wirtschaftlichkeit der Betriebe verbessert.

Mehr als 100 Unternehmen unterzeichneten eine Charta für den Klimaschutz. Darin verpflichteten sie sich zur Aufstellung eines Aktionsplans mit Maßnahmen zur Energieeinsparung, zur Effizienzsteigerung, zum Einsatz erneuerbarer Energien oder zur Nutzung klimafreundlicher Verkehrsmittel. Sie übernahmen Vorbildfunktion und wirkten als Multiplikatoren. Unternehmen, die bereits erfolgreich Maßnahmen zur CO_2-Einsparung und zur Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt haben, gaben so ihre Erfahrungen weiter.

Im August 2011 wurde die angestrebte Anzahl von 100 Unternehmen erreicht, die sich im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen für den Klimaschutz einsetzen. Die teilnehmenden Unternehmen konnten sich im Rahmen des Projekts zu konkreten Klimaschutzmaßnahmen beraten lassen. Ihr Engagement wird darüber hinaus der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf der Website des Projekts wurde dazu eine Best Practice-Datenbank eingerichtet. Mit ihren zahlreichen guten Beispielen bot die Datenbank Betrieben wichtige Anregungen dafür, das eigene Unternehmen klimafreundlich auszurichten.

Bei der Veranstaltung »Erfolgreich mit richtigem Klima – Hessische Unternehmen zeigen Verantwortung« würdigte die hessische Umweltministerin Lucia Puttrich am 11. Februar 2011 im Biebricher Schloss in Wiesbaden die Anstrengungen der hessischen Unternehmen. Durch BestPractice-Vorträge wurde aufgezeigt, wie Klimaschutz in Unternehmen erfolgreich praktiziert werden kann. Zur Multiplikation von guten Beispielen trug auch die Veranstaltung »Hessische Unternehmen für den Klimaschutz« am 31. Mai 2011 in Friedberg bei. Hier zeigten Referenten mögliche Wege etwa zur Steigerung der Ressourceneffizienz in Unternehmen auf. Die Veranstaltung wurde auch zur Werbung weiterer Unternehmen für das Projekt genutzt.

Projektleitung:
Kristine Exner, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Co-Projektleitung:
Prof. Dr.-Ing. Jens Hesselbach, Universität Kassel

Dr. Clemens Christmann, Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU)

Projektlaufzeit:
September 2009 bis Februar 2011

»Wir arbeiten Hand in Hand mit der Politik an dem Ziel, die Umwelt dauerhaft zu schützen – in der Welt und an unseren großen Standorten in Hessen, wo wir mit rund 6.500 Mitarbeitern vertreten sind.« Dr. Michael Kassner
LEITER DER SIEMENS REGION MITTE

Das Projekt hat insgesamt – unter anderem durch Pressetermine zur öffentlichen Übergabe der Charta-Urkunden – umfassend auf das Thema »Klimaschutz in Unternehmen« aufmerksam gemacht und für das nachhaltige Wirtschaften sensibilisiert. Zudem hat das Projekt in hessischen Unternehmen zahlreiche Maßnahmen für den Klimaschutz auf den Weg gebracht, vom ressourcenschonenden Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Gebäudemodernisierung bis hin zur nachhaltigen Ausrichtung des unternehmenseigenen Beschaffungswesens.

Die Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bleibt über das offizielle Projektende im Februar 2011 hinaus Anlaufstelle für die beteiligten Unternehmen. Interessierte Unternehmen können auch weiterhin die Charta unterzeichnen und sich damit aktiv zum Klimaschutz bekennen. Das Projekt wurde im Zuge der Neuausrichtung der Nachhaltigkeitsstrategie im Rahmen des Schwerpunkts »Nachhaltige Unternehmen« verstetigt.

HESSEN AKTIV: 100 SCHULEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Schulen sind wichtige Partner für den Klimaschutz. Sie sind die zentralen Orte, um Kinder und Jugendliche an ein energieeffizientes Verhalten heranzuführen und sie so zu wichtigen Multiplikatoren zu machen. Ziel des Projekts »Hessen aktiv: 100 Schulen für den Klimaschutz« war es, 100 Schulen dafür zu gewinnen, klimaschützende Maßnahmen zu ergreifen und das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Energie aktiv bei den Schülerinnen und Schülern zu verankern.

Durch Unterzeichnung einer Charta für den Klimaschutz erklärten sich hessische Schulen dazu bereit, zehn Prozent ihres CO_2-Verbrauchs zu reduzieren. Neben der Energieeinsparung stand das handlungsorientierte Lernen im Vordergrund.

79 Schulen haben sich an dem Projekt beteiligt und die Charta unterzeichnet. Die »Schulen für den Klimaschutz« haben zum einen Konzepte zur CO_2-Einsparung entwickelt. Dabei wurden sie von einer Servicestelle betreut, die landesweit den Aufbau schulischer Energiesparmaßnahmen und die Entwicklung von Klimaschutzkonzepten unterstützte. Zum anderen haben sie handlungsorientiertes Lernen implementiert. Die Grundlage für die pädagogische Arbeit bildete die Klimaschutzkiste. Mit dieser Kiste erhielten die teilnehmenden Schulen eine Grundausstattung an technischen Geräten, didaktische Materialien und einen Leitfaden, der Ideen zur CO_2-Reduzierung in den Kontext der Umweltpädagogik stellt. Interessierte Lehrkräfte konnten an kostenlosen Fortbildungen zu Maßnahmen für den Klimaschutz teilnehmen. Die Fortbildungen wurden gemeinsam mit Kooperationspartnern durchgeführt. Beispielsweise bot die Naturschutz-Akademie Hessen am 11. April 2011 den Workshop »Energie – kompetenzorientiert unterrichten« an.

»Der Klimaschutz hat eine enorme Bedeutung, die Schüler transportieren das Thema weiter bis in die Elternhäuser hinein.« Dr. Helmut Bernsmeier
SCHULLEITER DES SCHWALMGYMNASIUMS TREYSA

Über die erzielten Einsparungen erstatteten rund 40 Prozent der Schulen Bericht. Hoch engagierte Schulen erreichten Einsparungen von rund 50.000 Kilogramm CO_2 pro Jahr (dies entspricht dem Fünffachen des durchschnittlichen CO_2-Jahresausstoßes pro Kopf).

Am Tag der Nachhaltigkeit 2011 stellten mehrere Aktionen das Projekt einer breiten Öffentlichkeit vor. So organisierten Schulen in den Städten Bad Hersfeld, Darmstadt, Dillenberg, Grünberg und Kassel gemeinsam mit der hessischen Verbraucherzentrale Klimafrühstücke und die Vorreiterschule in Viernheim präsentierte die schuleigene »Energieagentur« der Öffentlichkeit.

Das zentrale Ziel der Sensibilisierung von mehreren tausend Schülerinnen und Schülern für die Bedeutung des Klimaschutzes und den nachhaltigen Umgang mit Energie wurde erfolgreich umgesetzt.

Nach Ende der offiziellen Laufzeit im Januar 2011 ist das Projekt in das Netzwerk »Umweltschule« überführt worden. Zehn regionale Umweltbildungszentren unterstützen die Schulen in diesem Rahmen bei ihrem Engagement im Bereich Umwelterziehung und ökologische Bildung.

Projektleitung:
Jörg Meyer-Scholten, Hessisches Kultusministerium

Steffen Grimm, Alexander-von-Humboldt-Schule Viernheim

Projektlaufzeit:
August 2009 bis Januar 2011

HESSEN AKTIV: CO_2-NEUTRALE LANDESVERWALTUNG

Projektleitung:
Elmar Damm,
Hessisches Ministerium der Finanzen

Bernd Zahn,
Hessisches Immobilienmanagement

Projektlaufzeit:
Seit Mai 2009

Die öffentliche Verwaltung des Landes Hessen verfügt über eine Vielzahl an Liegenschaften für die Verwaltung, die Hochschulen und die Justiz, die insgesamt ein hohes CO_2-Einsparpotenzial bieten. Zugleich hat die Landesverwaltung eine wichtige Vorbildfunktion für Bürgerinnen und Bürger sowie für Unternehmen. Daher zielt das Projekt darauf ab, die Hessische Landesverwaltung als Vorreiter im Klimaschutz bis 2030 CO_2-neutral zu stellen.

Ein Energieeffizienzplan bündelt Maßnahmen zur Minimierung und Substitution von CO_2-Emissionen. In den Bereichen Landesneubau, Baubestand und Nutzerverhalten werden zur Qualitätssicherung der neuen Baustandards und fachlichen Begleitung der Umsetzungsphase des Kabinettsbeschlusses vom Mai 2010 im Hessischen Baumanagement sieben »Nachhaltigkeitskoordinatoren« eingesetzt. Im Rahmen des CO_2-Minderungs- und Energieeffizienzprogramms werden energetische Gebäudesanierungen in Landesliegenschaften realisiert sowie Contracting-Projekte durchgeführt.

Das energieeffiziente Verhalten der Landesbediensteten wird seit 1. Mai 2013 in Ergänzung des 1. Energie Cup Hessen 2010/2011 mit einem 2. Energiesparwettbewerb gefördert. Ein Jahr lang arbeiten 24 Energieteams in 36 hessischen Liegenschaften an Maßnahmen zur Einsparung von Energie und Wasser. Im September 2014 werden die Gewinner prämiert. Der Wettbewerb sichert eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit und trägt zur Nutzersensibilisierung bei.

In Fortführung der CO_2-Eröffnungsbilanz 2008, die im April 2011 vorgelegt wurde, ist mittlerweile für 2011 die vierte Bilanz zertifiziert worden. Die ausgewiesene Emissionsreduzierung beträgt knapp 45 Prozent. Das Hessische Baumanagement erstellt derzeit die CO_2-Bilanz für das Jahr 2012.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden weitere Bausteine entwickelt. Bei der Fachkonferenz »Energieeffizienz – Hessen geht voran« im November 2012 im darmstadtium in Darmstadt wurden die Landesmaßnahmen zur Reduzierung des CO_2-Ausstoßes und zur Steigerung der Energieeffizienz vorgestellt. Das Projekt unterstützt öffentlichkeitswirksame Aktionen im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie und beteiligt sich aktiv mit eigenen Aktionen am Tag der Nachhaltigkeit und am Hessentag.

Das 2010 gegründete Lernnetzwerk hat sich zu einer Kommunikationsplattform entwickelt, die Kompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz bündelt. Seine derzeit 50 Mitglieder, Unternehmen und Institutionen aus Wirtschaft und Verwaltung, unterstützen das Projekt »CO_2-neutrale Landesverwaltung« und die am Energiesparwettbewerb teilnehmenden Energieteams. Einen Überblick über Projekte sowie Konzepte beteiligter Lernnetzwerk-Partner bietet der Band »Klimaneutralität – Hessen geht voran«, herausgegeben vom Hessischen Ministerium der Finanzen unter Mitarbeit von Professor Franz Josef Radermacher. Das Buch ist 2013 bei Springer Vieweg erschienen.

»Jede Kilowattstunde, die nicht verbraucht wird, muss auch nicht produziert und nicht transportiert werden. Potenziale zur Energieeinsparung durch das Verhalten von Nutzern/innen in Gebäuden ist eine Ressource, die noch nicht ausreichend berücksichtigt wird.«

Dr. Thomas Schäfer
HESSISCHER MINISTER DER FINANZEN

Das Projekt findet bundesweit große Beachtung und dient als Vorbild für ähnliche Aktivitäten. Es wurde als Best Practice-Beispiel von der Bertelsmann Stiftung gewürdigt. Derzeit arbeitet das Hessische Ministerium der Finanzen daran, das Engagement für eine CO_2-neutrale Landesverwaltung langfristig zu verstetigen. Hierzu wird im Hinblick auf einen optimierten Gebäudebetrieb und eine Änderung des Nutzerverhaltens ein Fortbildungskonzept für Energiebeauftragte und Haushandwerker erarbeitet. Das Projekt »Hessen aktiv: CO_2-neutrale Landesverwaltung« wurde in die zielgruppenorientierten Maßnahmen der »Nachhaltigen Verwaltung« eingebunden.

➜ ERHALTUNG UND BEWIRTSCHAFTUNG DER NATÜRLICHEN RESSOURCEN

HESSEN FÜR NACHHALTIGE WALDBEWIRTSCHAFTUNG

Projektleitung:
Carsten Wilke, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Projektlaufzeit:
Seit Mai 2010

Nur wenn die heutige Generation in den Wäldern nachhaltig wirtschaftet, werden auch künftige Generationen von den Funktionen des Waldes in vollem Umfang profitieren und seine Produkte nutzen können. Vor diesem Hintergrund hat das Projekt geprüft, unter welchen Rahmenbedingungen und nach welchen Maßgaben eine Forest-Stewardship-Council-Zertifizierung des Hessischen Staatswaldes dazu beitragen kann, die Standards nachhaltiger Waldbewirtschaftung zu verbessern.

Die 3. Nachhaltigkeitskonferenz hat im Mai 2010 beschlossen, die FSC-Zertifizierung des Staatswaldes im Bereich des Forstamtes Dieburg mit einer Waldfläche von etwa 4.500 Hektar für eine Dauer von fünf Jahren zu erproben. Das Pilotprojekt zur FSC-Zertifizierung läuft im Forstamt Dieburg mit der aktuellen Zertifizierung bis Anfang 2016.

Der Landesbetrieb Hessen-Forst beauftragte im September 2010 einen akkreditierten Gutachter damit, die Zertifizierung des Staatswaldes nach den Anforderungen des FSC-Umweltsiegels im Forstamt Dieburg durchzuführen. Zeitgleich wurde der Diskurs mit allen relevanten Akteuren begonnen. In den Gesprächen mit FSC Deutschland, mit den Naturschutzverbänden und mit WWF Deutschland gab es insbesondere bei den Fachthemen »Nadelbaumanteile«, »Einsatz von Pflanzenschutzmitteln«, »Referenzflächen« und »Habitatbäume« strittige Punkte. Die Ergebnisse des offenen Meinungsaustauschs wurden trotz teilweise unvereinbarer Gegensätze gemeinschaftlich sachgerecht und transparent aufbereitet. Im Dezember 2010 legte der externe Zertifizierer sein Gutachten vor. Das Ergebnis: Insgesamt kann der Staatswald die zehn Prinzipien und die meisten der 56 Kriterien ohne größere Anpassungen erfüllen.

Nach dem erfolgreichen Zertifizierungsprozess auf der ausgewählten Pilotfläche wurden die formalen Prüfschritte bei FSC® Deutschland eingeleitet. Anfang des Jahres 2011 verlieh das Decision Board von FSC® Deutschland das FSC®-Zertifikat für die Pilotfläche von 4.500 Hektar im Forstamt Dieburg (gültig bis 2016).

Die zertifizierte Pilotfläche wurde durch den freiwilligen Anschluss weiterer Waldbesitzer im Forstamtsbereich an die FSC®-Gruppenzertifizierung von 4.500 Hektar auf 8.650 Hektar erweitert. Es handelt sich hierbei um den Waldbesitz der TU Darmstadt, der Städte Babenhausen und Groß-Bieberau sowie der Gemeinden Fischbachtal, Otzberg und Schaafheim.

In das Projekt eingebunden sind zahlreiche Verbände aus dem Bereich Wald und Forstwirtschaft. Der Prozess der FSC®-Zertifizierung wurde daher auch von den jeweiligen Verbandsorganen dokumentiert, an die Mitglieder kommuniziert und erreichte so eine größere öffentliche Sichtbarkeit. Auch FSC Deutschland würdigte das Zertifizierungsverfahren in Hessen und stellte dabei insbesondere die Beteiligung der unterschiedlichen relevanten Akteursgruppen positiv heraus.

Die bisherigen drei Wiederholungsaudits 2011, 2012 und 2013 haben die Zertifizierung bestätigt. Weitere Waldbesitzer haben entschieden, sich der FSC®-Gruppenzertifizierung anzuschließen: Die nach FSC® zertifizierte Waldfläche der Gruppe umfasst seit Januar 2013 rund 8.800 Hektar.

Der Abschlussbericht wird bis Ende 2015 vorliegen. Aussagefähige Erkenntnisse zu den Folgen für die Holzvermarktung, zur Konzeption der Referenzflächen und den Biotopbäumen können erst am Ende des Projekts gezogen werden. ■

NACHHALTIGES FLÄCHENMANAGEMENT

Die Ressource Fläche ist endlich. Ihre Nutzung sollte daher unter den Maßgaben einer ausgewogenen Strategie erfolgen, die ökologische und ökonomische Anforderungen wie auch die demografische Entwicklung berücksichtigt. Das Projekt »Nachhaltiges Flächenmanagement« verfolgte das Ziel, öffentliches Bewusstsein zu schaffen und konkrete Maßnahmen zu entwickeln, um den Flächenverbrauch in Hessen zu senken.

Das Projekt stärkte die interkommunale Zusammenarbeit, räumte der Innenentwicklung Vorrang vor der Außenentwicklung ein und baute den Schutz besonders wertvoller Böden aus. Dazu stand im Projektbaustein 1 »Interkommunale Zusammenarbeit« die Schaffung eines regionalen Kooperationsverbundes von Kommunen im Mittelpunkt. Im Projektbaustein 2 »Innenentwicklungspotenziale« wurde ein Erfassungsinstrument in Modellregionen erprobt.

Zu Projektbeginn wurden auf einer Veranstaltung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Januar 2011 Handlungsansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement aufgezeigt.

Im Projektbaustein 1 »Interkommunale Zusammenarbeit« ging aus einer ersten Arbeitsgruppensitzung hervor, dass die Kommunen im Bereich der Innenentwicklung ein konkretes, gemeinsames Projekt als hilfreich erachten. Daraufhin hat eine Unterarbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Teilräume Gießen und Wetzlar einen Projektvorschlag erarbeitet, der die Entwicklung einer gemeinsamen Immobilienbörse mit begleitendem Beratungsangebot umfasst und weitere relevante Partner (wie z.B. Banken, Denkmalschutz) einbindet. Erster Kontakt zu Sparkassen und der Volksbank Mittelhessen wurde im April 2011 aufgenommen. An der Projektumsetzung wirkten mit den Oberzentren Gießen und Wetzlar insgesamt 21 Kommunen im angrenzenden Raum mit. Das Angebot wurde im Rahmen der Verstetigung vom Regionalmanagement Gießener Land e.V. mit der Beratung »Leben mitten in Hessen« übernommen.

Im Projektbaustein 2 »Innenentwicklungspotenziale« wurden verschiedene Instrumente ausgewertet, mit denen sich Flächenpotenziale und Leerstände im Innenbereich erfassen lassen. Daraus hat die Projektgruppe die in Bayern verwendete, leicht handhabbare »Flächenmanagement-Datenbank« ausgewählt und sie an hessische Bedingungen angepasst. Gemeinsam mit kommunalen Spitzenverbänden haben die Projektverantwortlichen hessische Kommunen dazu eingeladen, die Datenbank in einer Testphase zu erproben. Aus insgesamt 15 Bewerbern wurden die beiden Kommunen Lauterbach und Weilrod sowie die Interkommunale Kooperation Nordwaldeck ausgewählt. In den Modellkommunen wurde die Datenbank in einer insgesamt sechsmonatigen Testphase erprobt.

Die Flächenmanagement-Datenbank steht nach Abschluss der Erprobungsphase seit Juni 2012 allen hessischen Kommunen zur Verfügung. Die Betreuung der Kommunen übernehmen bei Bedarf die Ämter für Bodenmanagement. Zeitgleich wurde im ersten Halbjahr 2012 eine Öffentlichkeitskampagne gestartet, die Kommunen, Regionen, Kammern und Verbände sowie Grundstückseigentümer und -käufer von den Vorteilen der Nutzung von bebauten wie auch unbebauten Grundstücken im Innenbereich überzeugen sollte. Eine zum Projekt konzipierte und umgesetzte Ausstellung kann über den Regionalverband Frankfurt-RheinMain ausgeliehen werden. ■

Projektleitung:
Werner Müller,
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Co-Projektleitung:
Gerda Weigel-Greilich,
Hessischer Städtetag

Projektlaufzeit:
Januar 2011 bis Juni 2012

»Die nachhaltige und insbesondere flächensparende Siedlungsentwicklung ist ein zentrales Ziel der Raumordnung und des Städtebaus. Dies ist auch eine Aufgabe der Regionen, die in Hessen vor ganz unterschiedlichen Herausforderungen stehen.«

Steffen Saebisch
STAATSSEKRETÄR IM HESSISCHEN MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR UND LANDESENTWICKLUNG

→ GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

Projektleitung:
Dr. Catharina Maulbecker-Armstrong, Hessisches Sozialministerium

Co-Projektleitung:
Heike Pallmeier, HAGE – Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e. V.

Projektlaufzeit:
Juni 2010 bis November 2011

GESUND LEBEN – GESUND BLEIBEN

Die öffentliche Gesundheit mit Blick auf die Zivilisationskrankheiten ist ein Gradmesser für das Wohlbefinden und die soziale Qualität der Gesellschaft. Ziel des Projekts »Gesund Leben – Gesund Bleiben« war es daher, Prävention und Gesundheitsförderung effizient und bürgernah zu gestalten.

Auf Basis gesundheitswissenschaftlicher Erkenntnisse wurden prioritäre Ziele und Handlungsstrategien der Gesundheitsförderung und Prävention in Hessen gemeinsam mit den verantwortlichen Institutionen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens entwickelt und umgesetzt. Durch die Vernetzung von Akteuren und Maßnahmen wurde Gesundheit in allen Lebensphasen optimal gefördert.

Im September 2010 wurde ein Inventarium von 35 Gesundheitsprojekten online veröffentlicht, um größere Transparenz über bestehende Aktivitäten im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention zu schaffen sowie auf dieser Grundlage die Angebots- und Projektplanung zu verbessern. Anhand ausgewählter Projekte aus dem Inventarium wurde ein Qualitätssystem zur Projektbewertung erprobt. Die Erprobungsphase wurde im Rahmen einer Bachelorarbeit begleitend evaluiert.

In den drei Lebensphasen »Gesund Aufwachsen«, »Gesund Bleiben« und »Gesund Altern« wurden unterschiedliche Präventionsprojekte umgesetzt: zum Beispiel die Tanztherapie für Frauen nach einer Brustkrebserkrankung. Zum »Gesund bleiben« tragen insbesondere bewegungsfördernde Aktionen bei. »Hessen bewegt sich – 3.000 Schritte extra« am 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit war hierzu ein Höhepunkt. An insgesamt elf Aktionsorten liefen Bürgerinnen und Bürger des Landes insgesamt rund 2,5 Millionen Schritte. Bewegung förderte das Projekt auch durch Bewegungsparcours: In einer Pilotphase mit jeweils 50 Seniorinnen und Senioren haben sich zwei Modellparcours in Hanau und Darmstadt erfolgreich bewährt. Die Ergebnisse der begleitenden Evaluation wurden zum Aufbau von Bewegungsparcours im gesamten Bundesgebiet genutzt.

»Es ist wichtig, sich an den Lebenslagen, Lebenswelten und am Alltag der Zielgruppe zu orientieren. Dort, wo die Menschen leben, sollten sie auch angesprochen werden. Vor Ort ist es wichtig, dass die Akteure aus unterschiedlichen Bereichen sich gut vernetzen und eng zusammenarbeiten. Hierfür gibt es bereits zahlreiche Beispiele guter Praxis, an denen wir uns orientieren sollten.«

Prof. Dr. Elisabeth Pott
DIREKTORIN DER BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BZGA)

Zentraler Meilenstein im Projektbaustein »Indikatoren und Berichtswesen« ist der gemeinsam erarbeitete Basis-Gesundheitsbericht, der im Jahr 2011 öffentlich vorgestellt wurde. Als Basis für die Definition von Gesundheitszielen umfasste er die aktuellen Daten über den Gesundheitszustand der hessischen Bevölkerung.

Weitere Projekthöhepunkte bildeten verschiedene Konferenzen im Themenfeld Gesundheit: Die Landeskonferenz »Altersbilder im Wandel – Herausforderungen für die Gesundheitsförderung« am 27. Januar 2011, die Landeskonferenz »Kinder und Jugendliche stark machen« am 24. August 2011 und die Landeskonferenz »Gesund Bleiben mitten im Leben – Strategien der Gesundheitsförderung für Frauen und Männer« am 31. Oktober 2011.

→ NACHHALTIGE MOBILITÄT

Projektleitung:
Dr. Rolf Bernhardt, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Bernhard Fenn, NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz GmbH, HSE AG und HSE Netz AG

Projektlaufzeit:
August 2008 bis Juni 2011

HESSEN: MODELLLAND FÜR EINE NACHHALTIGE NUTZUNG VON ELEKTROAUTOS

Nachhaltige Mobilität wird sich durchsetzen, wenn das Angebot von Elektrofahrzeugen erschwinglich wird und sich die Bereitschaft zum Umstieg auf Elektromobilität steigert. Das Projekt »Hessen: Modellland für eine nachhaltige Nutzung von Elektroautos« zielte daher darauf ab, die Nachfrage nach Elektromobilen bei allen Nutzern/innen (Landesregierung, Kommunen, Unternehmen, Bürgerinnen und Bürgern) zu erhöhen und Unternehmenscluster für die Produktion in Hessen zu bilden. So soll das Land Hessen Modellland für die Elektromobilität werden.

Drei Studien (Angebot, Bedarf sowie die Verknüpfung von Angebot und Bedarf) legten den Grundstein für das Projekt. Zur Vorbereitung der Modellphase wurde die notwendige Infrastruktur (Ladestationen, Service) ermittelt. Rund 20 Institutionen aus Wissenschaft, Wirtschaft und dem öffentlichen Sektor (Ministerien, Kommunen etc.) haben sich im Projekt vernetzt.

Aus dem Nachhaltigkeitsprojekt heraus ist Hessen mit dem Rhein-Main-Gebiet und der Region Nordhessen »Modellregion Elektromobilität« im bundesweiten Förderprogramm des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geworden. 15 Modellvorhaben haben den Anteil der Elektromobilität in der Region gesteigert und Investitionen von rund 15 Millionen Euro ausgelöst. Innerhalb der Modellvorhaben wurden 65 Elektroautos, 570 Pedelecs, zehn Liefer- und Nutzfahrzeuge, vier Hybridbusse, ein Elektrobus und ein Hybridschienenfahrzeug eingesetzt und 140 Ladesäulen errichtet. Die regionale Projektleitstelle Elektromobilität in Offenbach koordinierte die Projekte.

Das Modellland-Projekt begleitete die Modellregion unter anderem durch eine sozialwissenschaftliche und eine technische Begleitforschung. In Studien wurde wissenschaftlich belegt, dass mehr als 90 Prozent der Bürgerinnen und Bürger in Hessen pro Tag im Mittel weniger als 100 Kilometer zurücklegen und somit ihre täglichen Wege mit Elektroautos zurücklegen könnten. Zur Untersuchung des Mobilitätsverhaltens wurden drei Untersuchungsräume gewählt: der Ballungsraum Frankfurt am Main, das Monozentrum Kassel und

»Das Land hat hier – initiiert durch die Nachhaltigkeitsstrategie – ein bundesweit sichtbares Projekt geschaffen, das eine neue Kompetenz widerspiegelt und damit Hessen nach außen repräsentativ darstellt.«

Prof. Dr.-Ing. Petra K. Schäfer
FACHHOCHSCHULE FRANKFURT AM MAIN

der ländliche Raum mit der Kommune Lauterbach (Vogelsbergkreis). Besonders in Lauterbach wurde ein hohes Interesse an der Elektromobilität festgestellt.

Das im Projekt geschaffene Netzwerk von Akteuren wurde eng mit dem Bundesprojekt »Modellregionen Elektromobilität« verzahnt. Koordiniert wurde die Zusammenarbeit unter dem Dach von ZEBRA (Zukunft Elektromobilität – Beispielhafte Regionale Anwendungen).

Beim 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit am 23. September 2010 ließ das Modellland-Projekt Bürgerinnen und Bürger in Darmstadt Elektromobilität erleben: Im Rahmen einer Nachhaltigkeitsschau konnten die Hessinnen und Hessen selbst Fahrzeuge mit Elektro- oder Hybridantrieb fahren und sich umfassend über Elektromobilität informieren.

Das Projekt konnte durch das Bundesförderprogramm zu den Modellregionen bis 2014 verstetigt werden. Die Hessische Landesregierung hat sich außerdem im Rahmen einer Bewerbung als »Schaufensterregion Elektromobilität« mit einem Stand auf der IAA präsentiert. Zudem gab es auf der eCarTec in München einen Hessenstand zur Elektromobilität.

MOBILITÄT 2050: HESSEN – IMPULSGEBER FÜR EINE NEUE MOBILITÄT

Der Verkehr gehört weltweit zu den größten CO_2-Verursachern und ist damit ein maßgeblicher Faktor für den Klimawandel. Das Projekt »Mobilität 2050: Hessen – Impulsgeber für eine neue Mobilität« bewegte Menschen zum Umstieg vom Auto auf andere Verkehrsmittel. Dazu wurde das ÖPNV-Angebot verbessert, das Fahrrad als Verkehrsmittel gefördert und innovative Lösungen zum Mobilitätsmanagement erarbeitet. Zur Verstetigung des Projekts wurden bereits die Maßnahmen von Beginn an so ausgewählt, dass sie schon im konzeptionellen Ansatz als dauerhafte Lösungen oder Angebote erarbeitet wurden.

Das Projekt setzte sich aus vier Teilprojekten mit 15 Projektbausteinen in den Bereichen Infrastruktur (ÖPNV, Fahrrad), Information (Mobilitätslotse, Infotafeln) und Vernetzung (Dienstleistungen) zusammen. Es sollten Verbesserungen in allen genannten Bereichen erreicht werden und damit eine höhere Attraktivität zum Umsteigen auf klimaschonende Verkehrsmittel entstehen. Dabei wurden städtischer und ländlicher Raum gleichermaßen berücksichtigt. Das Projekt profitierte insgesamt von einer breiten Beteiligung, insgesamt arbeiteten 34 Institutionen disziplinenübergreifend zusammen.

Das Teilprojekt »Personalisierter Mobilitätslotse« hat mit »Vielmobil« ein webbasiertes Tool für die Region Frankfurt RheinMain entwickelt. «Vielmobil« ist ein kostenfreier und verkehrssystem-übergreifender Navigationsdienst, der die aktuelle Verkehrslage, individuelle Präferenzen der Nutzer sowie regionale und lokale Planungen berücksichtigt. Daraus generiert der Lotse unter Berücksichtigung von Umweltaspekten aktuelle, individuelle Routenempfehlungen und Verkehrsmittelkombinationen.

Das Teilprojekt »Fahrradmobilität« zeichnete sich durch seine Vorreiterrolle bei der Stärkung fahrradbezogener Netzwerke aus. Im Mai 2011 beispielsweise wurde das Radforum Mittelhessen konstituiert, das unter anderem die Integration des Radverkehrs in die Stadt- und Verkehrsplanung vorantrieb. Aus der konzeptionell-wissenschaftlichen Arbeit resultierte unter anderem eine Wissenslandkarte, auf der hessische Lehr- und Forschungseinrichtungen verzeichnet sind, die sich mit Fahrradmobilität auseinandersetzen.

Das Teilprojekt »Freizeitverkehr« hat in drei Landkreisen jeweils eine Fahrradverleihstation eingerichtet. Zudem wurde ein Informationssystem mit Hinweisen zum ÖPNV sowie mit innovativen Querungshilfen für Radfahrer und Fußgänger im Regionalpark RheinMain vorbereitet und installiert.

Das Teilprojekt »Ländlicher Raum« hat ein organisiertes Mitnahmesystem erarbeitet, das die Mobilität in ländlichen Gebieten unterstützen soll. Zur Unterstützung ihrer Mobilitätsplanung dient den Bürgerinnen und Bürgern in Eschwege eine Mobilitätszentrale als Anlaufstelle. Das unter dem Titel »MobilfaltCard« konzipierte Mobilitätsnetzwerk wurde Ende Oktober 2011 bei einer Pressekonferenz vorgestellt.

Der »Personalisierte Mobilitätslotse« wurde der Öffentlichkeit Anfang 2012 präsentiert. Die Arbeit der Netzwerke zur »Fahrradmobilität« wurde verstetigt und das Teilprojekt beteiligte sich an der Vorbereitung und Umsetzung der Nationalen Fahrradkommunalkonferenz am 9. und 10. November 2012 in Kassel. Die »MobilfaltCard« wird seit Mai 2012 in den nordhessischen Pilotkommunen Witzenhausen, Neuenstein, Sontra und Nentershausen erprobt. Das Projekt läuft bis zum Ende des Jahres 2014 und insbesondere die Bewerbung und Multiplikation des Angebotes in den beteiligten Pilotkommunen soll noch verstärkt werden. Darüber hinaus ist geplant, im Odenwald im zweiten Halbjahr 2014 ein Projekt zu starten, das sich am Konzept und an den gesammelten Erfahrungen aus Nordhessen orientiert.

Projektleitung:
Prof. Dr. Petra K. Schäfer, Fachhochschule Frankfurt am Main

Bernhard Maßberg, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Projektlaufzeit:
Juli 2010 bis Dezember 2011

»Unsere Gesellschaft muss auch künftig mobil bleiben – dies umwelt- und sozialverträglich zu erreichen, ist erstes Ziel des Projekts ›Mobilität 2050‹!«

Dieter Posch
HESSISCHER MINISTER FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR UND LANDESENTWICKLUNG

➜ BILDUNG, SOZIALE EINGLIEDERUNG, DEMOGRAFIE UND MIGRATION

DEMOGRAFIE GESTALTEN: KOMPETENZNETZ VITALE ORTE 2020

Projektleitung:
Werner Müller, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Co-Projektleitung:
Susanne Schaab, Bürgermeisterin der Stadt Schotten, Hessischer Städte- und Gemeindebund

Projektlaufzeit:
Juli 2010 bis Dezember 2011

Die demografische Entwicklung wird unsere Gesellschaft spürbar verändern. Dem steigenden Anteil älterer Menschen wird auch die kommunale Infrastruktur Rechnung tragen müssen. Daher unterstützt das Projekt »Vitale Orte« hessische Kommunen im ländlichen Raum dabei, ihre Gemeinden als attraktiven Lebensraum zu gestalten.

Die Kooperationsplattform »Vitale Orte 2020« bündelt Kompetenzen, identifiziert Handlungsbedarf und -möglichkeiten, präsentiert Best Practice-Beispiele und bietet den Kommunen in Hessen konkrete Unterstützung, um den demografischen Wandel zu bewältigen. Damit fördert das Projekt die Sicherung und Entwicklung des ländlichen Raums.

Bei der offiziellen Auftaktveranstaltung im Schloss Romrod tauschten am 9. März 2011 rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Fachforum »Bewährte Organisationsformen für Projekte – neu entdeckt« anhand von Vorträgen und Praxisbeispielen Erfahrungen aus.

Zur Information und Vernetzung der Akteure wurde die »Servicestelle Demografie« eingerichtet. Expertengespräche mit Bürgermeistern, Landräten und Regionalmanagern trugen dazu bei, das Serviceangebot passgenau auf den Bedarf in den Kommunen abzustimmen. Das Leistungsspektrum ist vielfältig: Unter anderem stellt die Servicestelle Informationen rund um das Thema »Demografischer Wandel im ländlichen Raum« zur Verfügung. Den persönlichen Erfahrungsaustausch fördert sie durch »Praxisforen«, bei denen jeweils mehrere erfolgreiche Projektbeispiele vorgestellt werden. Am 16. Juni 2011 etwa fand das Praxisforum »Nahversorgt – Initiativen zur Versorgung auf dem Lande« im Rahmen des Hessentags in Oberursel statt. Auf der Website des Projekts bietet die Servicestelle einen Informationspool, der eine Förderdatenbank, Instrumente, Handreichungen, Konzepte, Studien und Daten zum demografischen Wandel umfasst sowie auf Modellprojekte und Wettbewerbe hinweist.

Im Bereich Weiterbildung und Beratung ermittelte das Regierungspräsidium Gießen durch eine schriftliche Befragung den Weiterbildungsbedarf in hessischen Institutionen. Auch wurde erhoben, welche Weiterbildungsangebote bereits genutzt werden. Am 16. September 2010 fand eine Fortbildungskonferenz statt, die hessische Fortbildungsträger über die Möglichkeiten der Online-Informationsplattform informierte.

»Think local, act regional!«
Dr. Birgit Richtberg
BÜRGERMEISTERIN DER STADT ROMROD

Durch Modellprojekte und Wettbewerbe erprobte das Kompetenznetzwerk neue Wege. Unter anderem finanzierte das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung das Modellprojekt »Integriertes Entwicklungskonzept Schotten«, in das Bürgerinnen und Bürger aller 15 Stadtteile einbezogen wurden. Ziel war es, die Abstimmungsprozesse für die bestmögliche Entwicklung der Gesamtkommune modellhaft für ganz Hessen zu bewerten und einen integrierten Leitfaden zu erstellen.

Am 24. November 2011 stellte das Projekt seine Ergebnisse und Empfehlungen in Gießen auf dem 2. Kongress zum Thema »Kommunale Kooperation: Regionales Zukunftsmanagement« vor. Darüber hinaus wurden weitere Praxisforen durchgeführt, beispielsweise in Kooperation mit dem Hessischen Sozialministerium zum Thema ärztliche Versorgung, zur Dorfentwicklung, zur Abwasserentsorgung sowie zum Thema Energieeffizienz.

INITIATIVE VON ANFANG AN – BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE) IN DER FRÜHEN KINDHEIT

Projektleitung:
Cornelia Lange, Hessisches Sozialministerium

Co-Projektleitung:
Dr. Martin Pott, Hessischer Handwerkstag

Projektlaufzeit:
Januar 2009 bis Juni 2011

Die Kinder von heute werden die Welt von morgen gestalten. Daher gilt es, ihnen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu vermitteln, dass ihr Handeln andere beeinflusst und sich auch auf nachfolgende Generationen auswirkt. Das Projekt förderte daher die Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen der frühkindlichen Bildung.

Das Projekt gewann Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, Kindertagespflegepersonen, Familienbildungsstätten sowie Eltern dafür, BNE und frühkindliche Bildung miteinander zu verknüpfen. Ausgehend von der Grundhaltung des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), stellte das Projekt das Kind in den Mittelpunkt und verankerte BNE als ein zentrales Thema auf den unterschiedlichen Ebenen. Hierfür wurden vier Projektbausteine entwickelt: 1) BNE und BEP verknüpfen, 2) Auf die Eltern kommt es an, 3) BNE in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften und 4) Prämierung guter BNE-Praxis.

Für das gesamte Projekt fand im Juni 2010 die Fachtagung »Initiative von Anfang an – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit« mit 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Mit ihrem maßgeblichen Beitrag zur Verständigung unterschiedlicher Lernorte markierte sie einen Meilenstein bei der Verknüpfung der Bereiche Jugendhilfe, Grundschule und Ausbildung von Fachkräften im Elementar- und Primarbereich sowie der Umweltbildung.

Im Projektbaustein »BNE und BEP« wurde durch die Vernetzung von BNE- und BEP-Multiplikatoren eine Möglichkeit zur künftigen Zusammenarbeit und gegenseitigen Information geschaffen. Mit den Akteuren wurde am 16. September 2011 bei einem ersten Treffen in Wettenberg ein gemeinsamer Austausch initiiert. Eine Weiterführung der Netzwerktage als institutionalisierte Form des Austauschs ist geplant.

»Unsere Kinder sollen das Rüstzeug erhalten, verantwortungsvolle Entscheidungen für die Zukunft zu treffen, die sowohl die Auswirkungen auf zukünftige Generationen als auch auf andere Weltregionen berücksichtigen.«
Michaela Birnbaum
LEITERIN DER KINDERTAGESSTÄTTE »KLEINE FÜSSE« IN ALHEIM

Die Akteure im Projektbaustein »Auf die Eltern kommt es an« haben im September 2010 bei einem Expertenworkshop in Frankfurt das Thema »Bildungspartnerschaften mit Eltern« neu aufgegriffen und in Bezug auf BNE beleuchtet. Im Sommer 2011 startete das Modellprojekt »Auf die Eltern kommt es an«, bei dem ab 2012 an drei hessischen Standorten systematisch der Übergang vom Elternhaus, der Kindertagespflege oder der Krippe in den Kindergarten untersucht wurde. Das Projekt diente der systematischen Entwicklung von Instrumenten für die pädagogische Praxis.

Im Projektbaustein »Mehr BNE in der Ausbildung« wurde darauf hingewirkt, BNE künftig anschaulich in den sozialpädagogischen Ausbildungsinhalten von Erzieherinnen und Erziehern zu verankern. Dazu startete im August 2011 die Fortbildungsreihe »Lernort Praxis – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften an Fachschulen für Sozialpädagogik in Hessen« mit einer ersten Veranstaltung im NationalparkZentrum Kellerwald.

Dem Projekt ist es insgesamt gelungen, eine Reihe von Fachdisziplinen und ganz unterschiedliche gesellschaftliche Gruppierungen einzubinden. Dabei knüpfte es an bereits bestehende Prozesse im Bereich der frühkindlichen Bildung an und baute auf bestehende Strukturen auf.

Gemeinsam mit der Karl-Kübel-Stiftung für Kind und Familie wurde im September 2011 im Projektbaustein »Prämierung von guter Praxis« die Auszeichnung »Lernorte der Zukunft« in Hessen ausgelobt. Die Prämierungsveranstaltung im Juni 2012 war der offizielle Abschluss des Projekts. ■

POTENZIALE ENTFALTEN – BILDUNG FÜR INTEGRATION IN HESSEN

Bildung ist der Schlüssel zu erfolgreicher Integration. Der Integrationsauftrag richtet sich jedoch nicht nur an Schulen, sondern ist als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verstehen. Das Projekt »Potenziale entfalten« hatte sich daher zum Ziel gesetzt, gesellschaftliche Organisationen und Initiativen im Bereich Integration und Bildung zu stärken.

Das Projekt unterstützte die integrations- und bildungspolitischen Ziele der Landesregierung und des Nationalen Integrationsplans. Grundsätzlicher Projektansatz war es, die Fähigkeiten und Begabungen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund als persönliche und gesellschaftliche Potenziale zu begreifen, die es zu erschließen und zu fördern gilt. Durch eine Informations- und Kommunikationsplattform wurden Akteure vernetzt und vorbildliche Ansätze aus der aktiven Bürgerschaft präsentiert. So trug das Projekt dazu bei, Ressourcen zu bündeln und die Effizienz bestehender Initiativen zu steigern.

Dem Projekt ist es gelungen, den Austausch von zivilgesellschaftlichen und staatlichen Einrichtungen zu intensivieren. Als Anlaufstelle für die engagierte Bürgergesellschaft wurde im Hessischen Kultusministerium eine Geschäftsstelle eingerichtet. Unter anderem unterstützte die Geschäftsstelle Stiftungen, Vereine und Verbände in ihrer integrationsbezogenen Bildungsarbeit, beriet Schulen wie auch Migrantenorganisationen, führte Weiterbildungen für Multiplikatoren durch und veranstaltete Seminare und Netzwerkkonferenzen (beispielsweise für Freiwilligenagenturen). Die Geschäftsstelle war im Kultusministerium dem Bereich »schulische Integration« zugeordnet, begleitet wurde sie vom strategischen Beirat des Projekts unter dem Vorsitz von Jochen Sauerborn, dem ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden der UBS Deutschland AG. Eine Internetplattform stellte Informationen zur Verfügung und machte zahlreiche Projekte für die breite Öffentlichkeit sichtbar und damit für Interessenten und Ratsuchende besser nutzbar. Beim Ausbau der ehrenamtlichen Tätigkeit wurden ebenfalls Erfolge erzielt: Rund 30 Bürgerinnen und Bürger, teils selbst mit Migrationshintergrund, konnten als Bildungslotsen an Schulen, Wohlfahrtsorganisationen und Freiwilligenagenturen vermittelt werden.

Der 1. Hessische Tag der Nachhaltigkeit am 23. September 2010 bildete für das Projekt »Potenziale entfalten« einen Höhepunkt. Am Vormittag gab Kultusministerin Dorothea Henzler den Startschuss zur Bildung eines »Menschenlogos«, das zeitgleich auf dem Frankfurter Römerberg und in Kassel inszeniert wurde und so eine symbolische Brücke über ganz Hessen schlug. Dabei formierten sich jeweils rund 1.000 Schülerinnen und Schüler zu dem Schriftzug »Hessen ist bunt« und erzeugten so eine hohe öffentliche und mediale Aufmerksamkeit. Im Kaisersaal des Frankfurter Römers verlieh Ministerin Dorothea Henzler anschließend den Preis »Potenziale entfalten: Bildung für Integration in Hessen« in vier Kategorien. Der mit insgesamt 20.000 Euro dotierte Preis zeichnete beispielgebende Projekte aus, die sich für die Bildung und Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund einsetzen, und wurde von der Robert Bosch Stiftung unterstützt. ■

Projektleitung:
Martin Günther, Hessisches Kultusministerium

Projektlaufzeit:
September 2009 bis Juni 2011

»Das Thema Integration unter dem Blickwinkel der Bildung anzugehen, ist der richtige Weg. Unser Land ist auf die Talente der jungen Menschen mit Migrationshintergrund angewiesen.« Jochen Sauerborn
VORSITZENDER DES PROJEKTBEIRATS

HESSEN MEETS VIETNAM – VIETNAM MEETS HESSEN

➜ GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN

Interkulturelle Begegnungen bieten die wertvolle Gelegenheit, andere Kulturen kennenzulernen und dabei Nachhaltigkeit aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Das Projekt »Hessen meets Vietnam – Vietnam meets Hessen« führte Jugendliche aus Hessen und Vietnam zu einem ausgeprägten Verständnis für das Partnerland. Das Projekt band junge Menschen in die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ein und machte sie zu wichtigen Multiplikatoren.

Das Projekt ermöglichte je 50 Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren aus Hessen und Vietnam intensive Einblicke in ein fremdes Land und eine fremde Kultur. In Arbeitsgruppen

»Es ist eine Herausforderung, sich auf eine andere Kultur einzustellen, auf fremde Sitten und Bräuche, aber es ist noch eine größere Herausforderung, das eigene Land aus einer Perspektive eines Fremden zu betrachten, ja, den Wechsel zwischen den Perspektiven selbst zu erlernen. Ich glaube, dieses Projekt bietet eine großartige Chance für einen solchen Perspektivenwechsel.« Clarissa Bärenfänger
SCHÜLERIN AUS KASSEL

Projektleitung:
Martin Günther,
Hessisches Kultusministerium

Co- Projektleitung:
Verena Walther,
ehemalige Jugendbeirätin

Projektpartner:
World University Service (WUS) e. V. – eine internationale, politisch und konfessionell nicht gebundene Organisation, bestehend in über 50 Ländern der Erde

Projektlaufzeit:
September 2009 bis März 2011

und Workshops, die zwischen Dezember 2009 und Februar 2011 parallel in Hessen und Hanoi stattfanden, arbeiteten die Jugendlichen gemeinsam mit dem World University Service e. V. an Themen der nachhaltigen Entwicklung. Eingebettet war das Projekt in das Veranstaltungsjahr »Deutschland in Vietnam 2010« und »Vietnam in Deutschland 2010«.

Zu den Projekthöhepunkten zählten die beiden Begegnungsreisen. Im August 2010 reisten die hessischen Jugendlichen nach Vietnam. Zwei Monate später besuchten die jungen Vietnamesinnen und Vietnamesen Hessen. Beide Reisen waren geprägt durch die intensive Arbeit an Gemeinschaftsprojekten, deren Ergebnisse am 22. Oktober 2010 präsentiert wurden.

- Die Projektgruppe Kunst und Kultur gestaltete in einem Raum der Universität Hanoi einen hessischen Kulturtreffpunkt, der vietnamesischen Studenten die kulturelle Vielfalt Hessens näherbrachte. In der Alfred-Delp-Schule in Dieburg schuf die Gruppe einen Kulturtreffpunkt, der traditionelle Gegenstände aus Vietnam vorstellte.
- Die Projektgruppe Tourismus konzipierte einen deutsch-vietnamesischen Reiseführer unter Nachhaltigkeitsaspekten. Der Reiseführer liegt nun in beiden Sprachen vor und bildet eine hervorragende Basis für weitere Kontakte und Begegnungsreisen.
- Die Projektgruppe Umwelt förderte durch Infoplakate und Flyer (beispielsweise zum Müllrecycling) das Bewusstsein für Umweltthemen. Die Schaffung einer Müllskulptur war der Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit.
- Die Projektgruppe Sport gestaltete einen Video-Sportclip und führte in beiden Ländern Sportfeste durch.

Zum Abschluss beider Begegnungsreisen fanden in Hanoi und in Darmstadt große Kulturfeste statt. In Darmstadt reichte das bunte Rahmenprogramm vom Dirndltanzen über eine Fashionshow mit vietnamesischen Trachten bis zur Aufführung eines Theaterstücks.

Das Projekt wurde am 1. Juli 2010 als »Offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2010/2011 Bildung für Nachhaltige Entwicklung« ausgezeichnet. Am 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit 2011 eröffneten Kultusministerin Dorothea Henzler und der vietnamesische Generalkonsul, Nguyen Huu Trang, die Fotoausstellung »Hessen meets Vietnam – Vietnam meets Hessen«. Die Ausstellung zeigte Fotografien von Jugendlichen während der Begegnungsreise in Vietnam.

Der Austausch wurde auch nach dem Projektabschluss fortgesetzt: Im Sommer und Herbst 2011 etwa fand ein Jugendaustausch zwischen dem Friedrichgymnasium Kassel und der Universität Hanoi statt. ■

VORREITER FÜR EINE NACHHALTIGE UND FAIRE BESCHAFFUNG

Konsum und Produktion sind zentrale Hebel, um eine nachhaltige Entwicklung in Hessen und über unsere Grenzen hinaus voranzubringen. Das Projekt »Vorreiter für eine nachhaltige und faire Beschaffung« verfolgt daher das Ziel, die Beschaffung der Hessischen Landesverwaltung an den Grundsätzen »nachhaltig« und »fair« auszurichten.

Die Beschaffungsprozesse von Produkten und Dienstleistungen werden im Sinne der Nachhaltigkeit konsequent verbessert. Das Projekt unterstützt darüber hinaus eine Veränderung im Verhalten von Konsumenten und Produzenten.

Die Zusammenarbeit in unterschiedlichen Bausteinen hat das Projekt bereits zu zahlreichen Ergebnissen geführt. Besonders hervorzuheben ist der Projektbaustein »Leitbild«. Die Arbeitsgruppe hat ein Leitbild für die Beschaffungspraxis des Landes erarbeitet, das am 7. Februar 2011 vom Kabinett gebilligt und am 26. Oktober 2011 auf dem nachfolgend genannten Beschaffer-Forum veröffentlicht wurde.

Im Projektbaustein »Normative Verankerung« wurde veranlasst, den Grundsatz der nachhaltigen Beschaffung in den Beschaffungsmanagementerlass des Landes Hessen vom 9. Dezember 2010 aufzunehmen. Im Projektbaustein »Produktgruppenidentifikation« wurden Produktgruppen identifiziert, die für eine nachhaltige und faire Beschaffung geeignet sind. Die Beschaffungspraxis dieser Produktgruppen – Textilien, Dienstleistungen der Gebäudereinigung, Reinigungsmittel, Fahrzeuge, Kraftstoffe, Bürokommunikation, IT, Bürobedarf und Büromöbel – wurde neu abgestimmt und entsprechende Leitfäden dazu entwickelt. Der Projektbaustein »Beschaffungsnetzwerk« förderte den Austausch von zentralen Beschaffungsorganisationen des Landes, Dienststellen, Hochschulen, Kommunen und anderer Mitglieder mit »öffentlichem Beschaffungscharakter«. Die Ergebnisse des Austauschs wiederum flossen in die Arbeit zur »Produktgruppenidentifikation« ein. Die Akteure im Projektbaustein »Lernnetzwerk« haben ein Konzept für ein Lernnetzwerk erstellt.

Einen Projekthöhepunkt bildete der 1. Hessische Tag der Nachhaltigkeit: 36 Kantinen der hessischen Ministerien, kommunale Institutionen und Firmen boten an diesem Tag insgesamt 14.000 Gästen ein nachhaltiges Gericht an (Projektbaustein »Kampagnen«). Zum nachhaltigen Genießen veranlassen soll auch das im Projekt erarbeitete regionale Kochbuch »fairantwortlich kochen und genießen«. Zur medienwirksamen Vorstellung des Kochbuchs lud Finanzminister Dr. Thomas Schäfer am 9. Mai 2011 Schülerinnen und Schüler der Werner-von-Siemens-Schule in Wiesbaden in die Domäne Mechthildshausen ein und servierte ihnen drei ausgewählte Gerichte.

→ **NACHHALTIGER KONSUM UND NACHHALTIGE PRODUKTION**

Projektleitung:
Jürgen Roßberg,
Hessisches Ministerium der Finanzen

Matthias Graf,
Hessisches Ministerium des Innern und für Sport

Projektlaufzeit:
Seit Mai 2010

Am 26. Oktober 2011 fand in Frankfurt ein Beschaffer-Forum statt. Die bundesweite Veranstaltung wurde dazu genutzt, die Ideen und Konzepte des Projekts vorzustellen und beispielsweise zu den Leistungsbeschreibungen der Produktgruppen fundierte Rückmeldungen zu erhalten.

Die Inhalte des Projekts »Vorreiter für eine nachhaltige und faire Beschaffung« sind auch weiterhin wichtige Themen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen und werden in den zielgruppenorientierten Aktivitäten »Nachhaltige Verwaltung« weiter vorangetrieben. ■

➜ ZUKUNFTSFÄHIGE ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

»MANAGE IT – ÜBERGÄNGE MANAGEN – VON DER SEKUNDARSTUFE II IN STUDIUM UND BERUF«

Projektleitung:
Dieter Wolf,
Hessisches Kultusministerium

Co-Projektleitung:
Doris Braun-Grimmelbein,
Hessisches Kultusministerium

Projektlaufzeit:
September 2009 bis März 2011

Nach der Schule die richtigen Entscheidungen für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben zu treffen, ist nicht immer leicht. Damit jeder Abschluss zu einem Anschluss führt, brauchen Jugendliche guten Rat und Unterstützung. Das Projekt förderte und würdigte die Aktivitäten des Übergangsmanagements für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen.

Das Projekt zeichnete Schulen mit herausragender Berufs- und Studienwahlberatung im Bereich der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen aus und band Schülerinnen und Schüler in den Bewertungs- bzw. Zertifizierungsprozess aktiv ein. Mit einem positiven Ergebnis: Jugendliche wurden optimal auf das Berufsleben vorbereitet und passgenau in die Ausbildung vermittelt.

Öffentliche Sichtbarkeit erlangte das Projekt beim 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit am 23. September 2010, als die Projektidee in der Eleonorenschule in Darmstadt vorgestellt wurde. Am Beispiel der Eleonorenschule und der Beruflichen Schulen des Odenwaldkreises (Michelstadt) wurden exemplarisch Umsetzungsmöglichkeiten einer gezielten Berufs- und Studienwahlberatung aufgezeigt.

Das Projekt wurde bei einer Arbeitskreissitzung »Übergangssysteme« im Hessischen Kultusministerium vor Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, der Arbeitsverwaltung und der Staatskanzlei präsentiert.

Zentrales Ergebnis des Projekts ist die Erstellung eines Bewertungssystems für Schulen, anhand dessen sich das Engagement rund um den Übergang in Studium und Beruf messen lässt. ■

AKTIVITÄTEN DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE ZUR UNTERSTÜTZUNG VON AKTEURSPROJEKTEN

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen versteht sich als landesweites Dach und als eine Plattform für Nachhaltigkeitsengagement aller Akteure. Vor diesem Hintergrund unterstützt die Nachhaltigkeitsstrategie auf Beschluss der Nachhaltigkeitskonferenz Projekte, die von hessischen Akteuren angestoßen und umgesetzt werden. Beispielhaft werden im Folgenden die »Machbarkeitsstudie zur Entwicklung des Bergparks Kassel-Wilhelmshöhe« sowie der »Lehrpfad Wald und Klima« am Fernwanderweg Rothaarsteig vorgestellt.

Machbarkeitsstudie zur Entwicklung des Bergparks Wilhelmshöhe

Wissenschaftler der Universität Kassel haben eine umfangreiche Machbarkeitsstudie zur nachhaltigen Entwicklung des Weltkulturerbes Bergpark Kassel-Wilhelmshöhe erarbeitet. Auf Grundlage der Qualitätskriterien des nachhaltigen Bauens wurde die historische Parkanlage analysiert, der Status-Quo festgestellt, Ziele entwickelt und Handlungsempfehlungen ausgesprochen. Die Studie dient somit als Grundlage für ein Konzept zur nachhaltigen Nutzung des über 300 Jahre alten Bergparks und zeigt, dass Tourismus und Nachhaltigkeit keine Gegensätze sind. Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht die Erhaltung und Weiterentwicklung des UNESCO-Welterbes, um es auch in Zukunft vielen Interessierten zugänglich machen zu können.

Unter anderem in folgenden Bereichen zeigt die Machbarkeitsstudie Optionen für eine nachhaltige Entwicklung auf:

- ÄSTHETIK UND GESTALTUNG

Der Bergpark Wilhelmshöhe ist als erbaute Landschaft ein Kunstwerk von internationalem Rang. Dies hat die Erhebung zum Welterbe nochmals unterstrichen. Als Grundlage

jeder Art von Weiterentwicklung ist nach Auffassung der Wissenschaftler daher ein in sich geschlossenes, gestalterisches Konzept notwendig, das bei allen künftigen baulichen oder gärtnerischen Veränderungen berücksichtigt werden muss.

• AUSSENWAHRNEHMUNG UND INFORMATION
Die Experten empfehlen die Außenwahrnehmung des Parks zu verbessern. Eine Besucherbefragung habe gezeigt, dass sich 59 Prozent der Befragten besseres Informationsmaterial sowie eine bessere Verfügbarkeit von Informationen über den Park wünschen. Um die Identifikation der Menschen in der Region mit dem Bergpark zu erhöhen, schlagen sie zudem vor, Konzepte zu erstellen, um das Areal für ausgewählte Großveranstaltungen zu öffnen.

• ENERGIE
Die Gebäude im Bergpark, allen voran Schloss Wilhelmshöhe, verbrauchen im Jahr insgesamt rund 3.000 MWh Energie für Heizung und Warmwasser. Die Kosten liegen bei knapp 160.000 Euro im Jahr. Empfohlen wird eine energetische Sanierung, durch die sich der Verbrauch um fast 40 Prozent senken ließe.

Im Park selbst fallen pro Jahr über 2.200 Tonnen Grünschnitt an. Dazu kommen 100 Tonnen Holz sowie 80 Tonnen Laub. Durch eine energetische Nutzung könnten bis zu 1.800 MWh Energie pro Jahr erzeugt werden.

• ORIENTIERUNG UND BARRIEREFREIHEIT
Für das Parkinnere empfehlen die Kasseler Wissenschaftler eine gründliche Erneuerung des vorhandenen Orientierungs- und Leitsystems. Hier gebe es bislang starke Defizite. Um mehr Besucher als in der Vergangenheit aufnehmen zu können, sei ein Konzept für die innere Erschließung notwendig. Auch gelte es, die Barrierefreiheit vor allem an Gebäuden und Bauwerken zu optimieren, auch wenn angesichts der Topographie eine völlige Barrierefreiheit nicht zu erreichen sei.

• VERKEHR
Nach der Erhebung des Bergparks zum Welterbe sind die Besucherzahlen stark gestiegen. Bislang kommen rund 60 Prozent der Besucher mit dem Auto. Die Anreise mit Reisebussen oder dem ÖPNV spielt bislang eine untergeordnete Rolle. Hier empfehlen die Wissenschaftler, keine zusätzlichen Stellplätze für den Individualverkehr auszuweisen, sondern stattdessen schlüssige und flexible Konzepte für den ÖPNV, die Anreise mit Bussen sowie Park&Ride zu entwickeln.

• WASSER
Die Wasserspiele im Bergpark und das angeschlossene historische Wassernetz sind nach dem Urteil der Wissenschaftler ein seit Jahrhunderten gut funktionierendes und durchaus nachhaltiges System. Um zusätzliches Trinkwasser einzusparen, empfehlen sie eine verstärkte Nutzung von Regenwasser, das auf den Dächern der Gebäude aufgefangen und beispielsweise zur Spülung der Toiletten eingesetzt werden könnte. So ließen sich pro Jahr rund 1.800 Kubikmeter Trinkwasser einsparen. Darüber hinaus sollte Dachwasser gesammelt und ins Grundwasser eingeleitet werden, um hier die natürlichen Ressourcen zu stärken.

Insgesamt 15 Architekten, Bauphysiker, Agrarwissenschaftler, Verkehrsplaner und Landschaftsarchitekten hatten rund eineinhalb Jahre lang an der Studie gearbeitet. Experten aus dem Bereich der nationalen und internationalen Denkmalpflege waren beratend tätig. Im Bereich Energieversorgung und Energieverbrauch wurde das Team zudem von Fachleuten der Städtischen Werke Kassel unterstützt. Neben den Mitteln aus der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen wurde die Studie aus Geldern der Museumslandschaft Hessen Kassel sowie von den Städtischen Werken finanziert.

Lehrpfad »Wald und Klima« am Fernwanderweg Rothaarsteig

Mehr als 250.000 Bürgerinnen und Bürger nutzen jährlich den beliebten Fernwanderweg Rothaarsteig und genießen die landschaftliche Schönheit der hessischen Wälder. Der Lehrpfad »Wald und Klima« am Rothaarsteig stellt seit Oktober 2013 auf anschauliche und unterhaltsame Weise die wichtigen klimaökologischen Leistungen des Waldes als CO_2-Speicher sowie die Ansätze und Vorteile der nachhaltigen Forstwirtschaft vor. So werden die Wanderer angeregt, sich mit der Thematik Treibhausgase und Klimaschutz auseinander zu setzen. Dieser erlebnisorientierte Ansatz verfolgt die Philosophie der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie »Lernen und Handeln für unsere Zukunft«. Er macht Klimaschutz konkret und soll auf diesem Weg eigenes nachhaltiges Handeln anregen – zum Beispiel durch die Nutzung des klimaneutralen Brenn- und Baustoffes Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

Der Lehrpfad besteht aus 18 Schautafeln und mehreren Demonstrationsobjekten. Einige Schautafeln sind interaktiv, bieten Interessierten also die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden. An einer Station können die Besucher beispielsweise ermitteln, wie viele Bäume man pflanzen müsste, um das bei der letzten Urlaubsreise verursachte CO_2 wieder der Atmosphäre zu entziehen. Ein zweiter vergleichbarer Klimaschutz-Lehrpfad am Rheinsteig in Geisenheim ist noch in der Bauphase und soll im Frühjahr 2014 eröffnet werden.

6. JUGENDENGAGEMENT: DIE GENERATION VON MORGEN EINBINDEN

Als Vertreter der nachfolgenden Generationen und Entscheidungsträger von morgen spielen Jugendliche eine wichtige Rolle bei der erfolgreichen Umsetzung nachhaltiger Entwicklung. Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen hat deshalb von Beginn an die Ideen junger Menschen für ein nachhaltiges Hessen aktiv eingeholt und die Jugendlichen in die Konzeption und Umsetzung der Strategie einbezogen.

›› Mehr zu den Projekten der Nachhaltigkeitsstrategie lesen Sie ab Seite 29.

Jugendliche sind die Garanten dafür, dass die Nachhaltigkeitsstrategie heute und morgen wirkt – und sie wollen sich engagieren und ihre Zukunft aktiv mitgestalten. Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bietet die passenden Formate für ein solches Engagement. Dabei steht im Mittelpunkt, Jugendliche für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und zu befähigen sowie eigene Ideen und Vorstellungen für ein nachhaltiges Hessen umzusetzen.

Selbst aktiv werden

Jeweils rund 100 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 25 Jahren arbeiteten 2008 und 2009 bei zwei Jugendkongressen an der inhaltlichen Gestaltung der Nachhaltigkeitsstrategie mit. Unter Anleitung von Experten/innen wurden in moderierten Kleingruppen beispielsweise Vorschläge für konkrete Jugendprojekte entwickelt.

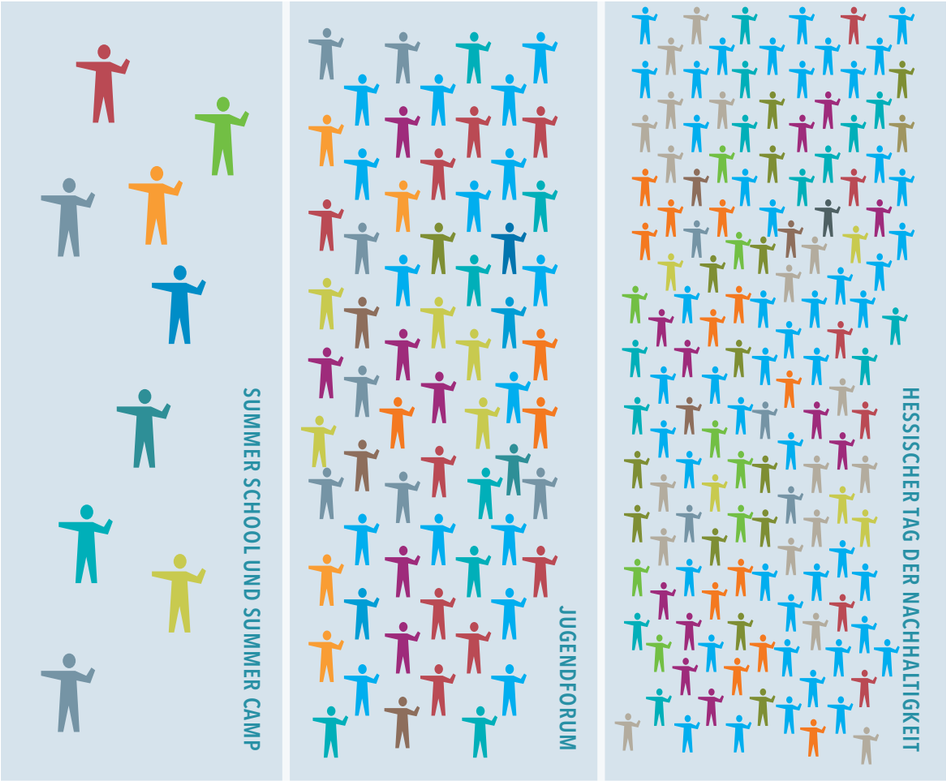
Der Jugendkongress am Edersee im September 2008 war Teil der Konsultationsphase und machte deutlich, welche Themen aus Sicht der Jugendlichen im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie bearbeitet werden sollten. Im Mittelpunkt der Diskussion standen zentrale Herausforderungen des Klima- und Naturschutzes, der Nutzung von Energie und der Zukunft der Arbeit. Aus den entwickelten Projektvorschlägen entstanden folgende drei Jugendprojekte:

- Hessen aktiv: 100 Schulen für den Klimaschutz
- Hessen meets Vietnam – Vietnam meets Hessen
- Übergänge managen

Beim Jugendkongress in Lauterbach im November 2009 arbeiteten die Jugendlichen verstärkt an den Themen Mobilität im Jahr 2050 und Gesunde Lebensstile. Die Ergebnisse der Diskussion flossen in die Konzeption von folgenden zwei Projekten ein, die von der Nachhaltigkeitskonferenz im Juni 2009 beschlossen wurden:

- Mobilität 2050
- Gesund leben – Gesund bleiben

Im Rahmen des Kongresses am Edersee wurde außerdem eine Jugendinitiative »Von Jugend für Jugend« der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen angestoßen. Ziel der Initiative ist es, junge Menschen verstärkt zu eigenen Aktivitäten rund um nachhaltige Entwicklung zu befähigen und zu motivieren.



DIE JUGENDINITIATIVE IM JAHR 2010

Sichtbarkeit für jugendliches Engagement schaffen

Die Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie startete im Sommer 2010 mit ersten Aktivitäten. Die Bausteine der Initiative sind eng mit den übrigen Strängen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen verzahnt und werden kontinuierlich weiterentwickelt. In den ersten Monaten war die Jugendinitiative mit folgenden Bausteinen aktiv:

- In der **Summer School** der Initiative »Mut zur Nachhaltigkeit« wurden neun Jugendliche aus Hessen in der Europäischen Akademie Otzenhausen im August zu Nachhaltigkeitsexperten/innen ausgebildet.

- Im anschließenden **Summer Camp** in der Staatskanzlei in Wiesbaden wendeten die jungen Experten/innen ihr Wissen an, lernten die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen detailliert kennen und bereiteten die nächsten Bausteine der Jugendinitiative, insbesondere das Jugendforum, vor.

- Beim **Jugendforum 2010** fungierten die jungen Experten als Multiplikatoren und gaben ihr Wissen gemäß dem Kerngedanken der Initiative »von Jugend für Jugend« in

Nachhaltigkeit lernen
Weltdekade der Vereinten Nationen 2005–2014
Bildung für nachhaltige Entwicklung
UNESCO
Ein Beitrag zur Weltdekade

›› Das Jugendforum 2010 wurde als Beitrag zur Weltdekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« der Vereinten Nationen ausgewählt.

Eine BLITZAKTION, angelehnt an die sogenannten »Flashmobs«, ist ein scheinbar spontanes, blitzartiges Zusammenkommen vieler Menschen, die mit einer gemeinsamen Aktion eine Botschaft transportieren. Blitzaktionen leben von ihrer Kreativität. Sie ermöglichen, in kurzer Zeit und mit wenig Aufwand in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit für ein bestimmtes Thema zu erzeugen und Menschen zum Nachdenken anzuregen.

Workshops an die Teilnehmenden weiter. Besonders zu den Themen Klimawandel und Energie, Bildung und Arbeit, Mobilität sowie Konsum konnten sich die rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Hessen intensiv austauschen, gemeinsam Ideen entwickeln und Aktionen für den 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit planen.

- Einen besonderen Höhepunkt setzte die **Jugendinitiative am 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit**: Junge Menschen im ganzen Land trugen mit Blitzaktionen dazu bei, dass der Aktionstag von vielen Menschen in ganz Hessen wahrgenommen und Nachhaltigkeit zum Gesprächsthema des Tages wurde.

- »Jung Hessisch Nachhaltig« – so heißt die **Fanseite** der Jugendinitiative auf Facebook, die als verbindendes Element und Organisationsplattform von den Jugendlichen intensiv genutzt wird. Darüber hinaus dient die Fanseite als Kommunikationsinstrument für den Jugendbeirat und fördert den Austausch und die Vernetzung der Jugendlichen untereinander.

Bereits diese ersten Aktivitäten zeigten: Die Jugend in Hessen stößt mit ihren Ideen und Vorschlägen konkretes Engagement an und trägt damit das Prinzip der Nachhaltigkeit in die Breite.

Erbach: Blitzaktion »Faire Marktwirtschaft und verantwortungsbewusstes Konsumverhalten«
Als Kaffeehändler verkleidete Jugendliche machten Passanten zwei Angebote: Fairtrade oder Billigkaffee. Anschließend wurden die potenziellen Konsumenten damit konfrontiert, welche Auswirkungen ihre Wahl auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeitnehmer in der Kaffeewertschöpfungskette hat.

Hanau: Blitzaktion »Contra Plastiktüte«
Schülerinnen und Schüler sprachen Fußgänger mit Plastiktüten an und erläuterten, warum Plastiktüten schädlich für die Umwelt sind. Dann wurde den Passanten angeboten, ihre Tüten gegen Papier- oder Stofftaschen einzutauschen. Die gesammelten Plastiktüten nutzten die Jugendlichen, um auf dem Marktplatz das Wort »Nachhaltigkeit« zu legen.

Darmstadt: Blitzaktion »Tatort Mobilität«
Die konventionellen Antriebe sind »tot«: In bester Krimimanier gingen die Schülerinnen und Schüler auf Spurensuche und ermittelten, wie die Mobilität der Zukunft aussehen wird.

Mitreden und mitgestalten

Neben den konkreten Projektaktivitäten und Veranstaltungen hat die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen seit März 2009 auch die kontinuierliche Arbeit eines Jugendbeirats etabliert. Der Jugendbeirat berät den Ministerpräsidenten, die Umweltministerin sowie die Gremien der Strategie. Seine Mitglieder machen Vorschläge, wie junge Menschen intensiver in die Nachhaltigkeitsdebatte eingebunden und mit konkreten Aktivitäten erreicht werden können. Darüber hinaus entwickelt der Jugendbeirat Vorschläge zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung der Strategie. So regte der Jugendbeirat beispielsweise eine Facebook-Fanseite an, mit der die Nachhaltigkeitsstrategie nun über einen direkten Zugang zu den Jugendlichen verfügt. Außerdem entwarfen seine Mitglieder ein Konzept für die »Schule der Zukunft«. Sechs Jahre soll die Grundschule demnach dauern, damit die Schülerinnen und Schüler mehr Zeit haben, sich für den richtigen Schulweg zu entscheiden. Statt der bisherigen Haupt- und Realschule gibt es eine praktisch und eine theoretisch orientierte Schule; beide Schulformen gehen bis zur 10. Klasse. Das Konzeptpapier wurde mit dem Ministerpräsidenten sowie dem Staatssekretär im Kultusministerium diskutiert und floss so direkt in den Meinungsbildungsprozess der Entscheider ein.

Die »zweite Generation« des Jugendbeirats wurde am 15. Juni 2011 berufen und besteht aus elf jungen Leuten: Unter ihnen sichern drei der sechs Mitglieder des ersten Jugendbeirats den Wissenstransfer und die Kontinuität in der Arbeit. Die acht neuen Mitglieder waren bereits vor ihrer Berufung im Rahmen der Jugendinitiative außerordentlich engagiert aktiv. Im Herbst 2011 trafen sich die Beiratsmitglieder zu einer gemeinsamen Klausur und planten die

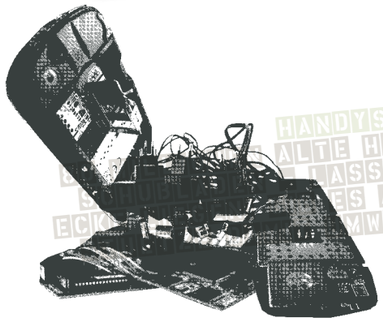
»Die Einbindung Jugendlicher in die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ermöglicht der nachwachsenden Generation die aktive Teilnahme an einer zukunftsfähigen Politikgestaltung des Landes. Dadurch werden Akzeptanz und Legitimation politischen Handelns erhöht. Mit Blick auf die gegenwärtigen Herausforderungen für unser Gemeinwesen halte ich es für wichtig, dass Nachhaltigkeit der Grundgedanke unserer Arbeit sein sollte.«

Verena Walther
JUGENDBEIRAT BIS 2011

nächsten Aktionen für und mit jungen Menschen. Anfang 2012 fand ein Abstimmungstreffen mit Umweltministerin Lucia Puttrich und dem Chef der Hessischen Staatskanzlei, Axel Wintermeyer, statt. Das hier beschlossene Programm der Jugendlichen war vielseitig und ambitioniert: Mit einer Handyinformations- und Sammelaktion wollten die Jugendlichen zeigen, dass auch ein ausgedientes Mobiltelefon noch zu gebrauchen ist, denn wertvolle Rohstoffe können wiederverwendet werden. Auf diesem Weg sollte der Nachhaltigkeitsgedanke anderen Jugendlichen näher gebracht werden. Zu einer Aktion für den 2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit ließ sich der Jugendbeirat von der Fernsehsendung »Wetten, dass...?« inspirieren und konzipierte einen Kommunenwettbewerb rund um Nachhaltigkeit (lesen Sie weitere Informationen im Kapitel »2. Hessischer Tag der Nachhaltigkeit). Als dritte Säule wurde eine eigene Öffentlichkeitsarbeit des Jugendbeirats mit Info-Flyer und Plakaten beschlossen, um noch mehr Sichtbarkeit in der jugendlichen Zielgruppe zu erreichen.

Informations- und Sammelaktion sowie Unterrichtsstunden rund ums Handy

Der Jugendbeirat der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen hat sich eine Aufgabe besonders auf die Agenda geschrieben: Mit spannenden und jugendgerechten Aktionen und Angeboten sollen möglichst viele junge Menschen für Nachhaltigkeit sensibilisiert und zu konkretem Engagement motiviert werden. Dabei stellten die Jugendbeiratsmitglieder das Handy in den Mittelpunkt einiger ihrer Aktivitäten. Denn einerseits ist es ein Kult- und Statussymbol unter jungen Leuten, andererseits ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie jeder im Alltag etwas für Nachhaltigkeit tun kann: Aus Sicht der Jugendlichen ist es wichtig, ein Handy mit den neuesten Funktionen und einem schicken Design zu besitzen. Doch auch das neueste Modell wird im Durchschnitt nur 18 bis 24 Monate benutzt – dann landet es in einer Schublade und wird vergessen. So kommt es, dass nach aktuellen Schätzungen rund 80 Millionen Mobiltelefone in deutschen Schubladen verstauben, denn die Recyclingquote ist im Vergleich zu anderen Elektrogeräten gering. Genau da hat der Jugendbeirat angesetzt: Um das Recycling alter Handys sowie das Nachhaltigkeitsverständnis insgesamt zu fördern, starteten die jungen Leute am 14. Mai 2012 ihre Informations- und Sammelaktion – in Kooperation mit dem Projekt »Handys für die Umwelt« der Deutschen Umwelthilfe (DUH) und der Deutschen Telekom. Umweltministerin Lucia Puttrich überreichte den Jugendlichen im Rahmen eines Pressetermins das erste, ausrangierte Mobiltelefon für die Sammlung. Mitsammeln konnte jeder, insbesondere waren Schulklassen angesprochen. Die Gelder für die gesammelten Handys flossen in Umweltprojekte. Die Schulklassen konnten hierbei selbst entscheiden, welches Projekt sie mit ihrem Erlös fördern wollten. Der Jugendbeirat unterstützte zusätzlich das Projekt der engagiertesten Schulklasse, indem die Erlöse der vom Jugendbeirat gesammelten Handys dem Umweltprojekt dieser Klasse ebenfalls zugute kamen.



Unter dem Motto »Dein altes Handy ist Gold wert!« beteiligten sich auch die Schülerinnen und Schüler der Karl Kübel Schule in Bensheim an der Aktion und wurden vom Jugendbeirat als engagierteste Gruppe ausgewählt. Am 21. März 2013 überreichte ihnen der Jugendbeirat einen zusätzlichen Scheck über 303 Euro – dem Erlös der vom Jugendbeirat direkt eingesammelten Handys. Mit diesem Betrag wurde ein sogenannter Bodenkoffer finanziert, der den Schülerinnen und Schülern eigenständige Bodenanalysen erlaubt. So wird deutlich, weshalb unser Boden schützenswert ist und welche wichtige Funktionen er in der Umwelt übernimmt.

Erst Wissen, dann Handeln: Begleitend zur Sammelaktion hat der Jugendbeirat eine Unterrichtsstunde zu Nachhaltigkeit am konkreten Beispiel Handy konzipiert und hessischen Schulen angeboten. Dabei stand neben dem Thema Recycling die gesamte Wertschöpfungskette im Mittelpunkt: Was für Materialien werden für ein Handy gebraucht? Wie wird ein Handy produziert? Wo werden die Handys hergestellt und welche Arbeitsbedingungen herrschen dort? Das waren einige der Fragen, auf die in der Unterrichtsstunde mit viel Interaktion und spannenden Diskussionen gemeinsam Antworten gefunden wurden. Neben Unterrichtseinheiten direkt an Schulen – unter anderem an der Karl Kübel Schule Bensheim im Rahmen der Scheckübergabe – hielten die Jugendbeiratsmitglieder ihre Unterrichtsstunde auch öffentlich: Zum Beispiel fand die Unterrichtsstunde beim Hessentag in Wetzlar sowie am MainSofa in Frankfurt, im Vorfeld des 2. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit, statt.

Der Jugendbeirat verband die eigene Öffentlichkeitsarbeit ebenfalls mit der Informations- und Sammelaktion rund um das Handy. Die Jugendlichen konzipierten und texteten einen Flyer, der den Jugendbeirat vorstellt und deutlich macht, wofür sich der Beirat engagiert. Mit einem frischen und lebendigen Design, das die Jugendlichen gemeinsam mit einem professionellen Grafiker entwickelten, wurde der Flyer zum jugendgerechten Informationsmaterial. Ergänzt wurde der Flyer durch Aufsteller im gleichen Design, die zum Mitmachen bei der Handyaktion aufforderten. Die Materialien wurden beispielsweise bei den Hessentagen in Wetzlar und Kassel als auch am MainSofa und beim 2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit eingesetzt.

Jugendbeteiligung der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen setzt Maßstäbe

Eine Studie des Wuppertal Instituts im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hat im Rahmen des Projektes »Nachhaltigkeitsstrategien erfolgreich entwickeln« Nachhaltigkeitsstrategien auf Länderebene in Deutschland sowie auf Europäischer Ebene untersucht. Anhand von Interviews und umfangreichen Recherchen wurden die Landesnachhaltigkeitsstrategien miteinander verglichen und Best Practice-Beispiele heraus gearbeitet. Die Jugendbeteiligung der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen wird hierbei als eines der guten Beispiele hervorgehoben. Die Studie hebt zum einen die stark institutionalisierte Struktur mit der direkten Beratung von Ministerpräsident und Umweltministerin sowie die hohe öffentliche Sichtbarkeit hervor. Darüber hinaus werden die breit gefächerten Mitgestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten auf unterschiedlichen Stufen – Mitsprache und Mitwirkung durch den Beirat, Mitbestimmung durch dessen Vertretung in der Nachhaltigkeitskonferenz sowie die Möglichkeiten für die eigenständige Umsetzung von Maßnahmen in der Jugendinitiative – unterstrichen.

7. DIE NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE HESSEN IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Lernen und Handeln sind in der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen eng miteinander verbunden: Nur wer weiß, was Nachhaltigkeit konkret bedeutet, kann auch selbst aktiv werden. Darum bezieht die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen verstärkt auch die Zivilgesellschaft ein. Dazu setzt die Strategie auf öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und landesweite Aktionstage, eine umfangreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Projekte und Initiativen, die Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt stellen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ist mit dem Anspruch gestartet, eine Strategie des ganzen Landes zu sein. Dazu gehört auch die aktive Einbindung der Bürgerinnen und Bürger. Nachhaltigkeit ist jedoch ein abstrakter Begriff, der für die breite Öffentlichkeit kaum Ansatzpunkte für eine aktive Beteiligung liefert. Ziel der begleitenden Kommunikation muss also sein, das Thema in die Lebenswirklichkeit der Bürgerinnen und Bürger zu übersetzen und Anknüpfungspunkte im Alltag zu finden. Daraus ergeben sich Handlungsoptionen für die alltäglichen Entscheidungen, so dass die Bürgerinnen und Bürger Verantwortung für die nachhaltige Entwicklung in ihrem persönlichen Umfeld übernehmen können.

Insbesondere mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und den landesweiten Aktionstagen hat die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bundesweit Maßstäbe in der Nachhaltigkeitskommunikation gesetzt. Das Konzept des »1. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit« wurde vielfach aufgegriffen: Es diente beispielsweise als Vorbild für einen bundesweiten Tag der Nachhaltigkeit der Bundesregierung im Frühjahr 2012 und wurde außerdem für den Internationalen Deutschen PR-Preis 2011 nominiert. Auch der 2. Hessische Tag der Nachhaltigkeit im Herbst 2012 basierte auf den Erfahrungen des ersten Aktionstages und konnte so eine noch stärkere Breitenwirkung erzielen.

➜ KLIMAWANDEL UND ZUKUNFTSFÄHIGE ENERGIE

➜ GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN

➜ GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

➜ NACHHALTIGE MOBILITÄT

Einheitliches Erscheinungsbild als Erfolgsfaktor

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ist mit einer großen Vielfalt an Themen und Projekten auf der Umsetzungsebene gestartet. Von Beginn an war daher ein einheitliches Erscheinungsbild (Corporate Design) von zentraler Bedeutung, das alle Aktivitäten für den außenstehenden Betrachter sowie für die involvierten Akteure als Teile einer Gesamtinitiative kennzeichnete. Die Basis für die Entwicklung des Erscheinungsbilds waren zum einen die Gestaltungsrichtlinien des Landes Hessen sowie zum anderen das Logo der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, das bereits für den ersten öffentlichen Auftritt im Rahmen der Pressekonferenz des Ministerpräsidenten am 28. Mai 2008 entworfen wurde. Das Logo greift die Landesfarben und das hessische Wappen auf und enthält das Motto »Lernen und Handeln für unsere Zukunft«. Die Farben des Logos – Rot und Blau – spiegeln sich auch in der Farbwelt der Gesamtstrategie wider. Darüber hinaus wurde jedem der neun priorisierten Themenfelder eine Farbe zugeordnet, um alle Projekte und Aktivitäten in diesem Themenfeld entsprechend kennzeichnen zu können. Alle Projekte erhielten ein sogenanntes Key Visual – ein Fotomotiv, das die jeweiligen Projektinhalte illustriert und auf allen Materialien sowie der Website des Projekts eingesetzt wird. Dazu trägt auch eine wiederkehrende Gestaltung der Webauftritte der Gesamtstrategie und der Projekte bei – wiederum unter Nutzung der Farben und der Key Visuals in Kombination mit einem einheitlichen Grunddesign aller Seiten.

Parallel zur Entwicklung der Projektinhalte entstand ein Leitfaden zur Kommunikation der Projekte und der Gesamtstrategie. Dieser Leitfaden enthielt neben den Designrichtlinien auch Kerngedanken zur Kommunikation der Nachhaltigkeitsstrategie sowie unterstützende Materialien wie Textbausteine für die Pressearbeit und Muster für die Gestaltung von Druckerzeugnissen. In einem gemeinsamen Workshop aller Startprojekte wurde der Leitfaden vorgestellt und an die Projektverantwortlichen übergeben.

➜ ERHALTUNG UND BEWIRTSCHAFTUNG DER NATÜRLICHEN RESSOURCEN

➜ BILDUNG, SOZIALE EINGLIEDERUNG, DEMOGRAFIE UND MIGRATION

➜ NACHHALTIGER KONSUM UND NACHHALTIGE PRODUKTION

➜ ZUKUNFTSFÄHIGE ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

Nachhaltigkeit zum Anfassen: Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Projekte sowie der Gesamtstrategie sind vielfältige Materialien entstanden, um die Nachhaltigkeitsstrategie sichtbar zu machen.

»Plattform für Nachhaltigkeit«: die Zeitung der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen

Um alle beteiligten Akteure, Fachleute sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger regelmäßig über Nachhaltigkeit in Hessen zu informieren, wurde für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ein eigenes Printerzeugnis aufgelegt. Die »Plattform für Nachhaltigkeit«, die Zeitung der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, vermittelt verständlich und anschaulich im journalistischen Stil, was sich in Sachen Nachhaltigkeit und insbesondere in der Nachhaltigkeitsstrategie und ihren Projekten bewegt. Sie zeigt die vielfältigen Aktivitäten der unterschiedlichen Akteure im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie und würdigt so das Engagement für eine nachhaltige Entwicklung in Hessen.

Die erste Ausgabe erschien im Oktober 2008, im Anschluss an den 1. Jugendkongress der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Seither hat die »Plattform« alle wichtigen Ereignisse innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie begleitet, darunter die fünf Nachhaltigkeitskonferenzen, den 1. und den 2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit und das Engagement bei den Hessentagen 2011 in Oberursel, 2012 in Wetzlar sowie 2013 in Kassel.

Die Printausgabe der »Plattform« wird an die Akteure der Nachhaltigkeitsstrategie sowie an interessierte Fachkreise versendet. Für weitere Interessierte sowie Bürgerinnen und Bürger besteht die Möglichkeit, Druckausgaben in der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie zu bestellen oder die digitale Version der Zeitung auf der Website abzurufen.

DIE WICHTIGSTEN PRESSETERMINE UND PRESSEMITTEILUNGEN DER GESAMTSTRATEGIE IM ÜBERBLICK:

2008
28. Mai: Startschuss der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen
3. September: Vorstellung des Beirats der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen
21. September: 1. Jugendkongress der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen

2009
30. März: Vorstellung des Jugendbeirats der Nachhaltigkeitsstrategie
3. Juni: 2. Nachhaltigkeitskonferenz
8. November: 2. Jugendkongress

2010
17. Mai: 3. Nachhaltigkeitskonferenz
4. September: Jugendforum der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen
23. September: 1. Hessischer Tag der Nachhaltigkeit

2011
15. Juni 2011:
4. Nachhaltigkeitskonferenz

2012
14. Mai: Auftakt Handyinformations- und Sammelaktion des Jugendbeirats
23. Mai: Veröffentlichung Fortschrittsbericht
12. September: Eröffnung des Main-Sofas
19. September: 2. Hessischer Tag der Nachhaltigkeit

2013
21. März: Scheckübergabe an die Gewinnerschule im Rahmen der Handyinformations- und Sammelaktion des Jugendbeirats
17. April: 5. Nachhaltigkeitskonferenz
31. Oktober: Veröffentlichung Preisträger des Wettbewerbs »Mit Blaulicht in die Zukunft«

Immer gut informiert: begleitende Pressearbeit

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen wird seit dem Start durch eine kontinuierliche Pressearbeit begleitet. Die regionalen hessischen Medien stehen hierbei im Mittelpunkt, um die Inhalte und Ergebnisse der Nachhaltigkeitsstrategie in die hessische Bevölkerung zu tragen. Darüber hinaus werden regelmäßig Fachmedien angesprochen, um über diesen Weg insbesondere richtungsweisende und innovative Ergebnisse in die Fachszene zu tragen.

Zu zentralen Meilensteinen und Höhepunkten wurden die Medien ausführlich in Pressekonferenzen und Presseterminen informiert. Prominente Vertreter der Nachhaltigkeitsstrategie standen den Medienvertretern für Informationen aus erster Hand zur Verfügung. Ergänzend wurden Pressemitteilungen zu wichtigen Ergebnissen und Terminen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen erstellt und versendet.

Darüber hinaus waren die Nachhaltigkeitsstrategie und die Projekte mit Gastbeiträgen zu verschiedenen Themen in Zeitungen oder Fachmagazinen vertreten, darunter beispielsweise die Beilage »Nachhaltigkeit« der Zeitung »Die Welt«, das Magazin »eMobilität in Hessen« sowie die Zeitung HESSEN@KTIV für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hessischen Landesverwaltung.

Nachhaltigkeit im Netz: Internetauftritt und Fanseite

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen stellt seit dem Start im Frühjahr 2008 alle relevanten Informationen, Ergebnisse und Neuigkeiten rund um die Strategie und ihre Projekte auch im Netz vor. Im Zentrum der Website hessen-nachhaltig.de stand während der Konsultationsphase zunächst die Online-Befragung, danach verlagerte sich der Schwerpunkt auf die Darstellung der inhaltlichen und thematischen Schwerpunkte der Strategie. Auch begleitend zu Veranstaltungen und Aktionstagen wird der Internetauftritt genutzt. So wurde die Website ständig weiterentwickelt und ausgebaut. Sie bietet heute einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, ihre Strukturen, aktuelle Neuigkeiten und Veranstaltungen sowie weiterführende Informationen rund um eine nachhaltige Entwicklung.

Jedes Projekt der Nachhaltigkeitsstrategie verfügt darüber hinaus über einen eigenen Internetauftritt unter dem Dach der Gesamtstrategie. Die Websites der Projekte werden von den Projektgruppen selbstständig aufgebaut und gepflegt. Hier stehen die projektspezifischen Inhalte und Veranstaltungen zur Verfügung, es werden beispielsweise Aktionen und Wettbewerbe des jeweiligen Projekts angekündigt und Ansprechpartner benannt. Auch für den Wettbewerb »Mit Blaulicht in die Zukunft« der Hessischen Jugendfeuerwehren in Kooperation mit der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen wurde eine eigene Unterseite angelegt, auf der alle relevanten Informationen zum Wettbewerb zur Verfügung standen.

Ergänzend zur »Plattform«-Zeitung versendet die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen seit Sommer 2010 regelmäßig einen elektronischen Newsletter mit aktuellen Meldungen: Alle Interessierten können sich für den Newsletter auf der Website hessen-nachhaltig.de registrieren und erhalten dann Informationen rund um die Nachhaltigkeitsstrategie und ihre Projekte. Im Newsletter enthalten sind darüber hinaus auch Terminhinweise für Veranstaltungen zu verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit sowie weiterführende Linkhinweise.

Ebenfalls im Sommer 2010 wurde die Facebook-Fanseite »Jung Hessisch Nachhaltig« eingerichtet. Auf Anregung des Jugendbeirats nutzt die Nachhaltigkeitsstrategie seitdem auch soziale Netzwerke, informiert über die Aktionen hessischer Jugendlicher und gibt jungen Menschen Denkanstöße für einen nachhaltigen Lebensstil. Außerdem nutzt der Jugendbeirat die Fanseite, um über seine Arbeit zu berichten.

Miteinander reden: Informationsstände und Vorträge

Insbesondere in der Fachszene besteht großes Interesse, von den Erfahrungen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zu lernen, an Erfolge anzuknüpfen und die Vernetzung mit thematisch verwandten Aktivitäten voranzutreiben. Die Geschäftsstelle hat mit zahlreichen Vorträgen und Präsentationen die Nachhaltigkeitsstrategie vorgestellt und damit zu einem gemeinsamen Such- und Lernprozess auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene beigetragen. Darüber hinaus hat die Geschäftsstelle die Nachhaltigkeitsstrategie auch bei Ausstellungen und öffentlichen Aktionen vorgestellt:

- Präsentationen zu Inhalten und Ergebnissen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, beispielsweise bei der Auftaktveranstaltung der Nachhaltigkeitsstrategie Thüringen, einem Kolloquium für hessische Führungskräfte sowie vor Führungskräften der hessischen Partnerregionen Jiangxi und Hunan (China)

- Aktionsstände für Bürgerinnen und Bürger, beispielsweise beim »Tag der offenen Tür in der Staatskanzlei« in Wiesbaden, am »Familientag 2011« in Eltville und bei der Veranstaltung »Nicht ohne mich – Engagement braucht alle« in Hanau

Das Jugendforum am Flughafen Frankfurt

Die Ankündigung des Jugendforums im Jahr 2010.

- Ausstellungsstände auf Messen, beispielsweise ein Stand der Mobilitätsprojekte bei der Internationalen Automobilausstellung 2011 in Frankfurt

- Vorträge zur Nachhaltigkeitsstrategie Hessen unter anderem beim 17. Europäischen Verwaltungskongress am 15. und 16. März 2012 Bremen, beim 7. Klimaschutzforum Mittelhessen am 26. Juni 2012 in Gießen, im »Ausschusses für Grundsatzfragen nachhaltiger Regionalplanung« der Regionalversammlung Südhessen am 21. Feruar 2013 Frankfurt, bei einer Veranstaltung des Lernnetzwerkes des Projekts »CO_2-neutrale Landesverwaltung« in Ober-Ramstadt sowie bei den »Strategietagen für die Immobilienwirtschaft« am 14. November 2013 im Kloster Eberbach, Eltville am Rhein

Höhepunkte in der Kommunikation setzen: Veranstaltungen und Aktionstage

Veranstaltungen und Aktionstage haben in der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen einen hohen Stellenwert. Auf diese Weise gelingt es, die Strategie und ihre Projekte öffentlich sichtbar zu machen und die Bevölkerung auf Handlungsoptionen im Bereich Nachhaltigkeit hinzuweisen. So kann auch das abstrakte Thema Nachhaltigkeit verständlich vermittelt werden.

Jung – Hessisch – Nachhaltig: Jugendveranstaltungen

Unter dem Motto »Von Jugend für Jugend« fanden bisher drei Jugendveranstaltungen statt, bei denen insgesamt mehr als 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre jugendliche Sichtweise in die Nachhaltigkeitsdebatte einbrachten. Durch die begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und eine breite Bewerbung schon im Vorfeld der Veranstaltungen wurde darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Jugendlicher auf das Thema Nachhaltigkeit aufmerksam. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren dabei selbst als Medienbotschafter der Veranstaltungen aktiv und haben die Pressearbeit bei ihren lokalen Medien intensiv unterstützt. Dazu standen ihnen Mustertexte für eine Pressemitteilung, Textbausteine zur Nachhaltigkeitsstrategie und ein Leitfaden für die Pressearbeit zur Verfügung.

Vielfältig – Nachhaltig – Hessisch: der 1. Hessische Tag der Nachhaltigkeit

Was steckt eigentlich hinter dem Begriff »Nachhaltigkeit«? Welche Aktivitäten in Hessen gibt es rund um das Thema Nachhaltigkeit? Wie kann ich selbst zur nachhaltigen Entwicklung in Hessen beitragen? Diese Fragen standen im Zentrum des »1. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit« im September 2010. Unter dem Motto »Vielfältig – Nachhaltig – Hessisch« machten mehr als 300 Einzelaktivitäten rund um Ökologie, Ökonomie und

Soziales den Aktionstag zum landesweiten gesellschaftlichen Ereignis. Rund 500.000 Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, das Thema Nachhaltigkeit in ihrer Region zu erleben und sich zu informieren. Ob Baumpflanzaktion, Lesung zum Konsumverhalten, Probieren heimischer Apfelsorten, Benefizkonzert zum Klimaschutz oder das Austesten von Elektromobilen – die Ideen zu den Aktionen vor Ort waren vielfältig, nachhaltig und hessisch. Zahlreiche Akteure aus ganz Hessen beteiligten sich am Aktionstag und richteten eigene Veranstaltungen und Informationsangebote aus: die Projekte der Nachhaltigkeitsstrategie, Landesministerien, 45 Unternehmen, 81 Schulen, 55 Kommunen sowie 77 Vereine, Institutionen und Kindertagesstätten. Neben den Bürgerinnen und Bürgern besuchten auch zehn Mitglieder der hessischen Landesregierung die Aktionen im ganzen Land, darunter Ministerpräsident Volker Bouffier und Umweltministerin Lucia Puttrich.

Neben zahlreichen Veranstaltungen und Informationsangeboten stieß auch die Mitmachaktion bei vielen Menschen auf großes Interesse: Mehr als 2.000 Bürgerinnen und Bürger jeden Alters sandten Postkarten mit ihrem Statement zur Nachhaltigkeit in Hessen ein. Mal auf Hessisch, mal auf Hochdeutsch trugen sie ihre persönliche Sichtweise dazu bei, was »Nachhaltigkeit auf Hessisch« heißt. Unterstützt wurde der Tag der Nachhaltigkeit außerdem von vielen prominenten Persönlichkeiten aus Hessen, darunter Bodo Bach, Bärbel Schäfer und Rudi Völler, die mit ihren Gedanken zu »Nachhaltigkeit auf Hessisch« zur breiten Wahrnehmung des Aktionstags beitragen konnten.

Insbesondere junge Menschen in Hessen sollten mit dem Aktionstag für einen nachhaltigen Lebensstil begeistert werden. Zahlreiche Jugendliche waren selbst als Aktive dabei: In Frankfurt auf dem Römerberg und in Kassel bildeten gleichzeitig mehrere hundert Schülerinnen und Schüler den Schriftzug »Hessen ist bunt«, Jugendliche im ganzen Land machten mit kreativen Straßenaktionen – sogenannten »Blitzaktionen« – auf Themen wie Klimaschutz, fairen Konsum und kulturelle Vielfalt aufmerksam und selbst die Jüngsten trugen mit Aktionen in Kindergärten und Grundschulen zum Aktionstag bei.

NACHHALTIGKEIT AUF HESSISCH HEISST …

Die Mitmachaktion zum 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit

»Alle Dächer öffentlicher Gebäude mit Solaranlagen bestücken.«
Birgit Matera, Rüsselsheim

»Gemeinsam für die Zukunft denken.«
Ajla Muratovic, Frankfurt am Main

»Hessisch, ess´ isch! Kulinarisch, kulturell, sollte einfach weiter so gehe.«
Florian Fischer, Frankfurt am Main

»Strom und Wasser sparen. Fahrrad statt Auto fahren. Wald erhalten und nur so viele Bäume fällen wie gebraucht werden.«
Hannah Müller, Darmstadt

»Bürgerengagement und Politik im Einklang.«
Dr. Christine Kunert, Friedberg

»Nachhaltigkeit auf Hessisch heißt für mich: Vereine, die sich für vielfältige gesellschaftliche Themen einsetzen, langfristig finanziell zu sichern.«
Andrea Bunjes

»Nachhaltigkeit auf Hessisch heißt: Integration ernst zu nehmen, mit Leben zu füllen und bereit zu sein, auf Neuzuwanderer zuzugehen.«
Bärbel Schäfer

»Nachhaltigkeit auf Hessisch heißt: Denke, von jetz' bis immer.«
Bodo Bach

»Nachhaltigkeit auf Hessisch heißt: Chancen nutzen, Chancen eröffnen.«
Nia Künzer

» Nachhaltigkeit auf Hessisch heißt: Steck Dir ein Ziel, bleib am Ball und nimm Deine Zukunft selbst in die Hand.«
Rudi Völler

»Nachhaltigkeit auf Hessisch heißt: Ressourcen für die Gewinnung von Energie brauche ich nicht nur im Sport, sondern im ganzen Leben und überall.«
Annika Mehlhorn

Auch in den Medien spiegelte sich die positive Wahrnehmung und die landesweite Relevanz des »1. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit« wider: Mehr als 400 Berichte in TV, Hörfunk, Print- und Onlinemedien waren das Ergebnis einer umfassenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld und am Aktionstag selbst. Die Veranstalter der Aktionen waren in die Pressearbeit vor Ort intensiv eingebunden und haben zur breiten Medienresonanz maßgeblich beigetragen. So zeigte der Erfolg des »1. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit« deutlich die Stärken der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen auf: Mit gemeinsamem Engagement ist es gelungen, den Aktionstag zu einem landesweit und national beachteten Ereignis zu machen. Der Erfolg des »1. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit« hat auch die Nachhaltigkeitskonferenz überzeugt: Das oberste Gremium der Nachhaltigkeitsstrategie hatte entschieden, im Herbst 2012 der »2. Hessische Tag der Nachhaltigkeit« zu veranstalten.

»Vielfältig - Nachhaltig – Hessisch: Bei uns hat Energie Zukunft«: der 2. Hessische Tag der Nachhaltigkeit

Mit 555 Aktionen in ganz Hessen konnte der 2. Hessische Tag der Nachhaltigkeit am 19. September 2012 einen neuen Beteiligungsrekord aufstellen: Fast doppelt so viele Aktivitäten wie beim ersten Aktionstag boten den Besucherinnen und Besuchern eine noch größere Vielfalt an Informationen rund um Nachhaltigkeit. Entsprechend dem Schwerpunktthema der Nachhaltigkeitsstrategie standen Aktionen zum Thema »Energie« im Mittelpunkt des Tages. Aber auch alle anderen Aspekte von nachhaltigem Engagement wurden erlebnisreich präsentiert. Als Konsumenten und Entscheider von morgen sind Kinder und Jugendliche eine besonders relevante Zielgruppe für Nachhaltigkeit. Deshalb lag ein besonderer Fokus bei der Ansprache der Akteure diesmal auf den hessischen Schulen – mit großem Erfolg. Schulen aller Schulformen beteiligten sich mit einer bunten Vielfalt an Aktionen: zum Beispiel mit den Nachhaltigkeitsdetektiven der Grundschule Launsbach über ein klimafreundliches Frühstück sowie eine Wiesenwerkstatt an der Eichendorffschule Heppenheim bis zur künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema Energie an der Merianschule in Seligenstadt. Hessische Schülerinnen und Schüler dokumentierten beim Aktionstag, dass die junge Generation bereit ist, eine nachhaltigere Zukunft mitzugestalten. Den hohen Stellenwert des Aktionstages und damit der Aktivitäten der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen dokumentierten die Mitglieder der Landesregierung mit ihrer Nachhaltigkeitstour durch ganz Hessen zu insgesamt 17 unterschiedlichen Veranstaltungen und Aktionen.

Die Kommunenwette – der Jugendbeirat beim 2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit

Die Mitglieder des Jugendbeirats beteiligten sich ebenfalls am 2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit und erarbeiteten ein Konzept für eine Aktion mit einer hohen öffentlichen Sichtbarkeit. Sie gewannen Umweltministerin Lucia Puttrich und die Stadt Oberursel für eine innovative und nachhaltige Stadtwette: Gemeinsam mit dem Ersten Stadtrat Christof Fink und dem Jugendbeirat wettet die Ministerin, dass die Oberurseler Bürgerinnen und Bürger am Aktionstag 300 Büchertauschgeschäfte realisieren. Damit zeigten die Jugendlichen, dass Tauschen statt neu kaufen nicht nur Ressourcen schont sondern auch die Menschen zusammen bringt und Spaß macht. Bereits nach einer Stunde war das Tauschziel erreicht und die Wette damit gewonnen.

Mach-mit-Aktion: Und was gibt Dir Energie?

Die Mach-mit-Aktion des 2. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit griff das Schwerpunktthema Energie auf und stellte dabei eine möglichst ressourcenschonende und kostengünstige Umsetzung in den Mittelpunkt der Konzeption. Vor diesem Hintergrund wurde eine onlinebasierte Variante für die Mach-mit-Aktion ausgewählt. Alle Bürgerinnen und Bürger waren eingeladen, ein Foto ihrer ganz persönlichen Energiequelle auf eine Website hoch zu laden – entsprechend dem Motto der Mach-mit-Aktion »Und was gibt Dir Energie?«. Die persönlichen Energiequellen reichten dabei von beeindruckenden Naturimpressionen über emotionale Eindrücke von Familien und glücklichen Kindern bis zu Schnappschüssen der regionalen Lieblingsspeisen. Die Fotografinnen und Fotografen der Gewinnerbilder wurden im Rahmen eines feierlichen Termins vom Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Mark Weinmeister, ausgezeichnet.

Natural Media – ein nachhaltiger Kommunikationsansatz

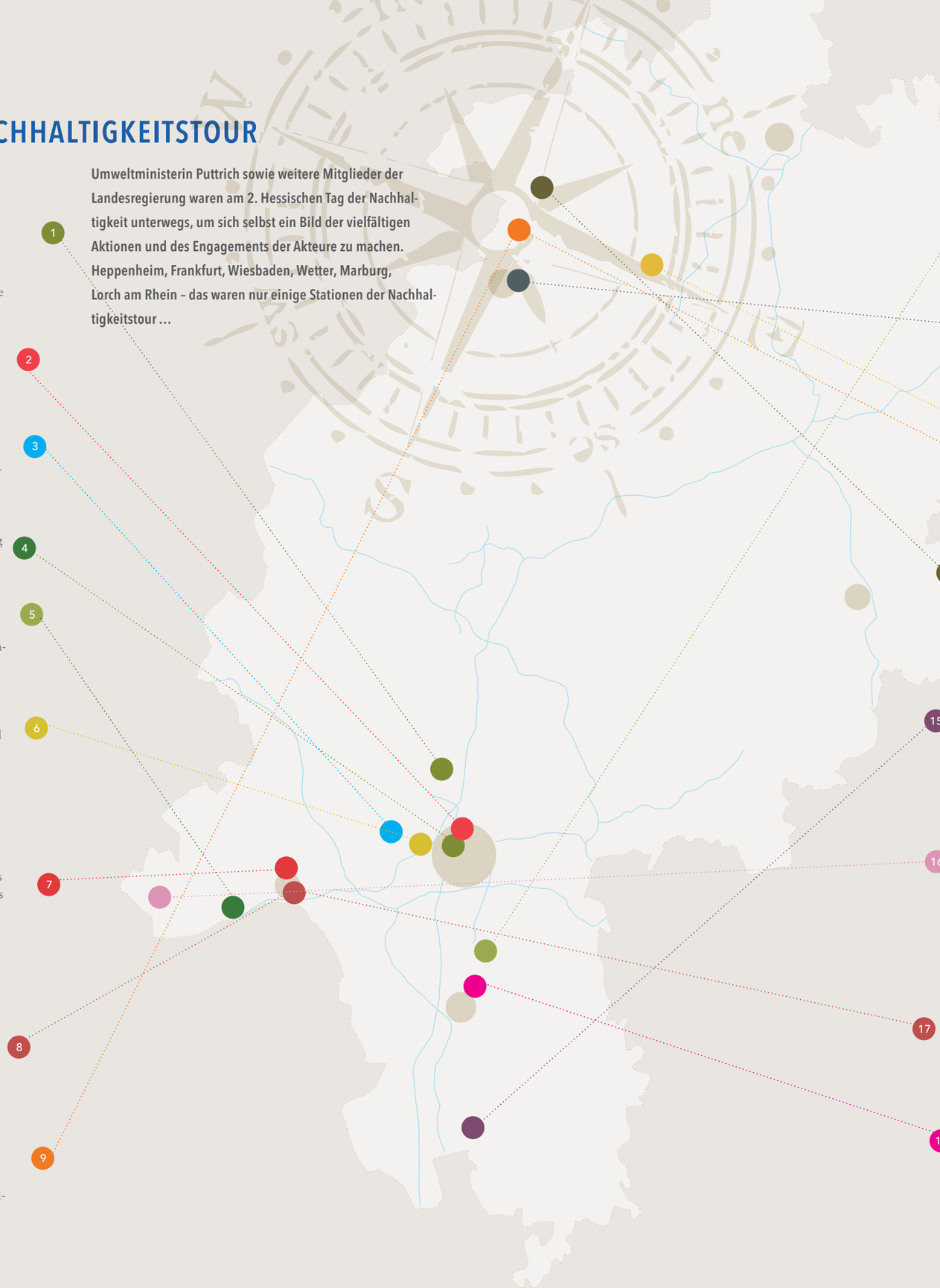
Der 2. Hessische Tag der Nachhaltigkeit hat gezeigt, wie sich auf nachhaltige Weise eine hohe Aufmerksamkeit für einen landesweiten Aktionstag schaffen lässt. Ausgangspunkt hierfür war eine Befragung der Akteure nach dem 1. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit: Die Akteure regten an, mit intensiverer Werbung im Vorfeld den Aktionstag noch stärker in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken. Natural Media wurde hierfür als innovativer Werbeansatz ausgewählt, um den Gedanken der Nachhaltigkeit auch bereits in den Werbe- und Kommunikationsmaßnahmen zu verdeutlichen. Natural Media ist Werbung mit natürlichen Materialien, das heißt die Werbeträger bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen, die problemlos wieder verwendet oder recycelt werden können – beispielsweise Bilder und Skulpturen aus Blättern, Tannenzapfen und Moos oder eine ganze Sitzgruppe aus Strohballen, Sisalstricken und Rasen. Mit den natürlichen Materialien und den ungewöhnlichen Installationen war der Aktionstag schon vorher Gesprächsthema – in Hessen, in Deutschland und sogar weltweit. Das Bild des MainSofas ging um die Welt und erzählte zum Beispiel in den Onlineausgaben der L. A. Times, der Arab Times online, der China Morning Post, in Italien und in Thailand vom 2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit. Aber auch in den Materialpaketen für die Akteure sowie in den Informationen zum Aktionstag wurde der Natural Media Ansatz aufgegriffen: Die Flyer zum Aktionstag dienten gleichzeitig als Werbeplakate, die Informationsmaterialien enthielten vielfältige Anregungen für eigene Natural Media Aktionen und die Samenpapiere als Give-aways konnten in kleine Stücke zerrissen und als Wiesenblumenmischung eingepflanzt werden.

Das MainSofa – Höhepunkt der Natural Media Werbemaßnahmen

Das MainSofa in Frankfurt war der Höhepunkt der Natural Media Maßnahmen und sorgte für eine hohe Aufmerksamkeit hessenweit und über die hessischen Grenzen hinaus. »Hinkommen, Hinsetzen und Ideen sprießen lassen« – dazu lud das MainSofa am Schaumainkai in Frankfurt vom 12. bis zum 19. September 2012 ein. Die überdimensionale Sitzgruppe mit Sofa und Sessel bestand aus Gras, Stroh und Siasalstricken und war zu 100 Prozent recycelbar. Umweltministerin Lucia Puttrich und die Frankfurter Umweltdezernentin Rosemarie Heilig übergaben mit einer offiziellen Einweihung das MainSofa an die Besucherinnen und Besucher sowie an die Veranstalterinnen und Veranstalter, die eine bunte Woche mit unterhaltsamen und informativen Programmpunkten rund um die ungewöhnlichen Sitzgelegenheiten organisiert hatten. Das Programm ließ Nachhaltigkeit lebendig werden und zeigte, wie mit Kreativität kleine Veränderungen im Lebensstil angestoßen werden können. Beispielsweise servierte die Schülerfirma der Ernst-Reuter Schule vegetarische Häppchen und die Vilbeler Schaukelterei den frisch gepressten Apfelsaft dazu. Der Jugendbeirat hielt eine Schulstunde zum Thema Handy und Recycling, die Klimatisten und die Sonneninitiative e. V. zeigten, wie Klimaschutz im Alltag gelingt, der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland lud gemeinsam mit der Kreativagentur »die Basis« zum Natural Media Workshop ein und das Bibermobil der NABU Umweltwerkstatt Wetterau e. V. begeisterte vor allem die jüngsten Besucherinnen und Besucher. Am 2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit nutzte die 1. Eco Art Frankfurt das MainSofa als Aktionsfläche und übernahm es nach dem 19. September als Kunstobjekt in das offizielle Ausstellungsprogramm.

DIE LANDESREGIERUNG AUF NACHHALTIGKEITSTOUR

Umweltministerin Puttrich sowie weitere Mitglieder der Landesregierung waren am 2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit unterwegs, um sich selbst ein Bild der vielfältigen Aktionen und des Engagements der Akteure zu machen. Heppenheim, Frankfurt, Wiesbaden, Wetter, Marburg, Lorch am Rhein – das waren nur einige Stationen der Nachhaltigkeitstour …



UMWELTMINISTERIN LUCIA PUTTRICH

BÜCHERTAUSCHWETTE IN DER STADTBÜCHEREI OBERURSEL: Die Umweltministerin wettete mit dem Ersten Stadtrat Christof Fink und der Stadt Oberursel, dass die Bürgerinnen und Bürger es schaffen, innerhalb von drei Stunden mindestens 300 Büchertauschgeschäfte zu realisieren.

COMENUIS-PROJEKT CLIM'ACTEURS IN FRANKFURT, GYMNASIUM RIEDBERG: Gemeinsam mit Schulen aus Norwegen, Frankreich, Spanien und Italien wurden die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels untersucht. Jedes Land hatte im letzten Jahr nach Möglichkeiten gesucht, etwas gegen den Klimawandel zu tun: Am 19. September gab's die Ergebnisse.

UMWELTINITIATIVE ZUR NACHHALTIGKEIT IN ESCHBORN BEI DER GIZ: Moos-Graffitis, sprechende Pflanzen und die Präsentation von Good-Practices waren nur einige der Aktionen, die die Umweltinitiative der GIZ ihren Kolleginnen und Kollegen angeboten hat.

BASTELN UND EXPERIMENTIEREN ZUM THEMA WIND IM MEHRGENERATIONENHAUS IN OESTRICH-WINKEL: Unter Anleitung wurden den Vorschulkindern Möglichkeiten und Kenntnisse zur Windnutzung vorgestellt und selbst erarbeitet. Gemeinsam wurden spannende Modelle hergestellt.

URBANES IMKERN BEI DER KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU IN FRANKFURT: Im Rahmen der Initiative »Frankfurt summt!« der Stiftung Mensch und Umwelt, gestaltete die KfW ihren Standort an der Palmengartenstraße bienenfreundlich aus. Imkerin und Wissenschaftlerin Sophie Himmelreich führte durch die Bienenstöcke.

ARTENSCHUTZAUSSTELLUNG BEI DER FRAPORT AG: Die Ausstellung, die in Kooperation mit dem Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg und dem Hauptzollamt des Flughafens stattfand, gab einen Einblick in den Handel mit Tieren, dessen Überwachung und die Bekämpfung der Kriminalität.

FINANZMINISTER DR. THOMAS SCHÄFER

VORSTELLUNG EINES KINDERBUCHS ZUM THEMA ENERGIE IN DER FRITZ-GANSBERG-SCHULE IN WIESBADEN: Finanzminister Dr. Thomas Schäfer stellte ein Kinderbuch zum Thema Energie im Rahmen des Projekts »Hessen: Vorreiter für eine nachhaltige und faire Beschaffung« vor und gestaltete mit einer vierten Grundschulklasse aktiv eine Unterrichtsstunde.

CO_2-NEUTRALE MITTAGSPAUSE UND MENSCHENFORMATION IN WIESBADEN:
Im Rahmen des Projektes »CO_2-neutrale Landesverwaltung« und in Kooperation mit der Stadt Wiesbaden formierten Beschäftigte des Landes und der Landeshauptstadt Wiesbaden gemeinsam den CO_2-Schriftzug als Menschenbild auf dem Schlossplatz. Für eine gemeinsame Mittagspause warteten anschließend CO_2-neutrale Lunchpakete auf die Akteure.

KULTUSMINISTERIN NICOLA BEER

AUSZEICHNUNGSFEIER UMWELTSCHULE AN DER WOLLENBERGSCHULE IN WETTER: Schulen, die einen besonderen Schwerpunkt auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung legen, werden in Hessen durch das Programm Umweltschule durch Fortbildung und Beratung unterstützt. Als Auszeichnung und besonderes Zeichen nach außen erhalten sie nach einem zweijährigen Arbeitsprozess eine Fahne und die Berechtigung den Titel für weitere zwei Jahre zu tragen.

STAATSMINISTER UND CHEF DER STAATSKANZLEI AXEL WINTERMEYER

BESUCH DES MARKTS DER NACHHALTIGKEIT IN NEU-ISENBURG: In der Fußgängerzone der Bahnhofstraße präsentierten verschiedene Akteure Aktionen und Informationen rund um die Schwerpunktthemen umweltfreundliche Mobilität, Klimaschutz und Energiesparen.

STAATSSEKRETÄR MARK WEINMEISTER

KLIMASCHUTZ ZUM ANBEISSEN IN DER MARBURGER JUGENDHERBERGE:
Klimafreundliches Essen ist lecker und gesund – das zeigte die Jugendherberge ihren Gästen am 19. September. Köchinnen und Köche aus Kantinen konnten einen Blick hinter die Kulissen werfen, wo es Rezepte, Kalkulationen und Erfahrungsberichte zum Thema gab.

AKTIONSWETTE WALDAUFFORSTUNG IM STADTWALD NEUSTADT:
Mindestens 100 Kindergartenkinder sollten sich an einer Aufforstungsaktion für den Neustädter Stadtwald beteiligen. Die Wette wurde gewonnen!

AUSZEICHNUNGSFEIER UMWELTSCHULE AN DER WOLLENBERGSCHULE IN WETTER: Schulen, die einen besonderen Schwerpunkt auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung legen, werden in Hessen durch das Programm Umweltschule durch Fortbildung und Beratung unterstützt. Als Auszeichnung und besonderes Zeichen nach außen erhalten sie nach einem zweijährigen Arbeitsprozess eine Fahne und die Berechtigung den Titel für weitere zwei Jahre zu tragen.

NUTZUNG ALTER HAUSTIERRASSEN BEI DER ARCHESCHÄFEREI BARBARA ZEPPENFELD IN LICHTENFELS-DALWIGKSTHAL: Die Schafe, ihre Besonderheiten, das Konzept der Nutztier-Arche und die Wollwerkstatt wurden vorgestellt. Auch das Mitmachen kam nicht zu kurz: Im Indianer-Tipi konnte Arche-Wolle kardiert und gefilzt werden.

STAATSSEKRETÄR UND SPRECHER DER LANDESREGIERUNG MICHAEL BUSSER

TAG DER OFFENEN TÜR DER BERATUNGSSTELLE BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN DER EICHENDORFF-SCHULE HEPPENHEIM-KIRSCHHAUSEN:
Es gab Werkstattkisten, die angeschaut und ausprobiert werden konnten, ein gesundes Frühstück und ganz viele Ideen zum Thema Bildung und Nachhaltigkeit.

STAATSSEKRETÄR INGMAR JUNG

EINWEIHUNG EINER E-ZAPFSÄULE IN LORCH AM RHEIN: Im Rahmen des Beitritts »100 Kommunen für den Klimaschutz« hat die Stadt Lorch am Rhein begonnen, Konzepte für erneuerbare Energien umzusetzen. Am 19. September wurde eine Elektro-Tankstelle in Kooperation mit dem Energieversorgungsunternehmen Syna eingeweiht.

STAATSSEKRETÄRIN PROF. DR. LUISE HÖLSCHER

CO_2-NEUTRALE MITTAGSPAUSE UND MENSCHENFORMATION IN WIESBADEN:
Im Rahmen des Projektes »CO_2-neutrale Landesverwaltung« und in Kooperation mit der Stadt Wiesbaden formierten Beschäftigte des Landes und der Landeshauptstadt Wiesbaden gemeinsam den CO_2-Schriftzug als Menschenbild auf dem Schlossplatz. Für eine gemeinsame Mittagspause warteten anschließend CO_2-neutrale Lunchpakete auf die Akteure.

FÜHRUNG UND ENERGIESPAR-INFORMATIONEN:
Das Institut Wohnen und Umwelt stellte die energetische Sanierung eines Gebäudes vor. Bei der Sanierung wurden unter anderem Konzepte zur passiven sommerlichen Kühlung und zur Reduktion des Stromverbrauchs für Beleuchtung und Computer umgesetzt. Zusätzlich bot die Hessische Energiespar-Aktion für interessierte Hauseigentümer/innen und Mieter/innen Informationen zu verschiedensten Themen rund um die Gebäudemodernisierung und zum Thema Stromsparen an.

»Klimaschutz und Hessentag – geht das? Wir in Oberursel haben JA gesagt und auch gleich gezeigt, wie es funktioniert: Mit einer intensiven Bewerbung der öffentlichen Verkehrsmittel und speziellen Fahrradrouten zum und rund um das Festgebiet haben wir für klimaschonende Anreisemöglichkeiten gesorgt, der Strom für das Fest wurde aus erneuerbaren Energien gewonnen und nicht vermeidbare Emissionen haben wir durch Ausgleichsmaßnahmen kompensiert. Mit vielen interessanten Veranstaltungen, Ausstellern und Aktionen rund um die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz konnten wir außerdem die Besucherinnen und Besucher ausführlich informieren und begeistern.«

Hans-Georg Brum
BÜRGERMEISTER DER STADT OBERURSEL

Die Nachhaltigkeitsstrategie zu Gast bei den Hessentagen

2011: »Oberursel, das Tor zum Taunus lädt Euch ein, beim Hessenfest dabei zu sein!«

Nach dem großen Erfolg des »1. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit« sollen mit weiteren öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten die Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen kontinuierlich zu den Bürgerinnen und Bürgern transportiert werden. Im Sommer 2011 beteiligte sich die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen erstmalig mit einem eigenen Stand am Hessentag, denn Oberursel griff als erste Stadt explizit das Thema Nachhaltigkeit rund um das Landesfest auf und richtete den ersten klimaneutralen Hessentag aus. Vor dem Zelt der Landesausstellung präsentierte sich die Nachhaltigkeitsstrategie mit Wissenswertem zu vielfältigen Aspekten nachhaltiger Entwicklung in Hessen. Mit interessanten und zielgruppengerechten Angeboten standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle für Informationen und Gespräche zur Verfügung. Die Idee bei der Gestaltung des Aktionsstandes der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen: Lernen soll Spaß machen. Spielerisch konnten Kinder und Jugendliche bei einem Geschicklichkeitsspiel Nachhaltigkeit entdecken oder einen Nachhaltigkeitsparcours absolvieren. An zehn Stationen auf dem gesamten Hessentagsgelände gab es spannende Hintergründe und Facetten eines nachhaltigen Alltags zu erleben – von selbst gepressten Haferflocken bis zur Luftmessstation des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie. Mehrmals am Tag war auch das Wissen der Erwachsenen gefragt: beim Nachhaltigkeitsquiz auf der Bühne der Landesausstellung.

Im Zelt der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen stellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Energiesparwettbewerbs »Energie Cup Hessen« anschaulich die Aktivitäten des Projekts »Hessen aktiv: CO_2-neutrale Landesverwaltung« vor. Mit dabei war auch die hessische Sängerin Jennifer Braun: In Zusammenarbeit mit dem Projekt hat sie den Nachhaltigkeitssong »Jetzt und für immer« produziert, den sie beim Hessentag auf der Bühne präsentierte.

Das Projekt »Die Klimatisten« war ebenfalls im Zelt der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen vertreten und informierte zum Klimaschutz im Alltag. Kinder konnten selbst Recyclingpapier herstellen und zahlreiche Besucherinnen und Besucher schlossen sich direkt vor Ort den Klimatisten an. Außerdem präsentierte das Projekt eine Modenschau für nachhaltige Kleidung von hessischen Jungdesignern und stellte zusammen mit Prof. Dr. Manfred Niekisch, Direktor des Zoos Frankfurt, die Partnerschaft des Projekts mit dem Zoo vor.

Das Angebot der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen und der Projekte wurde von den Besucherinnen und Besuchern sehr positiv aufgenommen: Mehr als 10.000 Interessierte besuchten den Stand der Nachhaltigkeitsstrategie. Über 2.000 Kinder und Jugendliche nahmen am Nachhaltigkeitsparcours teil und mehr als 3.000 neue Klimatisten wurden für Klimaschutz im Alltag gewonnen.

2012: »kulturell – lebendig – bunt« in Wetzlar

Am Aktionsstand der Nachhaltigkeitsstrategie auf dem Hessentag 2012 in Wetzlar war die Vorbereitung auf den 2. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit das zentrale Thema. Das begann schon mit der bequemen und klimafreundlichen Fahrt über das Hessentagsgelände im VeloTaxi. Eine Werbebeklebung zum Tag der Nachhaltigkeit auf den Außenflächen des Velos und die Flyer, die als Werbematerial auslagen, schufen Aufmerksamkeit und luden die Besucherinnen und Besucher ein, beim Tag der Nachhaltigkeit selbst mit einer Aktion dabei zu sein. Am Nachhaltigkeitsstand selbst waren die Fotowände der Mach-mit-Aktion »Und was gibt Dir Energie?« aufgebaut und inspirierten mit ihrer ungewöhnlichen Gestaltung zur Beteiligung. Der Jugendbeirat präsentierte auf der Landesbühne seine Handyinformations- und Sammelaktion und stellte die Idee der Kommunenwette zum Aktionstag vor. Aber auch die Geschicklichkeitsspiele, der Nachhaltigkeitsparcours, die Aktionen der Klimatisten-Initiative sowie die geschminkten »Energie-Gesichter« boten immer wieder Anknüpfungspunkte für informative Gespräche. So nahmen die Besucherinnen und Besucher vielfältige Impulse und Anregungen mit nach Hause, wie ein nachhaltigerer Lebensstil im Alltag aussehen kann.

2013: »In Hessen. Ganz oben.« in Kassel

Beim Hessentag 2013 in Kassel war die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bereits zum dritten Mal mit ihrem Aktions- und Informationsstand vertreten und vermittelte auf unterhaltsame Art und Weise, was sich hinter dem Thema Nachhaltigkeit verbirgt und wie man selbst für eine nachhaltige Zukunft aktiv werden kann. Neben dem traditionellen Nachhaltigkeitsparcours, den Geschicklichkeitsspielen und dem Schminken der Energiegesichter waren auch neue Kooperationspartner am Stand mit dabei. Akteure aus dem Bereich »Nachhaltige Kommunen« stellten die Aktivitäten der Nachhaltigkeitsstrategie im kommunalen Umfeld vor. Bei einer Veranstaltung im Rahmen des Hessentags stellten Umweltministerin Lucia Puttrich und weitere Referenten gute Beispiele aus den Reihen der 126 Kommunen vor, die zu diesem Zeitpunkt bereits die Klimaschutz-Charta unterzeichnet hatten. Als Teilnehmende waren die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aller hessischen Kommunen eingeladen und konnten so von den Erfahrungen der Vorreiter-Kommunen profitieren.

Wie lernen Jugendliche die Bedeutung des Begriffs Nachhaltigkeit kennen? Mit dieser Frage setzte sich HESSEN-FORST auf dem Hessentag auseinander – mit einer Play Fair-Ausstellung. Bei der interaktiven Ausstellung konnten Jugendliche ab der siebten Klasse selbst nachhaltig aktiv werden: An insgesamt vier Stationen wurde das eigene Handeln spielerisch auf Nachhaltigkeit sowie Gerechtigkeit getestet. Unter anderem erforschten die Jugendlichen im Team, wie umweltverträgliches Handeln das Leben erleichtert – simuliert durch den sinkenden Trittwiderstand eines Ergometers.

Das Projekt »CO_2-neutrale Landesverwaltung« bot am Stand der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen außerdem wie gewohnt ein buntes und informatives Programm. Unter anderem wurde der zweite Nachhaltigkeitssong »Weil« von Jennifer Braun uraufgeführt.

8. SCHWERPUNKTTHEMEN UND ZIELGRUPPEN IM FOKUS

Die Ereignisse in Japan hatten im Frühjahr 2011 in Deutschland eine breite gesellschaftliche Debatte zur Energieversorgung der Zukunft angestoßen. Auch die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen beteiligte sich an dieser Debatte und richtete ihre Aktivitäten am Schwerpunktthema Energie aus. Daran anknüpfend beschloss die 4. Nachhaltigkeitskonferenz in Oberursel, den eingeschlagenen Weg zukünftig konsequent weiter zu beschreiten und ein jeweils aktuelles Schwerpunktthema in den Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit zu stellen. Darüber hinaus sollen sich die angestoßenen Aktivitäten noch stärker auf wichtige Zielgruppen in den jeweiligen Themen ausrichten. Zunächst stehen Kommunen, Unternehmen, Vereine, die Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürger im Fokus.

Seit dem Start im Jahr 2008 hat die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen mit Projekten, Veranstaltungen und Aktionen die breite Vielfalt nachhaltigen Handelns in Hessen aufgezeigt und an vielen Themen parallel gearbeitet. Die Beschlüsse der 4. Nachhaltigkeitskonferenz vom Juni 2011 entwickelten diesen Ansatz weiter: Die Nachhaltigkeitsstrategie legt seitdem mit ihren Aktivitäten für einen bestimmten Zeitraum den Schwerpunkt auf ein jeweils aktuelles Thema. So wird die Effizienz der gemeinsamen Arbeit gesteigert, eine umfassende und intensive Diskussion auf allen gesellschaftlichen Ebenen angeregt sowie noch schlagkräftigere Lösungen entwickelt und umgesetzt. Als ersten Schwerpunkt hatte die 4. Nachhaltigkeitskonferenz unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Volker Bouffier das Thema Energie ausgewählt – ein Thema, das seit dem Frühjahr 2011 in ganz Deutschland intensiv diskutiert wird und uns auch in den nächsten Monaten und Jahren vor große Herausforderungen stellt. Dazu hatte das Gremium neue Bausteine für Kommunen, Unternehmen, die Verwaltung sowie für Vereine beschlossen. Damit knüpfte die Nachhaltigkeitsstrategie an die Arbeit des hessischen Energiegipfels an. Daneben waren und sind weitere Aktivitäten geplant, um den komplexen Begriff der Nachhaltigkeit verständlich zu vermitteln und den Bürgerinnen und Bürgern einen nachhaltigen Lebensstil näherzubringen.

Zielgruppe Nachhaltige Kommunen

Die Kommunen in Hessen wurden bereits von Beginn an intensiv in die Arbeit der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen einbezogen und sollen auch weiterhin eine zentrale Zielgruppe bleiben. Denn auch und gerade im Schwerpunktthema Energie sind die Kommunen wichtige Akteure, deren Engagement entscheidend zur Energiewende beiträgt. Hierfür benötigen Kommunen praxisorientierte Unterstützung bei vielfältigen Fragestellungen und Herausforderungen – angefangen von der Erstellung einer CO_2-Bilanz bis zur Umsetzung energetischer Sanierungsmaßnahmen und deren Finanzierung. Mit dem Projekt »100 Kommunen für den Klimaschutz« hatte die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen bereits eine ausgezeichnete Grundlage für eine intensive Zusammenarbeit mit den hessischen Kommunen geschaffen, Strukturen etabliert und mehr als 100 Vorreiterkommunen für eine aktive Mitarbeit im Projekt gewonnen. Auf diesen Strukturen hat die weitere Arbeit aufgesetzt und geht nun deutlich über die im ursprünglichen Projektansatz formulierten Ziele und Maßnahmen hinaus. Neben der Unterstützung bei der CO_2-Bilanzierung und bei der Erstellung des Aktionsplanes stehen den Kommunen konkrete Beratungsangebote, beispielsweise zur

›› Mehr zu den Projekten der Nachhaltigkeitsstrategie lesen Sie ab Seite 29.

energetischen Sanierung von Kläranlagen sowie zur Gründung von Energiegenossenschaften, zur Verfügung. Außerdem bieten regelmäßige Veranstaltungen eine Plattform für Wissenstransfer und Austausch. In den kommenden Monaten konzentrieren sich die Aktivitäten mit und für Kommunen auf die Erarbeitung der noch ausstehenden Aktionspläne. Hierfür wird eine umfassende individuelle Unterstützung der Kommunen angeboten. Darüber hinaus werden die regionalen Foren weitergeführt und sogenannte »to go« Maßnahmen entwickelt. Diese Maßnahmenpakete beinhalten vollständig ausgearbeitete Konzepte und Materialien. Dadurch können sie durch die beteiligten Kommunen mit einem minimalen Aufwand an Kapazitäten und finanziellen Ressourcen selbstständig umgesetzt werden.

Zielgruppe Nachhaltige Vereine

Vereine und ehrenamtliche Institutionen sind wichtige Akteure, wenn es um Nachhaltigkeit geht: Dort finden sich engagierte Bürgerinnen und Bürger zusammen, die sich für die Gesellschaft einsetzen. Deshalb setzt die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen in ihrer Arbeit unter anderem hier einen Schwerpunkt. Bereits mit dem Projektbaustein »100 Sportvereine für den Klimaschutz« wurden über 100 Sportvereine erreicht und für den Klimaschutz im Vereinsalltag sensibilisiert. Darüber hinaus richten sich die Aktivitäten in der Zielgruppe Nachhaltige Vereine und ehrenamtliche Institutionen mit dem Wettbewerb »Mit Blaulicht in die Zukunft« an die hessischen Jugendfeuerwehren. Mit dieser Kooperation werden zwei Ziele erreicht: Die Jugendfeuerwehren tragen die Idee eines nachhaltigen Lebensstils insbesondere bei der jungen Generation in die Breite. Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen unterstützt bei der Gewinnung und Bindung von engagierten Mitgliedern der Jugendfeuerwehren sowie beim Wechsel in die Einsatzabteilungen – so wird ehrenamtliches Engagement junger Menschen in Hessen unterstützt und gefördert.

Bei der Delegiertenversammlung des Jugendfeuerwehrverbandes in Bad Soden-Allendorf im Mai 2013 wurde der Wettbewerb »Mit Blaulicht in die Zukunft« offiziell gestartet. Das Besondere am Wettbewerbskonzept: Es werden nicht nur die besten Ideen mit einem Preisgeld von jeweils 2.000 € ausgezeichnet, sondern die Umsetzung dieser Ideen wird durch die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen professionell unterstützt und begleitet. Die so erarbeiteten Ergebnisse sind praxiserprobt und können unkompliziert auch in anderen Jugendfeuerwehren umgesetzt werden. Die thematische Breite der Ideen, mit denen sich Jugendfeuerwehren

DIE KRITERIEN UND IHRE SPEZIFIKATION

ORGINALITÄT UND KREATIVITÄT ›› Mach den Kopfstand: ist die Idee kreativ und neu? Oder gebt ihr einem bewährten Konzept eine spannende neue Facette?

BEZUG ZUM THEMA NACHHALTIGKEIT ›› Denk an die Zukunft: hat die Idee etwas mit Nachhaltigkeit zu tun?

LOKALER BEZUG, EINBINDUNG WEITERER AKTEUERE ›› An welche besondere Situation in Deiner Stadt oder Gemeinde knüpft die Idee an? Wen muss man noch ins Boot holen?

ÜBERTRAGBARKEIT ››Klein anfangen, groß denken. Kann man die Idee auch auf andere Jungendfeuerwehren übertragen?

QUALITÄT DER IDEE ›› Welchen konzeptionellen Reifegrad weist die Projektidee auf? Muss die Idee noch konkretisiert werden oder gibt es noch viele offene Fragen?

am Wettbewerb beteiligen konnten, reicht von Projekten im Bereich Integration von Benachteiligten bis hin zu Umweltschutzaktionen.

In die Konzeption des Wettbewerbes wurden von Beginn an junge Kameradinnen und Kameraden aus den Jugendfeuerwehren eingebunden und so eine zielgruppengerechte Gestaltung aller Materialien sichergestellt. Bei einem Fokusgruppenworkshop entstanden unter anderem der Wettbewerbstitel und die Texte sowie die grafische Gestaltung für den Flyer. Nach dem Start wurde der Wettbewerb auf allen Kommunikationskanälen der Nachhaltigkeitsstrategie sowie des Hessischen Feuerwehrverbandes und der Jugendfeuerwehr beworben: Der Wettbewerb erhielt einen eigenen Webauftritt unter dem Dach der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, wurde mehrfach im Newsletter und auf der Facebook-Fanseite des Jugendbeirates sowie im »Florian«, der Zeitschrift der Jugendfeuerwehr, platziert. Darüber hinaus bot ein Ideenworkshop im Sommer 2013 interessierten Kameradinnen und Kameraden fachlichen Input rund um Nachhaltigkeit sowie Inspirationen für innovative Projektideen.

Insgesamt wurden 28 Projektideen von Jugendfeuerwehren, Stadtjugendfeuerwehren und Kreisjugendfeuerwehren aus ganz Hessen als Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Im Oktober 2013 tagte die Jury des Wettbewerbs und wählte in einer engagierten Diskussion die zehn Preisträger aus.

PREISTRÄGER

- **Jugendfeuerwehr Kirberg:** Konzept Brandschutzerziehung
- **Kreisjugendfeuerwehr Kassel:** Ferienprogramm
- **Jugendfeuerwehr Rothenberg:** Kinder- und Jugendarbeit
- **Kreisjugendfeuerwehr Fulda:** Übergangsgruppe
- **Jugendfeuerwehr Niedenstein:** Aktionstag Grundschule
- **Jugendfeuerwehr Niederweidbach:** Feuerwehr-Ferienfreizeit
- **Jugendfeuerwehr Frankfurt-Praunheim:** App für intern und extern
- **Kreisjugendfeuerwehr Fritzlar-Homberg:** Werbekampagne
- **Jugendfeuerwehr Löhnberg:** Kindernachmittagsbetreuung an Ganztagsschulen
- **Jugendfeuerwehr Lorsch:** App für Betreuer

DIE JURY

Die Jury bestand aus Jugendlichen sowie Vertreterinnen und Vertretern des Hessischen Landesfeuerwehrverbandes und der Hessischen Landesregierung sowie weiteren Persönlichkeiten und Fachexperten:

- **Dr. hc. Ralf Ackermann,** Präsident des Landesfeuerwehrverbandes
- **Mark Weinmeister,** Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Ministerialdirigent **Gunnar Milberg,** Abteilungsleiter Brand- und Katastrophenschutz im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport
- **Jörg Asselborn,** Kreativ- und Designagentur »die basis«, Geschäftsführer
- **Stefan Cornel,** Hessische Jugendfeuerwehr, Landesjugendfeuerwehrwart
- **Aysel Röse,** Hessische Jugendfeuerwehr, Fachgebietsleiterin Integration
- **Prof. Reinhard Ries,** Direktor der Branddirektion Frankfurt am Main
- **Anian Plank,** Universitätsklinikum Marburg, Stellvertretender Landesfeuerwehrarzt
- **Dr. Holger Sewering,** Hessische Staatskanzlei, Leiter der Gruppe Projektplanung
- **Robin Unverzagt,** Hessische Jugendfeuerwehr, Landesjugendsprecher

»Unsere Jugendfeuerwehren sind eine wichtige Anlaufstelle für junge Menschen, die etwas bewegen möchten – die Themen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen passen darüber hinaus gut mit dem Leitgedanken der Feuerwehr zusammen: der Verpflichtung gegenüber dem Gemeinwohl. Mit dem Nachhaltigkeitswettbewerb wollen wir Aufmerksamkeit für die Jugendfeuerwehren schaffen und zeigen, wofür sich die jungen Leute engagieren – über den Brandschutz hinaus. Das fördert die Attraktivität der Hessischen Jugendfeuerwehren für neue Mitglieder und für die bereits engagierten Jugendlichen bieten sich neue interessante Themen und Aufgaben.« Dr. hc. Ralf Ackermann
PRÄSIDENT DES LANDESFEUERWEHRVERBANDES, VORSITZENDER DER JURY

Im November 2013 startete die Umsetzung der Preisträger-Projekte mit einem gemeinsamen Workshop. Neben der feierlichen Übergabe der Urkunden standen Praxistipps rund um Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit sowie Netzwerkaufbau und -management im Mittelpunkt des Workshops. Darüber hinaus wurde der konkrete Unterstützungsbedarf für die Projekte abgestimmt und das Vorgehen für die Präsentation der Projektergebnisse im Rahmen des Aktionstages zum 50jährigen Jubiläum der Hessischen Jugendfeuerwehr im Mai 2014 vorgestellt. Für die Präsentation der Ergebnisse sind eine Ausstellung und ein Pressetermin geplant. So werden die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Umsetzungsprozess bestmöglich öffentlich sichtbar gemacht sowie multipliziert und allen anderen Jugendfeuerwehren zur Verfügung gestellt.

Zielgruppe Nachhaltige Unternehmen

Von Anfang an engagieren sich auch hessische Unternehmen in der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Hochrangige Unternehmensvertreter sind Mitglied der Nachhaltigkeitskonferenz und mehr als 100 Unternehmen haben die Charta des Projekts »100 Unternehmen für den Klimaschutz« unterzeichnet. Außerdem engagieren sich zahlreiche Unternehmen im Lernnetzwerk des Projekts »CO_2-neutrale Landesverwaltung« und tragen so zu einem intensiven Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung bei. Auf Basis dieser vielfältigen und bereits etablierten Zusammenarbeit soll in den kommenden Monaten ein Netzwerk Nachhaltiger Unternehmen in Hessen entstehen. Hierbei fließen weitere, bereits angestoßene Maßnahmen ein – beispielsweise das nawi Forum »Nachhaltig wirtschaften im Mittelstand« mit dem nawi Award und der jährlichen Prämierungsveranstaltung, die bereits jetzt unter der Schirmherrschaft der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen stattfindet. Darüber hinaus sollen Veranstaltungen und gezielte Weiterbildungsangebote für Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten und unter dem Dach der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ausgebaut werden. Der konkrete Bedarf der Unternehmen an Informationen und Impulsen rund um nachhaltiges Wirtschaften soll hierbei im Mittelpunkt stehen. Es ist geplant, gemeinsam mit Vorreiterunternehmen ausgewählte Schwerpunktthemen zu bearbeiten und die Ergebnisse und Erfahrungen dem gesamten Netzwerk zur Verfügung zu stellen. Vorbereitend hat eine Recherche der Hessenagentur bereits hessische Unternehmen identifiziert, die sich mit guten Ideen für nachhaltige Entwicklung engagieren. Grundlage hierfür waren unter anderem die unterschiedlichen Zertifizierungen wie beispielsweise EMAS und ISO 16001 bzw. 50001, Indizes wie beispielsweise der Naturaktienindex oder auch diverse Rankings und verliehene Auszeichnungen und Preise.

Zielgruppe Nachhaltige Verwaltung

Die Landesverwaltung nimmt bereits seit dem Start der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen eine Vorbildrolle ein: Mit den Projekten »Hessen aktiv: CO_2-neutrale Landesverwaltung« und »Hessen: Vorreiter für eine nachhaltige und faire Beschaffung« zeigt das Land Hessen, dass sich auch die Verwaltung maßgeblich und erfolgreich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzt. Ein Erfolgsbeispiel zeigt die im Sommer veröffentlichte CO_2-Bilanz der Landesverwaltung: Die CO_2-Emissionen konnten zwischen 2008 und 2011 um rund 45 Prozent von 476.223 Tonnen CO_2 auf 264.624 Tonnen CO_2 gesenkt werden. Durch die regelmäßige Veröffentlichung überprüfbarer Kennzahlen sorgt das Land für größtmögliche Transparenz für seine Bürgerinnen und Bürger.

Darüber hinaus erfahren die Energiesparwettbewerbe in der hessischen Landesverwaltung eine ausgezeichnete Resonanz und zeigen die hohe Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihr Bewusstsein für umweltfreundliches Handeln zu schärfen und den Energieverbrauch in den Liegenschaften zu senken. Die gesammelten Erfahrungen aus den beiden Vorreiterprojekten sind in Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter integriert worden und werden auf diesem Weg innerhalb der Landesverwaltung aktiv und kontinuierlich weitergetragen.

›› Weitere Informationen zu den aktuellen Projektergebnissen und den geplanten nächsten Schritten finden sich im Kapitel 5, Seite 29 und folgende.

Sichtbarkeit und Bewusstsein für Nachhaltigkeit

Neben den zielgruppenorientierten Aktivitäten liegt ein Schwerpunkt der Arbeit der Nachhaltigkeitsstrategie auch weiterhin im Bereich Nachhaltigkeitskommunikation. Bürgerinnen und Bürger sollen angeregt werden, ihren Lebensstil stärker nachhaltig auszurichten. Das breite Engagement auf allen Ebenen in Hessen – innerhalb und außerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie – muss dafür sichtbar werden und zeigen, welchen Bezug nachhaltige Entwicklung zum Alltag der Menschen hat. Hierfür wurden in den vergangenen Monaten zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt, die im Kapitel Öffentlichkeitsarbeit ab Seite 29 näher beschrieben sind. Auch für die zukünftige Arbeit werden Aktionstage, wie der Hessische Tag der Nachhaltigkeit, sowie Veranstaltungen, wie beispielsweise die Beteiligung an den Hessentagen, einen großen Stellenwert haben. So wird auch in Zukunft eine hohe öffentliche Sichtbarkeit erreicht und damit dem Engagement der Akteure und der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen eine Plattform geboten.

›› Mehr zur Öffentlichkeitsarbeit lesen Sie ab Seite 29.

Hessische Bildungsinitiative Nachhaltigkeit

Unter der Überschrift »Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen« wurde von der 5. Nachhaltigkeitskonferenz im Frühjahr 2013 die Konzeption und Umsetzung einer »Hessischen Bildungsinitiative Nachhaltigkeit« beschlossen. Ziel der Initiative ist es, Angebote aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Schulen und außerschulische Lernorte unter einem Dach zu bündeln und zu verstetigen. Damit wird den Lehrkräften der Zugang zu qualitativ hochwertigen BNE-Angeboten erleichtert. Die Schulen können untereinander und gemeinsam mit weiteren Akteuren – wie zum Beispiel Unternehmen und NGOs – in regionalen Netzwerken in einen Austausch treten und die Plattform der Bildungsinitiative für die Etablierung einer nachhaltigen Bildungslandschaft in Hessen nutzen. Mit einer Vielzahl an konkreten, individuell buchbaren Modulen wird den Schulen eine breite Palette an erprobten Maßnahmen und Projekten zur unkomplizierten Nutzung zur Verfügung stehen. Beispielsweise knüpft eines dieser Module an das Pilotprojekt »Schuljahr der Nachhaltigkeit« an. Dieser Baustein der Initiative soll Nachhaltigkeit in der Grundschule thematisieren sowie Gestaltungskompetenz bei jungen Menschen vermitteln. Das langfristige Ziel lautet: Jedes hessische Kind weiß nach der Grundschule, was nachhaltige Entwicklung bedeutet, kann Handlungsmöglichkeiten benennen und für die Gestaltung des eigenen Lebens nutzen. Andere Bausteine haben die Förderung regionaler Bildungsnetzwerke oder den Bereich der nachwachsenden Rohstoffe zum Inhalt. Weitere Module sind derzeit in Vorbereitung und werden sich unter anderem mit Unterrichtseinheiten zum Klimaschutz beschäftigen. Darüber hinaus werden im Rahmen der Bildungsinitiative auch die Aktivitäten des Jugendbeirates aufgegriffen und die Unterrichtseinheiten rund um Ressourcenschonung am Beispiel von Handys eingebunden. Der offizielle Start der Bildungsinitiative ist mit einem Kernangebot für 2014 geplant. Ziel der Weiterentwicklung der Initiative in den kommenden Monaten wird die Integration weiterer Bausteine und Module in das Portfolio sein, um das strukturierte Angebot an BNE Aktivitäten für hessische Schulen zu stärken.

»Die UN-Dekade hat in Deutschland Strukturen geschaffen und Netzwerke geknüpft, Projekte angestoßen und Menschen zusammengebracht. Auf diesem stabilen Fundament kann die weitere Arbeit im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung aufbauen«

Walter Hirche
PRÄSIDENT DER DEUTSCHEN UNESCO-KOMMISSION, ZUR ERÖFFNUNG DER TAGUNG

Runder Tisch 2013 zur UN Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« in Hessen

Auf Einladung der Hessischen Landesregierung trafen sich über 150 Nachhaltigkeitsakteure und Bildungsexperten in Frankfurt am Main zum 10. Runden Tisch der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005–2014)«. Am 25. und 26. November 2013 diskutierten die Fachleute über das Jahresthema 2014 »Brücken in die Zukunft«, das bevorstehende Ende der Dekade und über mögliche nationale und internationale Folgeaktivitäten.

In einem Festakt wurden am 25. November sechs Städte und Gemeinden als »Offizielle Kommunen der UN-Dekade« ausgezeichnet. Außerdem wurden 39 Bildungsinitiativen als Offizielle Dekade-Projekte geehrt, darunter auch zahlreiche Kampagnen und Aktionen aus Frankfurt und Hessen.

»Auch die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen baut auf die aktive Beteiligung von Wirtschaft, Gesellschaft, Verwaltung und Politik ebenso wie auf die Beteiligung jeder einzelnen Bürgerin und jedes einzelnen Bürgers. Besonders wichtig ist es, den abstrakten und so zentralen Begriff ‚Nachhaltigkeit' mit Leben zu füllen und anschaulich zu machen.«

Professor Alexander Lorz
KULTUS-STAATSSEKRETÄR
IN SEINEM GRUSSWORT ZUR VERANSTALTUNG

Beim Abendempfang der Hessischen Landesregierung im historischen Kaisersaal des Frankfurter Römer wurden neben Frankfurter Bildungsprojekten insbesondere auch die »Bildungsinitiative Nachhaltigkeit« vorgestellt, die unter Federführung der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen auf den Weg gebracht werden konnte und eine Verstetigung des Nachhaltigkeitsgedankens im schulischen Bereich sowie die Förderung von Bildungsnetzwerken zur nachhaltigen Entwicklung zum Ziel hat.

Hintergrund

Mit der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« (2005–2014) haben sich die Staaten der Vereinten Nationen verpflichtet, dieses Bildungskonzept zu stärken. In Deutschland koordiniert die Deutsche UNESCO-Kommission nach einem einstimmigen Bundestagsbeschluss die Aktivitäten zur UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung«. Das Nationalkomitee, dem zahlreiche Experten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft angehören, wirkt als Mittler zwischen Initiatoren und Akteuren der Dekade. Bislang wurden über 1.800 vorbildliche Projekte, 37 Maßnahmen und 21 Kommunen ausgezeichnet.

Die Ausrichtung des Runden Tisches in Frankfurt fand in enger Kooperation zwischen der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen und der UN-Dekade-Koordinierungsstelle in Berlin statt.

9. ANHANG

Die Mitglieder der Nachhaltigkeitskonferenz

Stand: DEZEMBER 2013
Vorsitz: VOLKER BOUFFIER, Hessischer Ministerpräsident

AL WAZIR, TAREK | Hessischer Landtag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
BEER, NICOLA | Hessisches Kulturministerium
BEIER, DR. CHRISTOPH | Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
DI BENEDETTO, CORRADO | Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen
EHINGER, BERND | Hessischer Handwerkstag
ENGEL, DR. KLAUS | Verband der Chemischen Industrie e.V.
EPPLER, GERHARD | NABU Naturschutzbund Deutschland e.V., Landesverband Hessen
FELDMANN, DR. JOHN | Gemeinnützige Hertie-Stiftung
FREIHERR VON DER TANN, MICHAEL | Hessischer Waldbesitzerverband e.V.
GELBRICH, JUTTA | Verbraucherzentrale Hessen e.V.
GIEBELMANN, DIETMAR | Katholische Kirche, Bistum Mainz
GREILICH, WOLFGANG | Hessischer Landtag, FDP-Fraktion
GRÜTTNER, STEFAN | Hessisches Sozialministerium
GUTBERLET, THOMAS | tegut ... Gutberlet Stiftung & Co.
HAHN, JÖRG-UWE | Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
JÄKEL, REINER | Hessischer Jugendring
KOHLER, STEPHAN | Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
KÖRZELL, STEFAN | Deutscher Gewerkschaftsbund DGB, Bezirk Hessen-Thüringen
KÜHNE-HÖRMANN, EVA | Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst
LEHNERT, MATTHIAS | Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V.
MÖLLER, GERHARD | Hessischer Städtetag
MÜLLER, DR. ROLF | Landessportbund Hessen
MÜLLER, DR. MATHIAS | Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main und IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen
NIEKISCH, PROF. DR. MANFRED | Zoologischer Garten Frankfurt
PIPA, ERICH | Hessischer Landkreistag
PUTTRICH, LUCIA | Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
RADERMACHER, PROF. DR. DR. FRANZ-JOSEF | Universität Ulm
RENTSCH, FLORIAN | Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung Rhein, Boris | Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
BACKHAUS, DIEDRICH E. | Hessischer Städte- und Gemeindebund e.V.
SCHÄFER, DR. THOMAS | Hessisches Ministerium der Finanzen
SCHÄFER-GÜMBEL, THORSTEN | Hessischer Landtag, SPD-Fraktion
SCHMID, DIETMAR | Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum
SCHNEIDER, FRIEDHELM | Hessischer Bauernverband e.V.
SCHULTE, DR. STEFAN | Fraport AG
STEY, UTE | Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
VON EISENHART ROTHE, CHRISTOPH | Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Hessen e.V.
WAGNER, DR. CHRISTEAN | Hessischer Landtag, CDU-Fraktion
WEBER, VOLKER | IG Bergbau, Chemie, Energie, Landesbezirk Hessen
WEIDEMANN, PROF. DIETER | Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände e.V.
WINTER, HERWIG | Bund für Umwelt und Naturschutz Landesverband Hessen e.V.
WINTERMEYER, AXEL | Chef der Hessischen Staatskanzlei
WISSLER, JANINE | Hessischer Landtag, Fraktion Die Linke
WOLFF-HERTWIG | HEAG Südhessische Energie AG (HSE AG)

Die Mitglieder des Strategischen Koordinierungskreises

Stand: FEBRUAR 2011
Vorsitz: AXEL WINTERMEYER, Chef der Hessischen Staatskanzlei
LUCIA PUTTRICH, Hessische Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

AGRICOLA, ANNEGRET-CLAUDINE | Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
BACKHAUS, DIEDRICH E. | Hessischer Städte- und Gemeindebund
BARGON, ULRIKE | Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen
BEER, NICOLA | Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
BLANK, MARTINA | Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V.
BLUM, LEIF | Hessischer Landtag, FDP-Fraktion
BRANDES, HARALD | Hessischer Handwerkstag
BROCKMANN, HEINZ-WILHELM | Hessisches Kultusministerium
BUßER, MICHAEL | Hessische Staatskanzlei
CHRISTMANN, CLEMENS | Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU)
DISSON, GREGOR | Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI), Landesverband Hessen
ENDRES, DR. MICHAEL | Gemeinnützige Hertie-Stiftung
EPPLER, GERHARD | NABU Naturschutzbund Deutschland e.V., Landesverband Hessen
GRUMBACH, GERNOT | Hessischer Landtag, SPD-Fraktion
HAASE, DR. PETER | Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum
HAMMANN, URSULA | Hessischer Landtag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
HENSEL, KARL-HEINZ | IG Bergbau, Chemie, Energie Landesbezirk Hessen
HESSELBACH, PROF. DR. JENS | HEAG Südhessische Energie AG (HSE AG)
HILLE, DR. HUBERTUS | IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen
HÖLSCHER, PROF. LUISE | Hessisches Ministerium der Finanzen
JUNG, INGMAR | Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
KÄMPKE, DR. THOMAS | Universität Ulm
KAISER, GERRIT | Hessischer Landkreistag
KOCH, RALF | Landessportbund Hessen e.V.
KOCH, WERNER | Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
KÖNIG, HARTMUT | Verbraucherzentrale Hessen e.V.
KRISZELEIT, DR. RUDOLF | Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa
MEISINGER, DR. HUBERT | Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
MÜLLER-KLEPPER, PETRA | Hessisches Sozialministerium
RAUPACH, CHRISTIAN | Hessischer Waldbesitzerverband e.V., Hauptgeschäftsstelle
ROTHKEGEL, MICHAEL | BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Landesverband Hessen e.V.
SAEBISCH, STEFFEN | Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
SCHMIDBAUER, SEPP | Hessischer Jugendring
SCHULD, DR. JAN | Katholische Kirche, Bistum Mainz
SCHWEITZER, SANDRA | Hessischer Städtetag
STEPHAN, PETER | Hessischer Landtag, CDU-Fraktion
STOLZENBERG, RÜDIGER | DGB-Bezirk Hessen-Thüringen
SWOBODA, ANDREAS | tegut... Gutberlet Stiftung & Co.
VON EISENHART ROTHE, CHRISTOPH | Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Hessen e.V.
VOSS-FELS, PETER | Hessischer Bauernverband e.V.
WEINMEISTER, MARK | Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
WILMS, THOMAS | Zoologischer Garten Frankfurt
WISSLER, JANINE | Hessischer Landtag, Fraktion Die Linke

Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

RENATE LABONTÉ (LEITUNG)
SUSANNE CONRAD
HOLGER DIEHL
ANDREA SEYFFARDT
JANET WEINIG
JUTTA KOOP

Hessische Staatskanzlei

DR. HOLGER SEWERING, LEITER DER GRUPPE PROJEKTPLANUNG
SABRINA HANDL
CORINNA KOHL

IMPRESSUM

Herausgeber:
Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie
im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden

Telefon: +49 611 815 1120
Telefax: +49 611 815 1941
E-Mail: geschaeftsstelle@hessen-nachhaltig.de

Redaktion: Lisa Hirn, Yvette Richter, Anke Vollmer | IFOK GmbH
Gestaltung: www.die-basis.de
Fotos: die basis, S. 60, 78, 86 | **DUK/Lutz**, S. 92 & 93 | **e.blatt**, S. 86, 87 & 91 | **Sven Ehlers**, S. 2, 3,16, 21, 56, 59, 74–77, 78,79 & 82 | **fotolia**: Daniel Ernst, S. 84; danielschoenen, S. 28, 30, 64; IckeT, S. 89; James Thew, S. 65; Kurhan, S. 71; Tom Wang, S. 88; Torsten Rauhut, S. 28, 64 | **giz**, S. 74 | **Hermann Heibel**, S. 1, 2, 17, 21, 56, 66, 81 | **Hessen forst**, S. 55 | **IFOK**, S. 1, 42, 58, 66, 71 | **istockphoto**: Bravobravo, S. 28, 52, 65; dmitrieva, S. 28, 64; fotoVoyager, S. 28, 65; hypertizer, S. 28, 65; lavitrei, S. 28, 65; Liliboas, S. 28, 64; LoooZaaa, S. 28, 64; Matt84, S. 28, 64; Mlenny, S. 28, 64; ollo, S. 28, 64; PKM1, S. 28, 65; PPAMPicture, S. 28, 64; ra-photos, S. 64; schnuddel, S. 28, 65 | **Fritz Kopetzky**, S. 2, 47, 66 | **Ruth Krayer**, S. 77, 78 & 79 | **Stefan Krutsch**, S. 31 | **Ryszard Majewski**, S. 1, 49 71 | **Ludwig März**, S. 71 | **Thao Vu Minh**, S. 61 unten, 62 und 63 oben, 78, 79, 82 & 83 | **Holger Peters**, S. 21 | **privat**, S. 10,11, 19, 20, 72, 73 | **Projekte**, S. 28, 33, 34, 35, 37, 38, 39, 41, 43, 45, 46, 50, 51, 64 & 65 | **Yvette Richter**, S. 61 & 87 | **Stadt Oberursel**, S. 80 | **Stefan Rebscher**, S. 70 | **Harald Schröder**, S. 70 | **Wikipedia comon free**, S. 53 | **WWF/Christoph Kniel**, S. 19